



Jahrbuch 2020_2021



Jahrbuch 2020/2021

Siegen-Weidenau, August 2021

Evangelisches Gymnasium Siegen-Weidenau

Privates Gymnasium des Kirchenkreises Siegen
Im Tiergarten 5-7, 57076 Siegen

Telefon 0271/72171
Telefax 0271/76597

sekretariat@evgym-siegen.de
www.evgym-siegen.de

Jahres- losung

Herausgeber

Förderverein des Evangelischen Gymnasiums Siegen e.V.
Im Tiergarten 5-7, 57076 Siegen, www.evgym-siegen.de
Anselm Ott

Redaktionsleitung

Martin Glimm

Redaktionsmitglieder

Hans-Jürgen Förtsch, Christian Reh, Sandra Mackowski,
Anselm Ott, Jan Schulte, Laura Schulte | modulbüro (Gestaltung)

Druck

Druckerei Winddruck Druck & Verlag, Siegen

Auflage

350



ORGGLICH
LICH

SENSIBEL
HINGEBUNGSVOLL

HILFSBEREIT
MILDTÄTIG
ACHTSAM
TOLERANT

NACHSICHTIG
OPFERBEREIT
MENSCHENFREUNDLICH

JESUS CHRISTUS SPRICHT:
SEID BARMHERZIG, INNIG

WIE AUCH EUER VATER
BARMHERZIG IST !

OS
NSCHLICH
HUMAN

MILDE
FRIEDLICH
GÜTIG

Jahreslosung 2021
LUKAS 6, 36

Corona, Corona, Corona.

Als wir uns vor einigen Monaten das erste Mal mit der Jahrbuch-Redaktion trafen – natürlich digital –, wurde ziemlich schnell klar, dass das allgegenwärtige Thema des vergangenen Schuljahres natürlich auch unseren alljährlichen Rückblick in Form dieses Buches massiv beeinflussen wird. Nicht zuletzt deshalb, weil liebgewonnene Jahrbuch-Elemente bis zum Redaktionsschluss nicht umsetzbar gewesen sind, zum Beispiel die obligatorischen Klassenfotos aus den verschiedenen Jahrgangsstufen.

Auch thematisch standen wir vor einem Problem: Es gab keine Klassen- oder Kursfahrten, keine Austauschprogramme, keine Konzerte, keine Exkursionen – die Liste ließe sich noch lange fortführen. Wie bloß die Seiten füllen?

Zum Glück stellte sich schnell heraus, dass das vergangene Schuljahr doch bunter war, als auf den ersten Blick vermutet. „Corona macht erfindetisch“: Mit diesen Worten beginnt der Artikel zur Abiturfeier im Leimbachstadion, mit ihnen ließen sich aber auch viele andere Aktionen betiteln, über die in diesem Jahrbuch berichtet wird.

Nichtsdestotrotz ist der Umgang mit den Herausforderungen der Pandemie das zentrale Thema der nachfolgenden Seiten. Neben einem chronologischen Rückblick auf das Auf und Ab zwischen

Präsenzunterricht, Wechselmodellen und Schulschließungen tragen wir der Thematik vor allem mit der Rubrik „Mein Corona-Jahr“ Rechnung, in der ganz verschiedene Mitglieder der Schulgemeinde einen individuell geprägten Blick auf diese ungewöhnliche Zeit werfen. Ungewöhnlich ist auch die Gestaltung des Titelbildes, bei dem es sich um eine im Kunstunterricht entstandene Zeichnung des Q1-Schülers Ousamah Al Oklah handelt, die unserer Meinung nach ganz treffend das Schuljahr charakterisiert.

Apropos Gestaltung: Einen großen Dank möchten wir an Maik Pluschke und sein Modulbüro richten, das erstmalig für das Layout des Jahrbuchs verantwortlich war. Insbesondere geht dabei der Dank an Laura Schulte, die federführend die Gestaltung übernommen hat. Wir finden, das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen! An dieser Stelle möchten wir aber auch noch einmal Wolfgang Otto von Conception danken, der über viele Jahre diese Aufgabe übernommen hatte und sehr viel Arbeit und Herzblut ins Jahrbuch investiert hat.

Nun aber viel Spaß beim Lesen...

Martin Glimm

für die Jahrbuch-Redaktion

Liebe Schüler*innen, liebe Lehrer*innen, liebe Eltern, Freund*innen und Förderer des Evangelischen Gymnasiums Siegen.

Wir alle freuen uns auf die Rückkehr zu mehr Normalität nach vielen Monaten des Ausnahmezustands einer Pandemie. Das heißt nicht zuletzt die Durchführung von Präsenzunterricht und Klassenfahrten, aber auch einfach die Möglichkeit, sich wieder spontan in Gruppen verabreden zu können. Ob alles so kommt und bleibt, werden wir im Schuljahr 2021/22 sehen.

Das Jahrbuch ist ja zu großen Teilen ein Rückblick auf das vergangene Schuljahr. Hatten SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern schon ab März 2020 große Herausforderungen zu bewältigen, so wurde dies im vergangenen Schuljahr 2020/21 zu einer Daueraufgabe. Die COVID-19 Pandemie zeigte in verschiedenen Stadien, dass wir es mit einer ernststen Situation zu tun haben, die oftmals auch großes menschliches Leid mit sich bringt. Dazu kamen oft sehr kurzfristige Entscheidungen von übergeordneten Ebenen, die den Schulalltag immer wieder aufs Neue vor Bewährungsproben stellten.

Trotz alledem gab es auch in diesem Schuljahr Ereignisse in der Schule und in der Schulgemeinschaft, die positiv in Erinnerung bleiben werden.

- Die digitalen Unterrichtskonzepte, die bei allen Herausforderungen, die eine solche Umstellung für SchülerInnen und LehrerInnen mit sich bringt, wichtig sind, um neue Technologien auch zukünftig in den Schulalltag (und darüber hinaus) zu integrieren.

- Das Projekt „Evau – in medias res“, welches Klassen mit der Aufgabe konfrontierte, ihre persönlichen Empfindungen und Erlebnisse während der „Corona-Zeit“ zu reflektieren und sich eigenständig zu überlegen, auf welche Weise die Ergebnisse präsentiert werden könnten.
- Das große Engagement von Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen bei der Durchführung erster schulweiter Corona Tests. Hierbei konnte gezeigt werden, dass die Schulgemeinschaft in der Lage ist, besondere Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, was nicht zuletzt auch zu einem überregionalen Medienecho geführt hat.

Zudem sind neue Initiativen angestoßen, so dass wir hoffnungsvoll in das Schuljahr 2021/22 blicken können. Dabei muss es weiterhin gelingen, alle SchülerInnen und LehrerInnen auf dem Weg mitzunehmen – insbesondere bei der Bewältigung von „Langzeitfolgen“ der Pandemie. Hierbei stehen auch die Mittel des Fördervereins zur Verfügung. Für die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen möchte ich mich herzlich im Namen des Fördervereins bedanken. Ein besonderer Dank soll natürlich auch an alle gehen, die zum Gelingen des Jahrbuchs beigetragen haben, ob als Autor, Redaktion oder im Druck – auch dieses Jahr war viel Arbeit notwendig, um das Jahrbuch zu erstellen.

Nun wünsche ich aber ganz viel Freude mit dem ganz besonderen Jahrbuch 2020/21.

Anselm Ott

(Vorsitzender des Fördervereins)



13



36



75

- 04 Impressum
- 05 Jahreslosung
- 06 Vorbemerkung
- 07 Vorwort
- 10 Rückblick Schuljahr
- 18 Kunst: Wünsche nach der Corona-Zeit
- 20 Zeitzeugengespräch mit Zvi Cohen
- 23 Vorlesewettbewerb
- 24 Mathematik-Olympiade
- 25 Lyrik-Wettbewerb
- 29 FIFA-Weihnachtscup
- 30 Kunst: Figurdarstellungen
- 32 Abiball Jahrgang 2020
- 36 Corona-Klassenarbeit Lesekiste
- 38 Grußworte Partnerschulen
- 40 Mein Corona-Jahr (Beate Brinkmann)
- 41 Leitbild EVAU
- 44 Projektarbeit Klasse 6
- 46 Kunst: Ferienbeschäftigungen in Corona-Zeiten
- 50 Oberstufenraum
- 52 Leistungskurse
- 62 Kunst: Durchsicht auf...
- 64 Mein Corona-Jahr (Dr. Astrid Greve)
- 68 Schüler der Klassen 5**
- 74 Mein Corona-Jahr (Christian Reh)
- 75 Mein Corona-Jahr (David Stieber)

76 Schüler der Klassen 6

- 77 In medias res
- 78 Mein Corona-Jahr (Frederik Klump)

Verabschiedungen

- 79 Annette Sedeit-Fries
- 87 Grußworte der Schülersprecher
- 88 Hannelore Müller
- 94 Kunst: Portraitdarstellungen
- 97 Mein Corona-Jahr (Dr. Philipp Knepe)
- 98 Neue Referendare
- 101 Kunst: Herbstbilder

102 Schüler der Klassen 7

103 Schüler der Klassen 8

- 104 Rede an die Menschheit

106 Schüler der Klassen 8

- 107 Kunst: Hinterkopfdarstellungen
- 108 Mein Corona-Jahr
(Chatrine Morlok und Laura Howe)
- 109 Mein Corona-Jahr (Lilli Müller)

110 Schüler der Klassen EF

- 112 Neue Kolleginnen

116 Schüler der Klassen Q1

- 117 Abenteuer nacht
- 118 Abitur-Übergabe
- 120 Abiturrede
- 124 Herzlich willkommen: die neuen Schülerinnen und
Schüler des Schuljahres 2020/21
- 126 Kollegium
- 128 Wer, Was, Wann
- 138 Das evau in Zahlen
- 139 Kuratorium



Rückblick Schuljahr

Das abgelaufene Schuljahr als außergewöhnlich zu beschreiben, ist sicherlich ein gewaltiger Euphemismus. Weniges war wie sonst, Ruhe und Normalität kehrten nur selten ein. Der folgende Rückblick soll chronologisch den Ablauf des Schuljahres vor dem Hintergrund der Coronapandemie skizzieren.

// August 2020

Schon am Morgen des ersten Schultages am 12. August muss den Corona-Bedingungen Rechnung getragen werden. Ein Schuljahresanfangsgottesdienst für alle Mitglieder der Schulgemeinde kann nicht stattfinden. Um wenigstens die neuen Fünfer samt ihren Eltern angemessen zu begrüßen, wird für alle drei Klassen der Jahrgangsstufe nacheinander ein gesonderter Gottesdienst in der Haardter Kirche durchgeführt – natürlich unter Einhaltung der Abstandsregeln. Die Inzidenzzahlen sind zwar niedrig, trotzdem war aufgrund von Urlaubsrückkehrern Vorsicht geboten. Eine feierliche Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler gelingt dennoch.



Einschulungsgottesdienst unter Corona-Bedingungen.

In der Schule selbst dann ein ungewöhnliches Bild: Alle sind gleichzeitig da! Das hat es seit März nicht mehr gegeben. Allerdings gilt aus oben erwähntem Grund zunächst eine durch die Landesregierung verordnete Maskenpflicht, die auch am Sitzplatz eingehalten werden muss. Sieht zunächst seltsam aus und fühlt sich seltsam an, aber der Mensch gewöhnt sich bekanntlich schnell... Das neue Schuljahr kann zumindest mit viel Tatendrang beginnen.

// September 2020

Wenn man im abgelaufenen Schuljahr von Normalität sprechen kann, dann am ehesten im September. Die Maskenpflicht am Sitzplatz ist seitens des Landes aufgehoben, viele Schülerinnen und Schüler setzen aber auch weiterhin im Unterricht auf diese Schutzmaßnahme, was seitens der Schulleitung und des Kollegiums ausdrücklich begrüßt wird.

// Oktober 2020

Bis zu den Herbstferien geht alles gut, doch im Laufe des Oktobers steigen die Fallzahlen sprunghaft an. Die zweite



Die Maske bleibt auf: Die Klasse 5a an ihrem ersten Schultag.



Die Tablets sind da! Kollegen und Schüler werden im Lehrerarbeitsraum ausgerüstet.

Welle rollt mit Gewalt auf uns zu. Die Maskenpflicht auch im Unterricht wird wieder eingeführt, darüber hinaus gibt es seitens des Landes die Vorgabe zum Stoßlüften im 20-Minuten-Takt. Der Unterricht im Kühlschrank beginnt dank fallender Temperaturen. Zitat eines Kollegen, nachdem sich ein anderer im Lehrerzimmer Winterjacke und Mütze angezogen hat: „Fährst du nach Hause oder gehst du in den Unterricht?“

Neben den allgegenwärtigen AHAL-Regeln zeigen sich die Auswirkungen der Pandemie aber noch an anderer Stelle: Für Florian Otterbach, einem in den Sommerferien schwer verunglückten Abiturienten des vorangegangenen Jahrgangs, organisiert die SV einen Sponsorenlauf – eine am evau durchaus altbekannte Tradition. Statt des gemeinsamen Erlebnisses auf der Strecke oberhalb des Tiergartens findet der Lauf aber im Klassenverband oder sogar ganz individuell mittels einer Tracking-App statt. Ein Erfolg ist er trotzdem: Stattliche 32.000 Euro kommen zusammen und helfen der Familie Otterbach bei dringend benötigten Umbauarbeiten am Haus.

// November 2020

Die heiß Phase beginnt, die Inzidenzen steigen und steigen. Zunächst startet der Monat aber mit positiven Nachrichten: Die Tablets sind da! Nachdem bereits in der Woche nach den Herbstferien das Kollegium mit iPads ausgestattet werden konnte, nehmen jetzt auch alle Schülerinnen und Schüler, die einen Leasing-Vertrag mit der Schule abgeschlossen haben, ihr Gerät entgegen. Gerade rechtzeitig, wie sich bald zeigen wird... Außerdem öffnet die Mensa wieder. Zwar nur in abgespeckter Form durch die Vergabe von Lunch-Paketen, aber immerhin. Im Rückblick bleibt die Öffnung aber nur ein kurzes Intermezzo.

War das evau lange Zeit von infizierten Schülern und Lehrern und den daran anhängenden Quarantäne-Maßnahmen verschont geblieben, ändert sich dies im Laufe des Monats. Es gibt Positiv-Fälle in verschiedenen Jahrgangsstufen, immer mehr Schülerinnen und Schüler müssen aufgrund von Quarantäne-Verordnungen zu Hause bleiben und werden, sofern möglich und sinnvoll, digital in den laufenden Unterricht zugeschaltet. Auch einige Kollegen sind betroffen.



Nur noch die halbe Klasse vor Ort: Im November ging es in den Hybridunterricht.

Vor diesem Hintergrund entschließt sich die Schulleitung zu einem mutigen Schritt. Entgegen der Anweisungen durch die Landesregierung forciert sie die Einführung eines Hybridmodells, bei dem die Lerngruppen in den meisten Jahrgangsstufen geteilt werden und nur im wöchentlichen Wechsel Präsenzunterricht erhalten (ausgenommen sind die Jahrgangsstufen 5, 6 und Q2). Nach umfangreichen Diskussionen in verschiedenen Gremien beschließt die Schulkonferenz am 18. November schließlich diesen Schritt, der ab dem 23. November realisiert wird. Eine Entscheidung, die sich letztlich als Blaupause für das landesweite Verfahren im zweiten Schulhalbjahr erweist.

Der eingeschlagene Weg macht lokal und auch überregional Schlagzeilen. Da die Technik aber besser funktioniert als erwartet, sind auch oftmals Zuschaltungen von Distanzschülern in den Unterricht möglich. Bis zu den Weihnachtsferien hat das Hybridmodell zunächst Bestand.

// Dezember 2020

Während sich die Corona-Lage innerschulisch etwas entspannt, bleiben die Fallzahlen insgesamt dramatisch hoch. Eine Konsequenz daraus sind auf drei (statt zwei) Wochen verlängerte Weihnachtsferien, wodurch unter anderem die Gefahr einer kurzfristigen Ansteckung vor dem Fest vermieden werden soll. Erste Vorboten deuten darauf hin, dass es im neuen Jahr zunächst keine Rückkehr in den Präsenzunterricht geben wird.

Corona sorgt außerdem mal wieder für eine Premiere: Erstmals wird ein Elternsprechtag komplett digital durchgeführt – weitgehend unter Nutzung der seit Schuljahresbeginn verbindlich etablierten Plattform „Teams“. Eine positive Erfahrung! Dafür fallen viele liebgewonnen Vorweihnachtstraditionen weg, allen voran das Adventskonzert in der Haardter Kirche. Zitiert sei an dieser Stelle aus dem Weihnachtsbrief, den Schulleiterin Beate Brinkmann und der Schulpflegschaftsvorsitzende Philipp Kneppel an die Schulgemeinde richteten:

Während im Frühjahr zunächst eine Schockstarre mit einer anschließenden Hoffnung auf ein schnelles Ende des „Spuks“ bestand, reifte bei allen Beteiligten spätestens nach den Sommerferien die Erkenntnis, dass sich Schulleben, wie es vorher bestand, für eine lange Zeit, vielleicht für immer, ändern werde. Durch kreative Lösungen, ein hohes Maß an Engagement und Kompromissbereitschaft von Lehrer*innen, Eltern und Schüler*innen wurden in schier unzähligen Stunden an (Video-) Konferenzen und Sitzungen Hygienemaßnahmen erarbeitet und der Unterricht auf die Anforderungen in Zeiten von Quarantänemaßnahmen und Abstandsgeboten umgestellt. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist nicht zuletzt das Konzept des wechselnden Unterrichts, welches wir seit einigen Wochen am EVAU für einen Großteil der Jahrgangsstufen eingeführt haben.

Der Weg bisher war nicht immer einfach: Kompromisse waren nicht immer zur Zufriedenheit aller zu finden, es mussten Maßnahmen gegeneinander abgewogen werden, die auch immer Nachteile, Mehraufwand und schmerzhaft Beschränkungen mit sich brachten und ein hohes Maß an Akzeptanz und Flexibilität aller Beteiligten verlangte!

Durch unvorhersehbare und unvermittelte Beschlüsse des Kultusministeriums und die Dynamik des Geschehens in der Gesellschaft, aber auch am EVAU selbst, waren die Diskussionen lebhaft und manchmal musste man feststellen, dass man sich aus Aktionismus, fehlender (Wissens-) Grundlage oder unbegründeter Sorge in eine Sackgasse manövriert hatte. Als hilfreich in solchen Situationen erwies es sich, einen Schritt zurückzugehen, innezuhalten und sich erneut zu orientieren. Auch hier hat sich wieder gezeigt, wie unschätzbar wertvoll und richtungsweisend unser Leitbild ist. Auf Grundlage dessen ließen sich Abwägungen klarer formulieren, Entscheidungen fundierter fällen und Licht in einen undurchsichtigen Nebel von Bestimmungen, Verordnungen und Beschlüssen bringen.

// Januar 2021

„Der Präsenzunterricht wird ab sofort bis zum 31. Januar 2021 ausgesetzt.“ Der entscheidende Satz aus der Schulmail des Landesministeriums vom 7. Januar kommt zwar spät, aber wenig überraschend. Zunächst bis zum 31. Januar gibt es an allen Schulformen und für alle Jahrgangsstufen keinen Präsenzunterricht mehr. Anstehende Klassenarbeiten finden nicht statt, wie schon im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 wird der heimische Schreibtisch für das Kollegium und die Schülerschaft zum Arbeitsplatz. Gähnende Leere dagegen im Schulgebäude, in dem lediglich eine Notbetreuung für die Jahrgangsstufen 5 und 6 angeboten wird, die aber nur von wenigen Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus ist die Schulleitung in Person von Beate Brinkmann oder ihrem Stellvertreter Thomas Süßenbach täglich vor Ort.



Gähnende Leere im Lehrerzimmer – im Januar und Februar ein gewohntes Bild.

Nach den Erfahrungen aus dem ersten Lockdown entscheidet sich das evau für eine andere Strategie bei der Organisation des Distanzunterrichtes. Statt des wöchentlichen Schickens von Aufgaben und sporadisch stattfindenden Videokonferenzen findet Unterricht nach (Stunden-)Plan statt. Die Entscheidung fußt vor allem auf der Überlegung, dass die Schülerinnen und Schüler eine feste Tagesstruktur brauchen. „Guten Morgen, schaltet doch bitte die Kameras ein“, lautet der neue Klassiker-Satz zur Eröffnung einer Unterrichtsstunde. Niemand kann zu diesem Zeitpunkt ein-

schätzen, wie lange es beim rein digitalen Unterricht bleiben wird. Und noch eine weitere Premiere gibt es: Am Halbjahresende verbleiben die fertigen Zeugnisse auf unbestimmte Zeit zunächst in der Schule.



Am Ende der verlängerten Weihnachtsferien hielt das Kollegium einen Pädagogischen Tag ab.

// Februar 2021

Nichts Neues zum Start des zweiten Halbjahres: Alle bleiben fürs Erste im Distanzunterricht. Mitte des Monats kommt aber Bewegung in die Sache – zumindest für die älteren Schülerinnen und Schüler. Laut Schulmail kehren die Jahrgangsstufen Q2 und Q1 ab dem 22. März wieder in den Präsenzunterricht zurück. Das evau entscheidet sich für ein alternierendes Modell: Eine Woche kommt die Q2, in der nächsten Woche dann die Q1. Hintergrund dieser Entscheidung ist der Wunsch, alle Lerngruppen komplett zu unterrichten. Für beide Jahrgangsstufen ist dies aufgrund des mangelnden Angebotes ausreichend großer Räume nicht möglich. Es findet also wieder Unterricht am evau statt, wenn auch an recht ungewöhnlichen Orten wie in der Mensa oder der Arche. Für viele Kolleginnen und Kollegen beginnt ein ständiges Pendeln zwischen Schulgebäude und Home-Office.



Examensfeier auf Abstand: Hier freut sich Referendar Nils Schumacher über seine bestandene Prüfung.



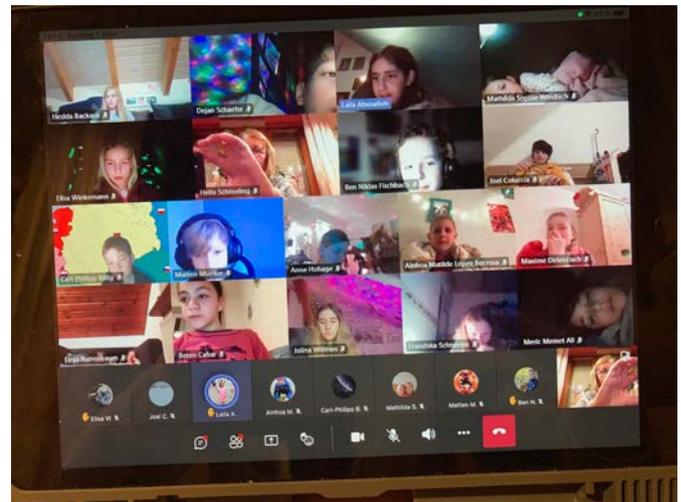
Die ersten Schüler sind wieder vor Ort, Q1 und Q2 gehen im Wechsel in die Präsenz.

// März 2021

Noch mehr Licht am Ende des Tunnels? Ab dem 15. März ist laut den Vorgaben der Landesregierung wieder Präsenzunterricht für alle Schülerinnen und Schüler möglich – allerdings nur in Wechselmodellen, durch die in den Räumen die Abstandsregeln eingehalten werden können. Die Schulkonferenzteilgruppe (die sich aus Lehrer-, Eltern- und Schülervertretern gebildet hat, um schnelles Handeln zu ermöglichen) beschließt ein Wechselmodell, nach dem in der ersten Woche die Jahrgangsstufen 5, 6 und 7, in der folgenden Woche dann die Jahrgangsstufen 8, 9 und EF an

die Schule zurückkehren. Die alternierende Regelung für die Q1 und Q2 bleibt bestehen. Die einzelnen Klassen werden in zwei Gruppen aufgeteilt und in möglichst nebeneinanderliegenden Räumen gleichzeitig unterrichtet. Der Entscheidung liegt auch der Wunsch zugrunde, dass sich die Schülerinnen und Schüler zumindest in den Pausen nach langer Zeit nochmal im kompletten Klassenverband sehen können.

Die Rückkehr in den Präsenzunterricht ist aufgrund hoher Inzidenzzahlen, gerade im Kreis Siegen-Wittgenstein, nicht unumstritten und an strenge Hygieneauflagen gebunden. Eigentlich sollen regelmäßige Corona-Selbsttests an den Schulen für Sicherheit sorgen, doch die sind Mitte März noch nicht in Sicht. Was tun?



Distanz macht erfinderisch: Die Klasse 5b veranstaltete eine digitale Lesenacht.

Dr. Philipp Kneppel und Dr. Almuth Winkemann, die schon seit vielen Monaten für das evau-Kollegium regelmäßige Corona-Tests anbieten, bieten an dem Montagmorgen zum Unterrichtsbeginn eine Massen-Testung für alle Schülerinnen und Schüler an. Damit alles reibungslos abläuft, bedarf es eines hohen organisatorischen Aufwands: Die Schüler müssen sich zunächst registrieren lassen und ein Teströhrchen entgegen-

nehmen. Damit geht es dann in die lange Schlange auf dem Schulhof, an deren Beginn Dr. Winkemann und Dr. Knepp einen Abstrich vornehmen. Zurück in den Fluren werden die Tests dann ausgewertet. Erfreuliches Ergebnis: Kein einziger positiver Test ist unter den rund 250 Proben!



Massentestung am evau: Dr. Philipp Knepp (Bild) und Dr. Almuth Winkemann machten es möglich.



Die Testung von rund 250 Schülerinnen und Schülern rief auch ein breites Medienecho hervor.

Ein großer Dank geht an die vielen Freiwilligen aus der Schüler- und Lehrer-, vor allem aber aus der Elternschaft, die um 7 Uhr morgens antraten, um ihren „Dienst“ zu verrichten. Dank der vielen Tests kann der Präsenzunterricht mit einem wesentlich besseren Gefühl wieder begonnen werden.

Eine Woche darauf wird die Aktion noch einmal erfolgreich wiederholt, nun treffen auch die ersten Selbsttests ein. Am Ende viel Aufwand für wenig (Präsenz-)Unterrichtszeit: Da die Infiziertenzahlen im Kreis weiter in die Höhe schießen, werden auf Anweisung des Landrats die weiterführenden Schulen wieder geschlossen. An den beiden Tagen vor den Osterferien geht es zurück in die Distanz. Immerhin: Das kurze Intermezzo sorgt gerade in den unteren Jahrgangsstufen trotz Maske für fröhliche Kindergesichter.



Zahlreiche Eltern beteiligten sich an der Organisation und der Durchführung der Testung.

// April 2021

Die Osterferien schreiten voran und niemand weiß, wie es danach weitergeht. Ende der Ferien beschließt die Schulkonferenzteilgruppe, weiterhin im Distanzunterricht zu bleiben.

Die Entscheidung fällt etwa zeitgleich mit einer identisch lautenden Vorgabe des Landesministeriums. Einzig die Q1 und in der folgenden Woche die Q2 sind im Präsenzunterricht vor Ort. Bis zum Monatsende ändert sich aufgrund weiterhin hoher Zahlen im Kreisgebiet nichts an dieser Praxis. Neu sind dagegen die verpflichtenden Selbsttests für alle Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen. Diese werden zweimal wöchentlich unter Aufsicht durchgeführt.



Gruppenbild mit Maske: Für die Stufe Q2 begannen Ende April die Abiturprüfungen.

Nach den Vorgaben der mittlerweile in Kraft getretenen „Bundesnotbremse“ hängt die Frage nach einer Rückkehr in die Schule mittlerweile konkret an den Inzidenzen vor Ort. Eines ist aber seit Mitte April klar: Das Wechselmodell von vor den Osterferien wird nicht weiterverfolgt, stattdessen soll Unterricht künftig im sogenannten Hybridmodell stattfinden, wie die Schulkonferenzteilgruppe einstimmig beschließt. Dabei werden – wie schon im Dezember – die Lerngruppen geteilt und im wöchentlichen Wechsel in der Präsenz unterrichtet. Dieses Verfahren erlaubt es den Lehrerinnen und Lehrern, sich ganz auf eine Lerngruppe zu konzentrieren und damit den Schülerinnen und Schülern gerechter zu werden.

// Mai 2021

Anfang Mai ist es dann so weit: Die lokalen Inzidenzzahlen erlauben die praktische Durchführung des Hybridmodells. Aufgrund der Abiturprüfungen, die seit Ende April einen Teil der Raum- und Personalkapazitäten binden, müssen sich die evau-Schüler bis zum 5. Mai gedulden, dann steht die Rückkehr in die Schule an. Die zweimal wöchentlich durchgeführten Selbsttests gehören bald zur Gewohnheit, positive Testergebnisse bleiben zum Glück zunächst einmal aus.

Zwei positive Entwicklungen prägen den Mai: Die Temperaturen steigen (wenn auch langsam), gleichzeitig fallen die Ansteckungszahlen kontinuierlich. Die Schulkonferenzteilgruppe verkündet am 22. Mai die vollständige Rückkehr in den Präsenzunterricht ab dem 31. Mai – eine Entwicklung, die Wochen zuvor kaum für möglich gehalten worden wäre. Und tatsächlich: Ende des Monats sind dann erstmals seit November wieder ALLE Schülerinnen und Schüler im Schulgebäude.



Immerhin wieder etwas Leben im Flur – die Rückkehr in die Schule erfolgt im Hybridmodell.



Viel Spaß in Stift Keppel hatte unter anderem die Klasse 5a.

// Juni 2021

Der Kreis schließt sich. Zum Ende des Schuljahres ergibt sich ein ähnliches Bild wie zu Beginn im August: Alle Schülerinnen und Schüler nehmen mit Maske am Unterricht teil. Davon abgesehen geht das Schuljahr ohne größere Vorkommnisse zu Ende, außerhalb des Schulgebäudes fällt aufgrund niedriger Inzidenzen sogar die Maskenpflicht. Die Pandemie hinterlässt aber auch noch im Juni ihre Spuren. Der Projektpräsentationstag findet komplett digital statt (was übrigens hervorragend funktioniert) und auch am Tag gegen Rechts gibt es für einige Jahrgangsstufen Angebote, die vom heimischen Schreibtisch wahrgenommen werden.

Es gibt auch viele Lichtblicke: Hierzu zählt an erster Stelle sicherlich die gelungene Abiturfeier im Leimbachstadion (Näheres dazu am Ende des Jahrbuchs). Für viel Freude bei den Fünft- und Sechstklässlern sorgt ein zumindest eintägiger Ausflug zu den Rothaarscouts nach Stift Keppel, der es

den Kindern für ein paar Stunden ermöglicht, auch einmal außerhalb des Klassenraums als Gruppe gemeinsam aktiv zu werden. Der Großteil des Kollegiums erhält derweil seine zweite Impfung – auch hier noch einmal ein großes Dankeschön an Dr. Philipp Knepp, dessen Praxis allen Mitarbeitenden des evaus ein Impfangebot macht.

So ist die Stimmung vor den Sommerferien durchaus optimistisch. Auch wenn die Herausforderungen dieses Schuljahres weitgehend gut gemeistert werden konnten, bestehen der Wunsch und die Hoffnung, dass ab Mitte August wieder schrittweise Normalität einkehrt. Ob das so kommt? Erste Prognosen zu den Auswirkungen der Delta-Variante verheißen nichts Gutes. Aber wenn Sie diese Zeilen gelesen haben, wissen Sie vielleicht schon ein wenig mehr...

Martin Glimm

Lenia Hartmann 6b



Klassen 6

Darstellungen von Wünschen
nach der Corona-Zeit



Aurela Bajrami 6c



Benjamin Kock 6b



Ida Hagen 6a



Hannes Roth 6c

Artikel zum digitalen Zeitzeugengespräch mit Zvi Cohen

Ende Januar hörten wir im Rahmen des Projektes „Gedenken im Wohnzimmer“ vom Jugendring Siegen-Wittgenstein die Geschichte vom Zeitzeugen Zvi Cohen und erzählen im Folgenden über seine Zeit im Krieg als Mensch jüdischen Glaubens.

Zvi lebte als Kind in Berlin und da er sich immer als Deutscher ansah, wusste er nicht einmal, warum er schlecht behandelt wurde. Der Wunsch einer „normalen“ Kindheit mit viel Spaß und Freude wurde Zvi nicht ermöglicht. Er durfte in kein Kino, kein Theater, kein Hotel, er durfte sich noch nicht einmal auf eine Bank setzen. Er durfte auch keine Spielsachen besitzen. Sein Klavier, seine Gitarre, seine Wellensittiche und sein Aquarium wurden ihm weggenommen. Er hatte immer mit dem Gedanken zu kämpfen, dass er etwas falsch macht und fragte sich immer, was er eigentlich getan hat. Er durfte keine Fahrzeuge benutzen, keine Straßenbahn, noch nicht einmal ein Fahrrad. Er durfte nicht auf eine normale Schule gehen, sondern musste eine Schule für Menschen jüdischen Glaubens besuchen. Während die Schreckenszeit des Nationalsozialismus voranging, wurde die Situation der Menschen jüdischen Glaubens – und so auch die unseres Zeitzeugens – immer schlimmer. So wurde er beispielsweise auf dem Schulweg von Nationalsozialisten mit der Peitsche geschlagen – die Begründung für diese Tat lautete: „Du bist ein Jude!“. Jeden Tag hatte er Angst zur Schule zu gehen und jeden Tag wurde er wieder ausgepeitscht. Irgendwann hatte Zvi so schlimme Angst auf die Straße zu gehen, dass er seinem Vater sagte, er hat Angst alleine auf die Straße zu gehen. Also ging sein Vater mit ihm, doch sie peitschten ihn

wieder und sein eigener Vater konnte nichts machen, außer machtlos zuzusehen. Der einzige Ort wo Zvi halbwegs sicher war, war zu Hause bei seiner Familie. Doch auch die wurde ihm genommen. Sein Opa wurde in der Reichspogromnacht im November 1938 mit 18.000 anderen Menschen jüdischen Glaubens in ein Konzentrationslager gebracht.

Im Verlauf des Krieges fingen England und Amerika an, das Deutsche Reich zu bombardieren. Bei Bombenalarm musste jeder sofort in den Luftschutzkeller. Außer Zvi. Er durfte nicht in den Luftschutzkeller wegen seines Glaubens. Er musste alleine mit 12 Jahren im obersten Geschoß warten, bis die Gefahr vorüber ist. Er war während dieser Zeit zwei Jahre alleine Zuhause. Bis eines Tages die SS-Männer anfangen die Menschen jüdischen Glaubens in Konzentrationslager zu bringen. Für gewöhnlich wurden die Menschen jüdischen Glaubens gegen 1 bis 4 Uhr morgens aus ihren Betten getrommelt. Die SS-Männer (Schutzstaffel), die dafür zuständig waren, hämmerten und rüttelten an der Tür, alles lauter und stärker als es nötig gewesen wäre. Dann hieß es „Aufmachen!“. Man kann sich die Angst der Menschen vorstellen, aus dem Schlaf gerissen von viel zu aggressiven Männern und verwirrt, weil man sich erstmal wieder in seiner Umgebung orientieren muss. Von dem Moment, ab dem man die Tür geöffnet hatte, hatte man fünf Minuten Zeit, um alles, was man für die „Reise“ brauchte, zusammenzupacken. Wenn sich die Menschen jüdischen Glaubens zu wehren versuchten, durfte ein SS-Mann sie schrecklicher Weise schlagen, was oft mit Knochenbrüchen endete. Natürlich war unser Zeitzeuge Zvi Cohen in ständiger Angst, dass man ihn oder seine Eltern

oder gar alle zusammen mitnehmen könnte. Eines Tages war es dann leider auch soweit. Am 7. Mai 1943 hörte Cohen die polternden Schritte, die nur SS-Stiefel verursachen konnten. Es klopfte oder besser es rüttelte an der Tür, er öffnete, denn seine Eltern waren bei der Zwangsarbeit. Zwei SS-Männer in voller Uniform standen ihm entgegen, „Gott mit uns“ stand auf ihren Uniformen. Verständlicherweise fing der kleine Zvi, der gerade mal 12 Jahre alt war, an zu weinen. Grob wurde er gefragt, warum er denn weine und er antwortete, dass er nicht alleine gehen wollte. Völlig ungerührt wurde ihm gesagt, er solle seine Sachen packen, die er im Endeffekt gar

nicht benutzen werden sollte, aber das wusste er zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht. Natürlich musste seine Mundharmoniker mit in den Koffer. „Was machst du denn damit?“, fragte einer der SS-Männer motzig. Als Zvi antwortete, dass er

spielen könnte, wurde er aufgefordert ein Stück vorspielen. Der 12-Jährige überlegte, was er den SS-Männern vorspielen könnte. Dann spielte er ein altes Volkslied, ein Kameradenlied, das er natürlich kannte, da seine Mutter gebürtige Berlinerin war. Plötzlich stehen die SS-Männer stramm und einer von Ihnen hatte sogar, so Cohen, eine Träne in den Augen. Cohen wurde erneut aufgefordert, ein Lied zu spielen, und weinend spielte weiter. Nach dem zweiten Lied sollte das dritte folgen, doch Zvi wagte es dafür eine Bedingung zu fordern. Doch die SS-Männer, gerührt von seinem Talent auf der Mundharmoniker spielen zu können, hörten ihn an. Der



damals junge Cohen wollte runter in den ersten Stock, um von dort aus in dem Friseursalon, den sein geliebter Opa 28 Jahre lang besucht hatte, seine Eltern anzurufen. Die Bitte wurde ihm gewährt. Er erreichte seinen Vater, der ihm eindringlich sagte, er solle die SS-Männer, bis seine Mutter und er da sind, festhalten. Eine Stunde später erreichte der Vater die Mutter und beide kamen von der Zwangsarbeit zurück nach Hause. Die SS-Männer waren wie verändert und halfen der Familie bei allem was anstand bis es Zeit war, sie auf den Karren zu heben und auf Wiedersehen zu sagen. Auf Wiedersehen, ein schwieriges Wort in dieser Zeit. Die Mund-

harmoniker rettete seiner Familie das Leben. Doch schnell war der friedliche Moment vorbei. Die Familie wurde in ein Lager gebracht, eine alte jüdische Schule. Sie mussten sich auf den Fußballfeldern legen, alle. Männer, Frauen und Kinder. Keine

privaten Räume waren weit und breit zu sehen. Wenn du allein sein wolltest, musstest du auf die Toilette gehen. Ja, auf die Toilette. Doch die Privatsphäre auf der Toilette war auch nicht von langer Dauer. Die SS-Männer machten sich erschreckenderweise einen Spaß daraus, hoben alle Türen aus. Jetzt hatte man nicht nur keine Privatsphäre mehr, nein, ein jeder konnte dir dabei zugucken wie du auf die Toilette gingst. Als wäre das nicht genug, wurde auch noch das Toilettenpapier entnommen. Menschen jüdischen Glaubens brauchten kein Toilettenpapier. Dann die Verlegung. In einen Personenzug gequetscht, damit die Deutschen

nicht sahen, dass Menschen jüdischen Glaubens mit dem Viehwagen transportiert wurden. Es ging nach Theresienstadt, in das Ghetto von Theresienstadt. Der Zug hielt 3,5 Kilometer vor dem Ghetto, also mussten die Familie Cohen und die anderen zukünftigen Inhaftierten des Konzentrationslagers Theresienstadts dorthin laufen. Diese Kilometer fühlten sich, laut Cohen, an wie die halbe Welt. Außerdem war es zu diesem Zeitpunkt unerträglich heiß und alle hatten möglichst viele Klamotten angezogen, um überhaupt etwas zu haben. Links ein tschechischer Soldat und rechts ein SS-Mann, beide waren bewaffnet, als ob jemand wagen würde sich zu wehren. Im Hof des Ghettos von Theresienstadt angekommen, sahen sie zuerst einen jüdischen Beamten, mit Davidstern. Sofort wurden sie aufgefordert sich in eine Reihe zu stellen und ihre Wertsachen rauszurücken, wer etwas zurückhielt, erhielt eine Strafe. Niemand hielt aus Angst etwas zurück. Danach wurde veranlasst, dass sich alle auszogen. Männer, Frauen und Kinder, Junge und Alte. Cohen dachte zu der Zeit noch, dass ein Gesundheitscheck durchgeführt werden sollte, doch falsch gedacht, es sollte reine Schikane sein. Nachdem sie sich wieder angezogen hatten, mussten sie alle Befehle genauestens befolgen, ihnen wurde der Koffer weggenommen und durchsucht. Zuerst durfte sich der SS-Mann bedienen, dann der tschechische Soldat und zu guter Letzt der jüdische Beamte mit dem Stern. Sie bekamen ihre Koffer fast leer zurück. Dann wurden Männer, Frauen und Kinder getrennt. Die Cohens wurden also auch getrennt. „Wenn du einen schrecklichen Ort vor Augen hast, Theresienstadts Ghetto war schlimmer“, beschrieb Cohen eindrücklich. Jedes Bett bot nur 60cm Lebensraum. In Theresienstadt, einem sogenannten Arbeitslager, starben die 35.000 Menschen nicht durch Erschießungskommandos, Folter oder Vergasung, sondern an Hunger. Mangelernährung. Außerdem gab es viele Infektionen und das alles ohne Medikamente. Schuld an den vielen Hungertoden war, dass es nur ein Viertel von einem Brot für jeden gab. Nicht für einen, sondern für ganze drei Tage. Verständlicherweise hielt es so gut wie keiner aus, sich das kleine Stück Brot für drei

Tage aufzusparen. Deswegen aßen die meisten es immer direkt und es blieb nicht mal der winzigste Krümmel auf dem Boden liegen. Durch die kleinen Essensrationen, hatte so gut wie jeder Durchfall. Hätte es eine hygienische Toilette gegeben, wäre es minder schlimm gewesen, doch es gab nur Latrinen und die waren nicht immer geöffnet, da sie außerhalb lagen - außerhalb der Mauern, die das Ghetto umgaben. Außerdem war die Wasserzufuhr geschlossen, man konnte sich also nicht einmal säubern. Neben all dem Schrecken, gab es einen kleinen Hoffnungsschimmer in Theresienstadt. Die Inhaftierten durften an manchen ausgewählten Tagen beispielsweise Musik machen und diese aufführen, wie die bekannte Kinderoper *Brundibár*. Natürlich spielte der begabte Zvi Cohen, mit seiner Mundharmoniker, mit. Das half ein bisschen, um die Angst und den Hunger, soweit dies möglich war, zu vergessen.

Cohen verbrachte viele Monate in Theresienstadt und erlebte die schlimmsten Dinge, Erfahrungen, die ihn bis heute belasten. Kurz vor Kriegsende im Frühjahr 1945 gelang es ihm und seiner Familie sich zu retten. Zum ersten Mal in seinem Leben war er frei und konnte tun und lassen was er wollte. Immerzu wurde und wird er gefragt, wie es zur Zeit des Nationalsozialismus denn war, und wenn er dann seine Geschichte erzählt, kann ihm niemand so wirklich glauben, denn das, was er durchmachen musste, war einfach zu schrecklich zu verstehen.

Wir wollen aus der Geschichte lernen und wollen wachsam sein, wachsam gegen Ausgrenzung, Gewalt, Antisemitismus und Rassismus und deshalb sind solche wirklich seltenen Momente eines Zeitzeugengesprächs so wertvoll. Wir haben an diesem Vormittag nicht nur neue Einblicke in die schreckliche Zeit des Nationalsozialismus erhalten, sondern gelernt, wie dankbar wir sein können, heute in einer Demokratie zu leben.

— geschrieben von Nicole Niagne und Nico Jürß (9a)

Lupita Menn gewinnt Vorlesewettbewerb

Gewinnerin des Vorlesewettbewerbs im Klassent-scheid, im Schulent-scheid des Evangelischen Gymna-siums in Siegen UND im Entscheid auf Kreisebene war in diesem Jahr Lupita Menn aus der 6b!

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 a-c holten auch dieses Jahr ihre Lieblingsbücher hervor, übten fleißig und lasen sich gegenseitig um die Wette vor, um optimal vorbe-reitet zu sein auf den 62. Vorlesewettbewerb. Denn nur wer wirklich klar und deutlich vorliest, wer richtig betont und es schafft, mit seinem Vortrag die Fantasie der Zuhörenden zu erwecken, hat eine Chance auf den Schulsieg.

Am 11. Dezember 2020 war es dann wieder soweit: Die drei Klassensiegerinnen der sechsten Klassen, Nora Stakhov (6a), Lupita Menn (6b) und Aurela Shaheena Bajram (6c) lasen aus ihren Lieblingsbüchern vor! Diesmal – aufgrund der ak-tuellen Pandemie-Bedingungen – konnte leider nicht die ganze Jahrgangsstufe zuhören, dafür aber eine fachkundige Jury, bestehend aus Schülerinnen und Schülern des Biblio-theksteams von Frau Dr. Greve sowie den Deutschlehrerinnen der 6. Klassen. Die Jury kürte schließlich Lupita Menn zur Schulsiegerin – zu Recht, wie sich herausstellte, denn auch auf der nächsten Ebene des Vorlesewettbewerbs, im Kreisentscheid, überzeugte Lupita mit ihrer Vorlesekunst und gelangte somit bis auf die Ebene des folgenden Bezirks-entscheids! Wie vieles in diesem Jahr fand auch dieser Be-zirksentscheid digital, über die Einsendung von Videos, statt. Lupita las aus dem Buch „Das Phantom der schwimmenden Schule“ von Elke Pfesdorf, vor:



„In dem Buch geht es um Silas, der neu auf die MS-Lotse kommt. Die MS-Lotse ist allerdings keine normale Schule, denn sie ist ein Schiff!...“

Es war für alle Beteiligten immer wieder ein besonderes Vergnügen, von Lupita in eine Geschichte hineingezogen zu werden.

**Herzlichen
Glückwunsch**

an Lupita Joy Menn!

Schülerinnen und Schüler des EV nahmen mit großem Erfolg an der Mathematik-Olympiade teil

Réka Amelie Wagener gewann Silber bei der European Girls Mathematical Olympiad

Auch in diesem Jahr beteiligten sich viele unserer Schülerinnen und Schüler erfolgreich an der Mathematikolympiade. Die Mathematikolympiade ist ein Wettbewerb, der in jedem Jahr in ganz Deutschland durchgeführt wird.

Die erste Runde ist die sogenannte Schulrunde. Es gibt für jede Klassenstufe getrennte Aufgaben, die in einem Zeitraum von zwei Wochen in Hausarbeit zu bearbeiten sind. In diesem Jahr konnten sich durch diese erste Runde 17 Schülerinnen und Schüler für die zweite Runde, den sogenannten Kreiswettbewerb, qualifizieren. Jonas Boch, Maxime Dirlenbach, Ben Fischbach, Jonathan Kretzer, Isalie Otterbach, Franziska Schneider, Marta Schneider (alle Klasse 5), Hannah Braach, Jordan Kribber, Miriam Petruck, Hannes Roth, Nora Stakhov (alle Klasse 6), Antonia Schneider (Klasse 7), Lena Boch, Lilly Tamia Wagener (beide Klasse 8), Janna Kretzer (Klasse 9) und Réka Amelie Wagener (EF) vertraten das evau bei diesem Wettbewerb. In diesem Jahr konnte der Wettbewerb coronabedingt leider nicht als großes Event mit spannendem Begleitprogramm an einer Siegerländer Schule stattfinden, sondern wurde stattdessen dezentral durchgeführt.

Trotz der widrigen Umstände konnten unsere Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahr einige tolle Erfolge erringen. **Lilly Tamia Wagener** und **Réka Amelie Wagener** erzielten in ihrer Altersgruppe jeweils einen ersten Platz und qualifizierten sich damit für die Landesrunde NRW. **Hannah Braach, Hannes Roth** und **Nora Stakhov** erreichten einen



zweiten Platz, **Miriam Petruck** durfte sich über einen dritten Platz freuen.

Réka Amelie Wagener erzielte dann auch in der **Landesrunde NRW** einen ersten Platz, womit sie sich für die Teilnahme an der **Bundesrunde** qualifizierte. Réka nahm auch am Bundeswettbewerb Mathematik 2020 teil, hier schaffte sie es bis in die dritte Runde, wo sie einen Sonderpreis gewann. Auch beim diesjährigen Bundeswettbewerb Mathematik gelang ihr ein erster Preis und sie qualifizierte sich für die aktuell laufende zweite Runde. Doch damit nicht genug: In diesem Jahr gewann Réka sogar **olympisches Edelmetall**: Ihre Teilnahme an der European Girls Mathematical Olympiad wurde mit einer Silbermedaille belohnt. Wir freuen uns mit Réka über ihre tollen Erfolge!

Sonja Hentrich-Schmenn

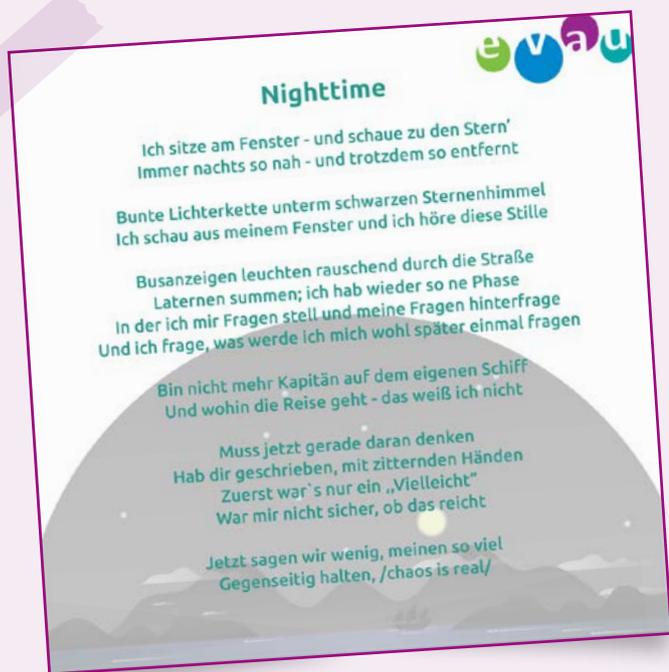
Reflexionen über das eigene Ich

Gedichte werden im Deutsch-Unterricht der Oberstufe ja vornehmlich analysiert. Dass unter den Schülerinnen und Schülern auch einige ganz kreative und talentierte Lyriker stecken, beweisen die Gewinner-Gedichte eines Lyrik-Wettbewerbs, der in der Jahrgangsstufe EF durchgeführt wurde.

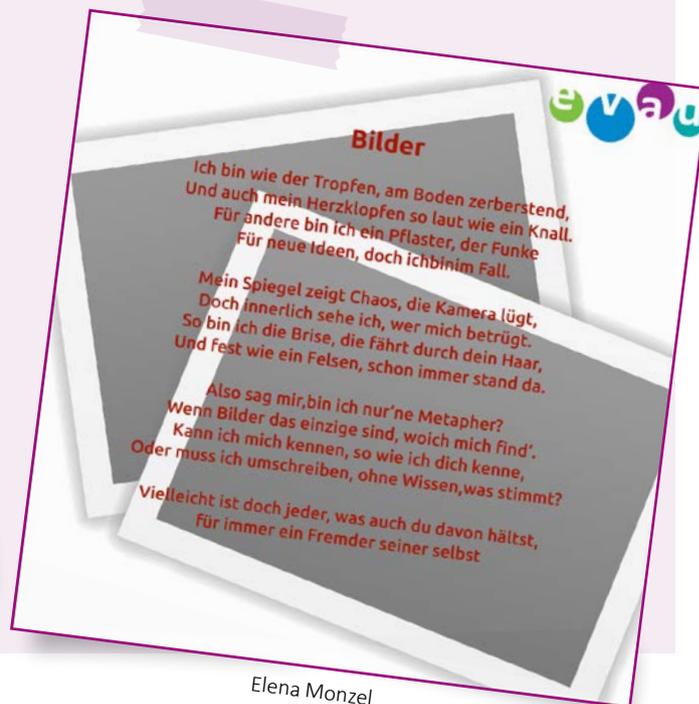
Zunächst kursintern erhielten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, unter dem Motto „Ich“ ein Gedicht zu verfassen. Vorgaben: Wie das Motto schon sagt, sollten sich die Autoren mit dem eigenen Ich auseinandersetzen, das Gedicht sollte über eine Bildlichkeit verfügen und mindestens zwölf, maximal aber 16 Verse lang sein.

Zwei Schulstunden standen für das Verfassen der Gedichte zur Verfügung, bevor die Werke eingereicht und in allen fünf Kursen drei Kurssieger ermittelt wurden. Die nunmehr 15 ermittelten Gedichte mussten sich den wachsamen Blicken der gestrengen Deutschlehrer-Jury, bestehend aus Aiki Littschwager, Sandra Mackowski, Samuel Wittenburg, Jan Schulte und Martin Glimm, unterziehen, ehe drei Sieger-Gedichte gekürt wurden. Welche das wohl gewesen sind? Davon können sich die Jahrbuch-Leserinnen und -Leser selbst ein Bild machen. Viel Spaß bei der Lektüre!

Martin Glimm



Ole Dittmann



Elena Monzel

evau

Ein Gedicht über sich selbst

Schokohaut und weiße Zähne
dazu eine Löwenmähne
Schau ich in den Spiegel rein
denk' ich mir: Das muss ich sein

Doch in mir drin sieht's anders aus
in meinem selbst gebauten Haus
Da bin ich zart und selbstunsicher
trotz allem — meist — Herumgekicher

Wohin wird das Leben mich noch leiten
das sind Fragen, die mich stets begleiten
Kraft und Mut sind unabdingbar
machen mich schier unbezwingbar

Doch bei allem, das ist klar,
ist die Familie für mich immer da.

Yvonne Kemper

evau

Das Ich in Mir

Das Ich in mir,
was ich hier schreib,
ganz ohne Zeit,
das sag ich dir.

Lass ich mich treiben
im Fluss der Zeit?
Was ist Unendlichkeit,
oder Vergessenheit?

Nein!
Ein Boot ohne Kapitän,
Eine Welt ohne System,
das kann nicht die Lösung sein.

Das Ich in mir,
es muss verstehen,
aufstehen, umsehen, bestehen,
das wünsch' ich mir.



Josia Zall

evau

Das Album des Lebens

Ich lebte für des besten Freundin's Album,
Voll mit kleinen Bildchen, wir einst tauschten,
Sie lebte für das meine Album,
Voll mit kleinen Bildchen, wir einst liebten,
Wir wussten nicht und ahnten nicht, dass Zeit nicht wartet,
Dass wir blind mitlaufen würden, doch nicht zusammen.

Und sie machte aus zwei Alben drei Alben,
Und veränderte sich.
Da wusste ich bereits, dass ich mich nicht ändern würde,
Auch nicht für sie.

Nichts bereue ich, auch wenn es manchmal schmerzt,
Dass niemand mehr mit mir Bildchen tauscht,
Und das Album seit vier Jahren im Regal steht,
Mit all den Bildchen von ihr.
Nur Eines würde ich sie gerne fragen:
Ob sie unser Album noch hat.



Lian Erb

evau

Corona und Ich

Zurzeit ist es für niemanden leicht,
für mich ist es auch kein Zuckerschlecken.
Der Lockdown ist immer weiter zu strecken,
die Zeit ohnen meine Freunde schleicht.

Vermissen tue ich unsere Traditionen
Ihr Ausfall hinterlässt Krater wie von Explosionen.
Vermissen tue ich die Zeit mit Freunden,
verlorene Erfahrungen sind nicht zu leugnen.

Ich bin ein Mensch der auch Umarmungen braucht,
es ist für mich wie für jemanden, der raucht.
Ich bin frustriert,
es wird nur noch über Corona parliert.

Geburtstagsfeiern fallen aus,
das alles macht mich verrückt.

Mira Harmsen



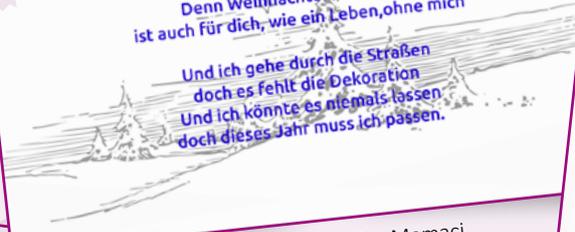
Ein Weihnachtsgedicht

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist Corona mit dem Christkind!
Das Virus, es übernahm die Kontrolle
brachte zum Weinen sogar die Frau Holle

Weder Schnee, noch Schlittenfahrt
brachte mich durch dieses Jahr
So sehr war ich daran beharrt
auf den einen Weihnachtsmarkt

Und gar nichts erinnert mich daran
noch nicht einmal Mariah's Gesang
Denn Weihnachten ohne dich
ist auch für dich, wie ein Leben, ohne mich

Und ich gehe durch die Straßen
doch es fehlt die Dekoration
Und ich könnte es niemals lassen
doch dieses Jahr muss ich passen.



Analea Memaci



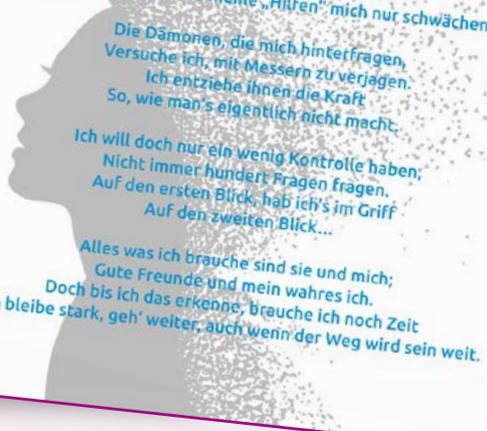
Eine neue Hoffnung

Wenn selbst das Atmen richtig schwierig wird,
Dieser eine Gedanken meinem Kopf rumschwirrt,
Dann sehe ich die Hülle brechen
Und merke nicht, wie meine „Hilfen“ mich nur schwächen.

Die Dämonen, die mich hinterfragen,
Versuche ich, mit Messern zu verjagen.
Ich entziehe ihnen die Kraft
So, wie man's eigentlich nicht macht.

Ich will doch nur ein wenig Kontrolle haben;
Nicht immer hundert Fragen fragen.
Auf den ersten Blick, hab ich's im Griff
Auf den zweiten Blick...

Alles was ich brauche sind sie und mich;
Gute Freunde und mein wahres ich.
Doch bis ich das erkenne, brauche ich noch Zeit
Ich bleibe stark, geh' weiter, auch wenn' der Weg wird sein weit.



Mona Diallo



Gedankenfesseln

Im steten Kampf mit mein' Gedanken,
werd' ich verwiesen in meine Schranken.

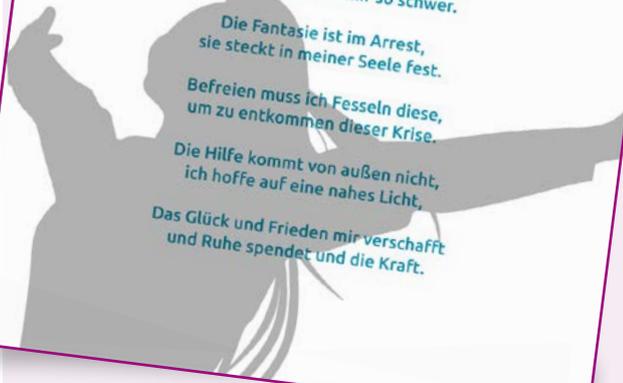
Gesetzt von Menschen rings umher,
zu Leben frei fällt mir so schwer.

Die Fantasie ist im Arrest,
sie steckt in meiner Seele fest.

Befreien muss ich Fesseln diese,
um zu entkommen dieser Krise.

Die Hilfe kommt von außen nicht,
ich hoffe auf eine nahes Licht,

Das Glück und Frieden mir verschafft
und Ruhe spendet und die Kraft.



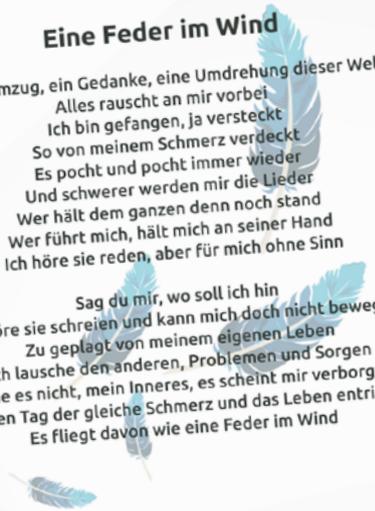
Yarie Kake



Eine Feder im Wind

Ein Atemzug, ein Gedanke, eine Umdrehung dieser Welt
Alles rauscht an mir vorbei
Ich bin gefangen, ja versteckt
So von meinem Schmerz verdeckt
Es pocht und pocht immer wieder
Und schwerer werden mir die Lieder
Wer hält dem ganzen denn noch stand
Wer führt mich, hält mich an seiner Hand
Ich höre sie reden, aber für mich ohne Sinn

Sag du mir, wo soll ich hin
Ich höre sie schreien und kann mich doch nicht bewegen
Zu geplagt von meinem eigenen Leben
Ich lausche den anderen, Problemen und Sorgen
Sehe es nicht, mein Inneres, es scheint mir verborgen
Jeden Tag der gleiche Schmerz und das Leben entrinnt
Es fliegt davon wie eine Feder im Wind



Lena Göbel



Wie Du

Wie Du, so hab auch ich gesehen,
wie Du, so hab auch ich gehört.
Was deine Freiheit ist gewesen
hat meine Freiheit längst zerstört.

Wir standen unter den Laternen,
der Mond schien wie ein Diamant.
Und als du aufstahst zu den Sternen
hast Du mein wahres Ich erkennt.

Dann gingst du langsam, leise stügend
traurig über den Asphalt.
Und hört' die Melodie ich klingen
war mein Herz schon stumm und kalt.

Wie Du, so hab auch ich gesungen,
wie Du, so hab auch ich gespielt.
Doch bis Gesungnes durchgedrungen
ist leis' Gespieltes längst verglüht.

Clara Löbbecke

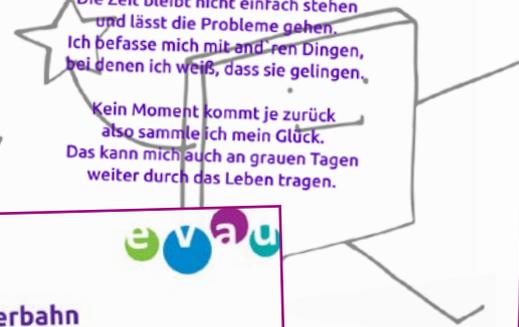


Ich

Ich bin gestresst und mach' mir Sorgen
doch die verschiebe ich auf Morgen.
Schließlich gib't's auch gute Sachen,
die das Leben schöner machen.

Die Zeit bleibt nicht einfach stehen
und lässt die Probleme gehen.
Ich befasse mich mit and' ren Dingen,
bei denen ich weiß, dass sie gelingen.

Kein Moment kommt je zurück
also sammle ich mein Glück.
Das kann mich auch an grauen Tagen
weiter durch das Leben tragen.



Jule Börner

Maria Schnorr



In der Achterbahn

Ich lernte: Das Leben ist wie eine verwirrende Achterbahn,
Wo es Tiefen gibt
Wo es heißt ‚You against the world!‘
Wo es dir dunkel und beängstigend vorkommt.

Ich lernte: Eine Achterbahn hat auch seine Höhen,
welche man immer erreichen kann.
Mit Freunden - der Hoffnungsschimmer,
das Licht am Horizont, der dir den Weg zeigt.

Mit Musik - die Zweisamkeit in der Einsamkeit,
damit Du im Alleinsein jemanden hast, derimm für dich da ist.
Mit Fandoms - dein sorgloser Zufluchtsort,
damit Du in eine Welt eintauchen kannst, die Dir Freude gibt.

Mit Kunst - dem Einstecker der Kreativität
damit Du die Realität, die dich aufhält, beiseite legen kannst.
Es ist nicht einfach Hochz u kommen, aber möglich.
Ich lernte: There's a seat beside you in your Rollercoaster.

Réka Wagener



Schneekugeln

Alles still und bedrückt.
Die Zeit scheint surreal,
wie eine Sanduhr, die nicht abzulaufen scheint.
Doch man kann spüren, wie es näher rückt
und mich bedrückt.

Alles unklar und bekümmert.
Die Welt scheint zu zittern
als ob meine Angst sich auf sie übertrüge
und man kann spüren, wie alles zertrümmert
und mich bedrückt.

Alles hell und so schön.
Die Hand, die mich ergreift,
wie Sonnenstrahlen so warm.
Und ich kann spüren, wie alles sich versöhnt
und mich entzückt.

Martha Reinhardt



Auf der Suche

Ich fliege zu den Sternen,
die Welt wirkt von hier so klein
Erkunde unendliche Fernen,
mein Glück – könnte es hier sein?

Ich tauche durch die Meere,
sehe die Schönheit der Welt.
Doch in mir ist nur Leere,
weil mir noch etwas fehlt.

Ich komme nach Hause,
du wartest schon auf mich.
Ich habe mein Glück gefunden:
Es liegt in deinen Armen, wie ich.





Souveräner Turniersieger: Julian von Tschilschke aus der Q2 (im Bild rechts)

Halle zu? Ran an die Konsolen!

Digitalen Unterricht kennen die meisten unserer Schülerinnen und Schüler mittlerweile zu Genüge, einen digitalen Weihnachtscup im Fußball hat es aber noch nicht gegeben. Bis jetzt – denn dank der Idee von Christopher Bieneck (EF), der Organisation von David Stieber und zahlreichen von Schülern zur Verfügung gestellten Spielkonsolen wurde FIFA gezockt. Das ist weniger schweißtreibend, aber bisweilen genauso spannend.

An einem Nachmittag trafen sich die „e-Sportler“, darunter auch ein paar Lehrer, um gegeneinander anzutreten. Hierfür gab es einen Turniermodus, in dem unter Beachtung der Corona-Vorgaben die einzelnen Jahrgangsstufen sich in Gruppenspielen für das Viertelfinale qualifizieren konnten. Danach ging es im K.o.-System weiter.

Sieger des Turniers wurde am Ende **Julian von Tschilschke** aus der Q2, der sich im Finale verdient gegen Christopher Bieneck (EF) durchsetzen konnte. Er sicherte sich nicht nur den Pokal für den Turniersieg, sondern auch die Auszeichnung „Knipser“ für die meisten erzielten Tore. Die Lehrer schnitten erwartungsgemäß unter ferner liefen ab, lediglich Marvin Weber konnte halbwegs mithalten, aber auch für ihn war im Viertelfinale Schluss.

Auch wenn der analoge Weihnachtscup mit Blut, Schweiß und Tränen in einer pandemiefreien Zukunft unverzichtbar bleiben wird, stellte das e-sports-Turnier eine gelungene Alternative bzw. Ergänzung dar. Durchaus möglich, dass auch im kommenden Jahr die Konsolen rausgeholt werden.

Martin Glimm



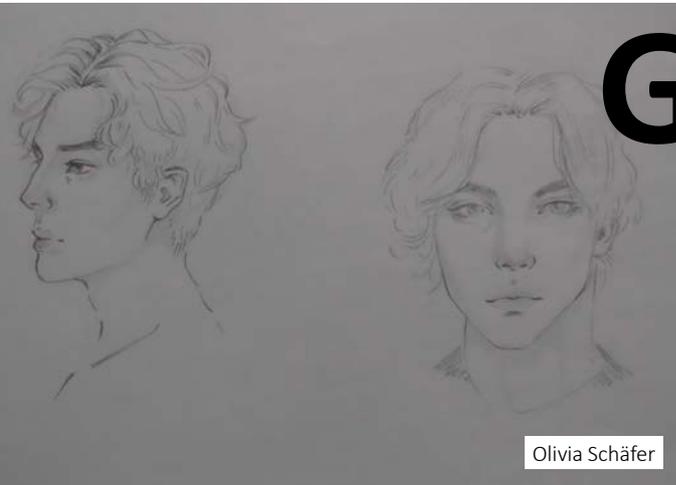
Anne Rademacher



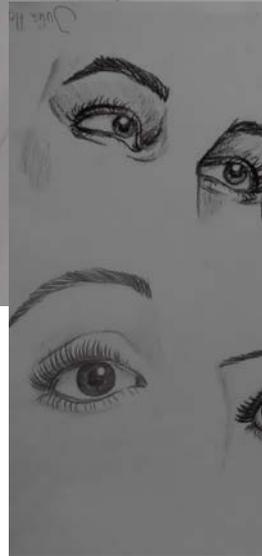
Amelie Mascher

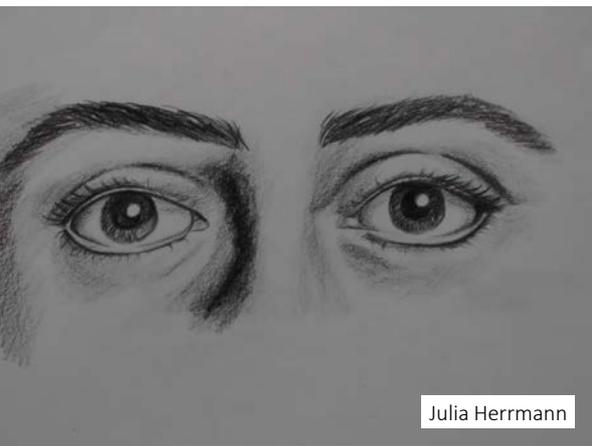
Figurdarstellungen

Gk KU Q1



Olivia Schäfer





Julia Herrmann



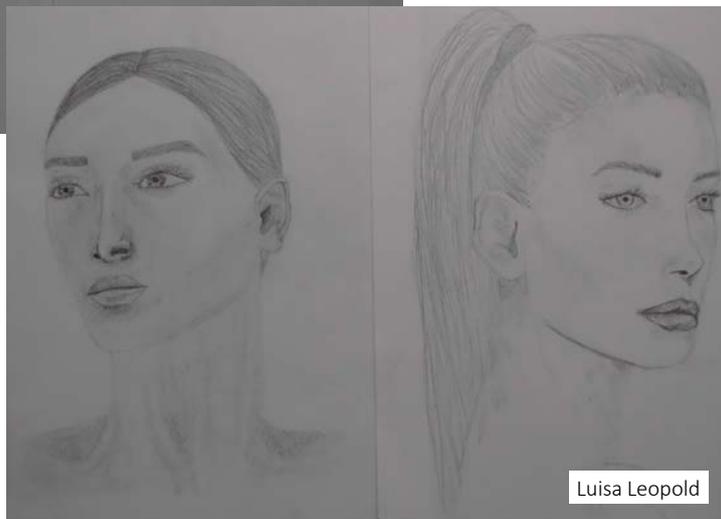
Olivia Schäfer



Anne Rademacher



Julia Herrmann



Luisa Leopold



Abiball in Zeiten von Corona?

Was für viele wie ein Alptraum klingt, ist für den Abi-Jahrgang 2020 zur bitteren Realität geworden. Wie soll man unter solchen Umständen vernünftig sein Abitur feiern, werden sich jetzt einige fragen. Doch was zunächst unmöglich scheint, war definitiv machbar.

Natürlich erwies sich diese neue Herausforderung nicht gerade als einfach, aber sie konnte sich meistern lassen, musste sich meistern lassen, denn ein Abitur ohne eine Feier, ohne einen richtigen Abschluss, ohne einen vernünftigen Abschied von den Menschen, die einen die letzten acht Jahre begleitet haben, war undenkbar! Deshalb wurde die Herausforderung angenommen und mit der richtigen Planung konnte auch unter solchen Umständen eine unvergessliche Abifeier stattfinden!

Doch wie war das möglich? Zuerst musste ein vernünftiger Hygieneplan her. Um mit der ganzen Stufe und allen Lehrern feiern zu können, musste der Abiball nach draußen verlagert werden. Jetzt fehlte nur noch die richtige Outdoor-Location, und welcher Ort bot sich wohl besser an als der Schulhof der Schule, auf dem wir die letzten acht Jahre unsere Pausen, Freistunden und Gruppenarbeiten verbracht haben?

Ein Ort voller Erinnerungen für uns alle und somit der perfekte Ort, um den Abschluss der Schulära zu feiern.

Jetzt werden sich viele denken, der Schulhof ist aber nicht gerade der schönste Ort zum Feiern, das stimmt. Auf den ersten Blick kann man sich dort keine Abifeier vorstellen, aber mit dem richtigen Feinschliff wurde aus dem Schulhof ein unvergesslich schöner Ort inklusive Erinnerungsflashbacks, die es so bei keiner anderen Location gegeben hätte. Mit dekorierten Tischen, Lampion-Girlanden und einer Bühne mit Beleuchtung und Lichteffekten war der Schulhof kaum wiederzuerkennen. Der perfekte Ort für den Abiball war geschaffen.

Jetzt musste nur noch für die Sicherheit gesorgt werden. Mit Abständen, einer begrenzten Personenzahl und Maskenempfehlung waren schonmal die wichtigsten Schutzmaßnahmen getroffen worden, um das Risiko einer Infektion so gering wie möglich zu halten. Dafür wurden die Tische mit Abständen gestellt, Laufwege eingezeichnet, Desinfektionsspender aufgestellt und zur guten Nachverfolgbarkeit eine



Anwesenheitsliste geführt. Damit der Abend zu einer richtigen Feier werden konnte, fehlte jetzt nur noch ein offizielles Programm und ja, auch in Corona-Zeiten war so etwas möglich. Ansprachen und Danksagungen wurden gehalten, Geschenke konnten übergeben werden, Quizze wurden gespielt, Lehrer wurden parodiert, Bands und Chöre konnten mit Abstandsregelungen auftreten und die Tanzfläche wurde eröffnet. All das unter Auflagen, aber mit genauso viel Spaß und Freude am Geschehen wie in den Zeiten ohne Corona. Da die Familien aufgrund der begrenzten Besucherzahlen nicht vor Ort anwesend sein konnten, aber so einen wichtigen Abend auch nicht verpassen wollten, gab es einen Livestream vom offiziellen Programm, den alle nachverfolgen konnten.

Ein richtiges Festmahl durfte natürlich auch beim Corona-Abiball nicht fehlen und konnte trotz der Corona-Bedingungen stattfinden. Das Buffet wurde von einem Restaurant geliefert und musste von dem Personal ausgegeben werden. Nacheinander durften sich alle das Essen mit Maske und Abstand holen. Für reichlich Getränke wurde ebenfalls gesorgt, eine Cocktail-Bar, frischgezapftes Bier und Softdrinks, also alles was das Herz begehrt, standen zur Verfügung. So ein wichtiger Abend musste außerdem auch noch fest-



gehalten werden, damit wir unseren zukünftigen Kindern und Enkelkindern einmal voller Stolz die Bilder dieses Abends zeigen können. Eine Fotobox mit Sofortbildern stand am Schulhof und zwei Fotografen, die das Geschehen fotografierten und Gruppenbilder machten, waren engagiert.

Und was war mit der anschließenden Party? Auch auf diese musste nicht verzichtet werden. Der DJ spielte die passende Musik, die Tanzfläche war beleuchtet und alle trugen Maske. Nun stand einer richtigen Party nichts mehr im Wege.

Der Abend bleibt unvergesslich, es wurde getanzt, gelacht, gequatscht, rumgealbert und einfach jeder hatte Spaß, so wie lange schon nicht mehr.

Und seien wir mal ehrlich: An so einem Abend geht es nicht darum, die perfekte Party mit der besten und teuersten

Location zu haben, nein, es geht darum Spaß zu haben, einfach mal loszulassen, die gemeinsamen Zeit zu reflektieren, zu ehren und zu feiern. Es geht darum einen Abend zu schaffen, der in Erinnerung bleibt, der einen unvergesslichen Abschluss des Schulkapitels darstellt, an den man sich gerne

zurückerrinnert, und dafür braucht man nicht die pompöseste Feier, man braucht nur die Menschen, die einem wichtig sind, die Menschen, mit denen man die Schulzeit verbracht hat, mit denen man zusammengewachsen ist und viel erlebt hat. Die Menschen, denen man an diesem Abend ein letztes Mal danke sagen und bei denen man sich richtig verabschieden möchte, bevor sich die Wege früher oder später einmal trennen werden. Und das hat dieser Abiball mehr als nur geschafft. Es war für jeden von uns so wichtig, die Schulzeit vernünftig beenden zu können, und deswegen fallen die wenigen Unterschiede zu einem Abiball ohne Corona auch nicht mehr auf, denn am Ende des Tages zählen nur die wunderschönen und unvergesslichen Erinnerungen, die man an diesem Abend gesammelt hat.

Und eins haben wir alle davon mitgenommen: Gemeinsam kann man jede Herausforderung meistern, auch einen Abiball in Corona-Zeiten.

Letizia Tahmaz, Abiturientin 2020





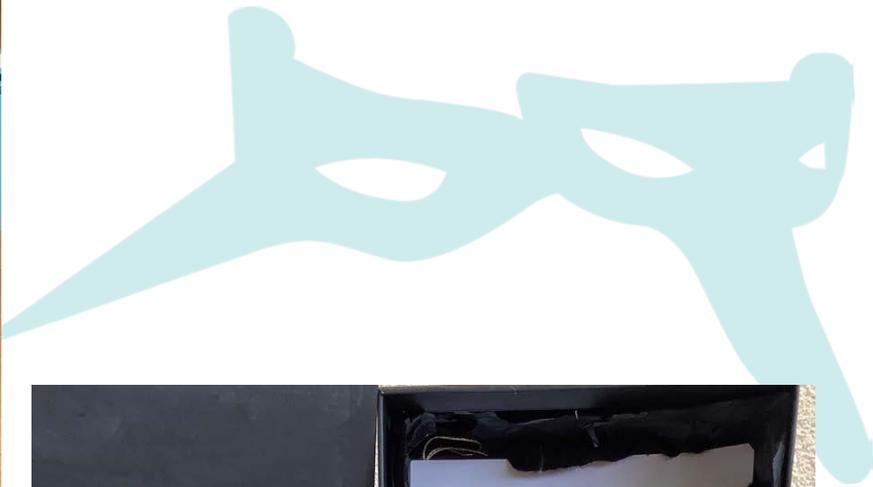


Spaß mit “Herr der Diebe” – trotz Klassenarbeit

Geschlossene Schulen, Distanzunterricht und dann auch noch Klassenarbeiten schreiben – das stellte sowohl Schüler*innen als auch Lehrer*innen vor besondere Herausforderungen. Lösungen fanden sich vielfach in der Nutzung von „alternativen Klassenarbeiten“. Dabei handelt es sich um längerfristige (Projekt-)Arbeiten, die den Schüler*innen je nach Fach individuelle Gestaltungsmöglichkeiten lassen. Auch in der Klassenstufe 6 wurden im Rahmen des Deutschunterrichts alternative Klassenarbeiten als Form der Leistungsüberprüfung genutzt und dabei sind beeindruckende Ergebnisse entstanden! Die Schüler*innen haben sich mit dem Roman „Herr der Diebe“ beschäftigt und hatten dann den Auftrag, im Rahmen der alternativen Klassenarbeit eine

Lesekiste zu erstellen. Dabei wurde ein Karton von außen und von innen passend zum Buch kreativ gestaltet und es mussten verschiedene Aufgaben erfüllt werden. So haben die Schüler*innen beispielsweise besondere Gegenstände ausgewählt, die zum Roman passen und die zusammen mit einer Erklärung in der Lesekiste verstaut wurden. Außerdem wurden für die Lesekiste Interviews mit den Romanfiguren, Steckbriefe, Comics oder Briefe an die Romanhelden verfasst. Zum Abschluss wurden die Lesekisten in einer gemeinsamen Videokonferenz präsentiert und von der ganzen Klasse gewürdigt. Den Schüler*innen hat das Projekt viel Freude bereitet, einige der Ergebnisse sind hier zu sehen.

Sandra Mackowski



Summary of 2020-21 school year at St. Croix Lutheran Academy, West St. Paul, Minnesota, USA:

The 2020-21 school year for us, as everywhere, had its unique challenges, and yet we are thankful for many blessings. One of the great blessings was that we were able to hold classes in person for the whole year, with just one week of switching to virtual learning due to issues related to the coronavirus. Although teachers and students were “masked up” in the classrooms and hallways, it was great to be able to continue learning in person for the most part. About 20% of our students chose to remain at home, including several of our international students. This meant that teachers had to record their classes and provide learning modules for those at home to keep up with their learning, besides teaching their in-person sections. While it was quite a challenge, we all grew in our understanding and use of the technology available.

Our student council members did a great job of coming up with creative ways to maintain a positive atmosphere and attitude in the student body. This included some “dress up” weeks and virtual activities to keep the students interac-

ting with each other as much as possible. Our school sports teams battled through a unique year, with many changes happening to the “normal” schedule that we were accustomed to. Some seasons were delayed, and some athletes had to compete with their masks on for practices and games. But most of our teams were able to at least have some interscholastic competitions, as is our custom at American schools. One new exciting thing at our school was the completion of our Fine Arts addition. Our choirs and bands now have a more fitting place to rehearse as well as room to store instruments and practice rooms. Including addition is also a with added security looking out toward the

have individual
ded in the buil-
new entryway,
and lots of windows
parking lot.

*David „Dave“ Huebner
(teacher)*





הכרוב,
יקסבוסוק עטנ
ס"היב תלהנמ
סדרפ יאלקח טרוא
רוכרכ הנח

Grußwort unserer Partnerschule aus Israel von Oded Shapira

Dear friends
the exchange of delegations between our schools lasts for over thirty years, the basis for the exchange of delegations is indeed sports, but much more than sports, it is the basis of the relationship between the schools, mutual friendships and values, mutual respect and desire to learn and share.

Hoping for continuation and cooperation between us.

Sincerely,

Oded and the school sports stuff

Vielfältige Verantwortung, andauernde Entscheidungen, wunderbare Schulgemeinschaft

5. August 2020, Abiball des Jahrgangs 2020 doch noch auf dem oberen Schulhof, mit umfassendem, vom Ordnungsamt eingesehenen Hygienekonzept, vorbereitet von einem sehr engagierten Team. Es war ein wunderbarer Abend – aber auch immer schwang die Befürchtung möglicher Infektionen bei mir mit. Diese Gedanken prägten auch das weitere Handeln. Einige Beispiele:

- In Reaktionen auf ministerielle Schulmails, die die Schulen zu allen (un-)möglichen Uhrzeiten erreichten und die Arnberger Dezernent*innen für mich überflüssig erscheinen lassen.
- Der sehr kurzfristige Einstieg in das vom Ministerium nicht erlaubte Hybridmodell als einziges Gymnasium in NRW im November 2020. Der besondere Dank gilt hier Herrn Stuberger und allen Kuratoriumsmitgliedern für das Vertrauen.
- Das Angebot eines Corona-Tests für Schüler*innen durch ein Ärzteteam am 23.03.21 als erste weiterführende Schule im Siegerland – vielen Dank an Herrn Dr. Kneppel und Dr. Almut Winkemann.

Viele Entscheidungen – neben organisatorischen auch Herzensentscheidungen – müssen getroffen werden, im Umgang mit Schüler*innen, Kolleg*innen und Mitarbeitenden, mit Blick auf Ängste, Sorgen und Überforderungen. Entscheidungen, die nicht immer einfach waren. Immer wurde schnell von irgendwoher Kritik laut, denn die Zahl der Meinungen unter Lehrer*innen, Schüler*innen, Eltern usw. ist eben vielfältig. Dies machte diese Situationen und den Umgang damit aber oft genug nicht leichter. Wobei mir wichtiger erscheint, mich hier für die gelebte Solidarität in stärkender und vielfältiger Unterstützung zu bedanken: Bei den engagierten Eltern- und Schüler*innenvertretungen, dem Orga-Team und

allen Kolleg*innen, die mit Rat und Tat zu Meinungsbildungen, Entscheidungen und deren Umsetzung beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Schulkonferenzteilgruppe für die vielen intensiven Beratungen. Die Vorfreude auf unser gemeinsames Essen in oder außerhalb der gewählten Gastronomie wächst.

Unsere Schule hat sich weiterentwickelt. Videokonferenzen sind fast nicht mehr wegzudenken. Unterrichtlich aber auch außerunterrichtlich mit Schüler*innen, in Lehrertischgruppen, mit dem Leitungsteam, der Schulpflegschaft, der Lehrerkonferenz, einer ganzen Jahrgangsstufe – ein enormer Kompetenzgewinn, der zeitlich entlastend sein kann. Möglich wird dies dadurch, dass alle Schüler*innen mit einem Endgerät versorgt sind, da der Förderverein die Anschaffung weiterer iPads zur Ausleihe unterstützt hat.

Auch in Distanz wurden einige gemeinsame Aktionen umgesetzt. Die Wort-Puzzle-Grußbotschaft im Lockdown 2, veröffentlicht auf unserer Homepage unter www.evgym-siegen.de stellt für mich eine gelungene Zusammenfassung gelebter evau-Gemeinschaft im Lockdown 2 dar. Das Projekt im Lockdown 3, „Sehnsuchtsorte“, wird nach den Sommerferien und dann im Jahrbuch 2022 veröffentlicht. Bis dahin trainiere ich mich weiterhin in Gelassenheit...

**ABER: Alle haben mir im täglichen
Miteinander sehr gefehlt!**

So machte mir der Regen auch nichts, als ich nach 13 Wochen Distanzunterricht bei der Begrüßung der Schüler*innen am Eingang der Schule in strahlende Kinderaugen jeglichen Alters blickte und heute (05.05.21) im Lehrerzimmer Kolleg*innen endlich wieder lachen und dummes Zeug reden hörte, ebenso wie spontane Gespräche mit mehr als 3 Personen.

Beate Brinkmann Schulleiterin



Unser Leitbild – Papiertiger oder antivirale Orientierung?

An vielen Schulen wurde die aufkommende Arbeit am Schulprogramm mit einer gewissen Skepsis aufgenommen und angegangen. Neben der ohnehin belasteten Praxis des schulischen Alltagsgeschäfts erschien das vielleicht gar nicht notwendige Neue den Schulleitungen und Kollegien zunächst als bildungspolitisch verordnete Zusatzaufgabe. Wie könnte die zeitaufwändige Konstruktion und Formulierung eines theoretischen Überbaus die Arbeit an der pädagogischen Basis wirklich erreichen und erleichtern? - Am Evangelischen Gymnasium konzentrierte sich die Umsetzung auf die Besonderheit der privaten Trägerschaft in Form eines Leitbildes, in dem theologische und philosophisch-ethische Argumente in legitimierender Absicht zusammengeführt wurden. Grundlage und Letztbegründung aller schulischen Bestrebungen ist, wie der Name der Schule es in sich trägt, das Evangelium. Die Botschaft und der Glaube, dass Leben und Mensch keine Zufallsprodukte sind, sondern sich der allumfassenden, unsere lineare Zeit umgebenden Wirklichkeit verdanken, die wir als Person Gott nennen. Dieser Glaube hat einen performativen Anspruch, er fordert auf einer teleologisch (auf die Folgen der Handlung ausgerichtet) zu verstehenden Folgestufe ethische Konsequenzen, die in der Gottesebenenbildlichkeit und der damit gegebenen Würde des Einzelnen sowie der Achtung der Mitwelt ihre Kristallisationskerne finden. Alle ethischen Entscheidungen und Güterabwägungen unterliegen der Vorrangstellung der Personenebene bzw. der Personenwürde. Die weiteren Entfaltungen und Konkretisierungen des Leitbildes werden dadurch geprägt. Die Schulgemeinschaft findet hier eine Handlungsorientierung für das individuelle wie das gemeinsame Tun.

Ernstfall Pandemie

Völlig konträr zu unserem Leitbild steht eine in unterschiedlichen Medien diagnostizierte Renaissance des Sozialdarwinismus:

Dass Kranke und Schwache auf der Strecke bleiben, sei nun einmal der Lauf der Natur – oder gar gottgewollt. Sozialdarwinistische Ideen können eiskalt und pseudo-wissenschaftlich daherkommen. Dann wird angesichts menschlichen Leids schulterzuckend auf die unbarmherzigen Gesetze der Evolution im Kampf ums Dasein oder auf die weltweite „Überbevölkerung“ (Holger Arning: Sklavenmoral) verwiesen¹.

Schwieriger zu handhaben sind die echten Dilemmata, in denen religiöse Überzeugungen, Grundrechte und Freiheitsbeschränkungen als triftige Gründe aufeinander prallen. Hier sind berechnete ethische Diskussionen anstehend, die geführt werden müssen.

Wie sind die Interessen der vermeintlich weniger Gefährdeten, z.B. unserer Schülerinnen und Schüler, gegen den Schutz der Risikogruppen abzuwägen? Wie viel Rücksichtnahme und Verzicht sind notwendig für eine solidarische Schule? Wann wird das Eingehen der schulischen Verantwortungsträger von Risiken zur Schuld, wann ist ihr Vermeiden um jeden Preis nicht mehr zu rechtfertigen? Wann wird Fürsorge zur Entmündigung?



Die Verantwortlichen der Schule müssen unter Akzeptanz dieser Ambivalenzen, in Abstimmung mit dem Träger und im Einklang mit unserem Leitbild Entscheidungen treffen, die nicht vollständig die entsprechenden Bedürfnisse befriedigen und Erwartungen erfüllen können. Egal wie entschieden wird, bleibt eine Gruppe der weniger Zufriedenen zurück. Die spezifische Situation des Lockdowns und die schulisch ergriffenen Umsetzungen der durch die Behörden eingeforderten Corona-Regeln lassen sich dem deontologisch (einer Pflicht folgend, die vor der Handlung feststeht und ihre möglichen Folgen nicht berücksichtigt) gesetzten Regulativ der Unversehrtheit der beteiligten Personen zuordnen, wobei die psychischen Folgen sicherlich auch auf der Personenebene anzusiedeln sind und somit eine Güterabwägung erforderlich machen. Detailliertere Maßnahmen im Bereich der Verwaltung und Schulorganisation sind demzufolge ethisch mit Blick auf den Begründungsanspruch nachgeordnet. Konkret bedeutet dies, dass z.B. die Entscheidung für ein bestimmtes, im Ermessen der Schule und des Trägers liegendes Unterrichtsmodell, ob präsentisch, distanziert oder hybrid, im Rückgriff auf das Leitbild getroffen werden sollte.

Bestandsaufnahme

Da sind unsere Schülerinnen und Schüler, die in eine Welt der Verunsicherung hineinwachsen und über keine vergleichbaren Erfahrungen wie die älteren Generationen verfügen, die es erleichtern, auf eine gelingende Krisenbewältigung zu hoffen. Die nicht nachlassenden, eine gewisse Art von Intelligenz belegenden Attacken des mutierenden Virus bedrohen die sich entwickelnden Persönlichkeiten. Sie machen die Erfahrung, dass eine Art Naturkatastrophe unsere Begrenztheit aufzeigt und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nur auf global-solidarischer Ebene verarbeitet werden kann. Große Geduld und selbst auferlegte Disziplin werden ihnen abverlangt. Nicht nur im Religionsunterricht bietet sich Möglichkeit, dass die existenziellen Erfahrungen der Corona-Krise gemeinsam zur Sprache gebracht und therapeutisch wie lebensrelevant thematisiert werden.

Vielleicht hilft dabei das Verstehen und die bisherige Umsetzung unseres Leitbildes im Schulalltag, das sich primär dem Schutz aller Mitglieder der Schulgemeinde verpflichtet sieht. Dies richtet sich nicht auf jede individuelle Maxime oder Handlung, die durchaus Kontroversen und Konflikte auslösen können, aber doch auf den **Geist des Leitbildes**, der das Handeln aller Beteiligten beeinflusst und sich in der Schumatmosphäre widerspiegelt.

Mit sehr großem Engagement setzt sich unsere Schülerversretung für die Balance zwischen Persönlichkeitsrecht und sozialer Verpflichtung ein. Dies gilt ebenso für die Vertreter der Elternschaft, die sich in ihrer Freizeit unermüdlich für eine Optimierung der Lernbedingungen ihrer Kinder in evidenter Verträglichkeit mit unserem Leitbild einsetzen und sogar medizinisch-diagnostische Hilfe anbieten. Ein partizipierender Führungsstil der immer präsenten, fürsorglichen und reaktionsbereiten Schulleitung, getragen vom Leitungsteam und dem Konzept der Tischgruppen, ein die eigenen Belastungsgrenzen mitunter überschreitendes Orgateam, ein insgesamt sehr engagiert wie solidarisch agierendes, Präsenz- und Distanzunterricht gemeinsam verantwortendes Kollegium, eine innovative, die gegenwärtige Situation flexibel und problemlösend aufgreifende Schulentwicklungsgruppe, die AG Leistungskonzept, die Notbetreuung, der kollegiale Vertretungsunterricht, Impulse des Lehrerrats und der MAV, der Einsatz des Sekretariats, des Hausmeisters und all derer, die mehr im Verborgenen wirken, ihren Dienst in der Schule verrichten, sind nach meinem Dafürhalten Indikatoren dafür, dass unser Leitbild über die obligatorische Professionalität hinausgehend wirksam ist. Hinzu kommt nicht zuletzt die Unterstützung des Kuratoriums bzw. des Kirchenkreises, die im Rahmen ihrer Verantwortung die Bedürfnisse in dieser besonders belasteten Zeit wahrnehmen und auch auf Problemlösungsstrategien der Schule vertrauen.

Nicht alles gelingt! Probleme im Umgang mit den digitalen Werkzeugen, Ängste, drohende Anonymität und Iso-

lation, Kommunikationsentzug, Unverständnis angesichts verzögerter oder praxisfremd anmutender administrativer Vorgaben zum Umgang mit der Pandemie sind unbestreitbare, zum Teil sehr belastende Fakten. Und dennoch, die sehr weitsichtige Etablierung einer digitalen Infrastruktur, die Vorreiterrolle bei der Einführung des Wechselmodells zwischen Präsenz- und Distanzunterricht, die mutige und in der hiesigen Schullandschaft einzigartige Entscheidung, Distanzunterricht über LTE-Router zu installieren, die digital gestützte kollegiale Begleitung der Jahrgangsstufen, anonymisierte, sprachensible, die Personenwürde schützende Zeugniskonferenzen sind summa summarum Ausdruck des nachhaltigen Bemühens, allen zum Evau Gehörenden mit größtmöglichem Respekt zu begegnen und die Unversehrtheit ihrer Person zu schützen.

Visionäres Leitbild

Unter Umständen gelingt es durch die Bewusstmachung unseres Leitbildes, so wie dieselbe in der pädagogischen Arbeit auch durch die Schulleitung gefördert wird, das offensichtlich gegebene elementare Vertrauen weiter zu stärken, mit dessen Hilfe weniger Einsichtiges und Gelingendes leichter zu akzeptieren sein könnte. Krisen wie die gegenwärtige können nur bedingt durch die politisch immer wieder eingeforderten Stufenpläne bewältigt werden. Zutreffend ist die sich dahinter verbergende Psychologie, die neben dringlichen wirtschaftlich-existenziellen Rehabilitationsmaßnahmen die Zuversicht der Menschen stärkt. Auch diesbezüglich bietet unser Leitbild in seiner zukunftsgerichteten Verfasstheit eine Hoffnung stiftende Vision, die dem christlichen Menschenbild eignet. Zeitweilig waren ca. 90% aller Schülerinnen und Schüler weltweit von den Schulschließungen betroffen.

Parallel hat die Corona-Pandemie bei vielen Menschen die Besorgnis ausgelöst, Teil der einen, gefährdeten Menschheit zu sein. Dadurch haben universalisierende Diskurse eine Aufwertung in der Öffentlichkeit erfahren?

Unser Leitbild verweist über Siegen-Weidenau hinaus auch auf diese ökumenische Perspektive im Sinne unserer Mitwelt und die Notwendigkeit, den eigenen Horizont zu öffnen für eine weltumspannende Solidarität, wie sie etwa die Verteilungsgerechtigkeit im Umgang mit den zur Verfügung stehenden Impfstoffen einfordert, zu denen auch unser Leitbild gehören kann!

III/2021 Ludwig Janknecht

¹ Holger Arning: Der neue Sozialdarwinismus der Corona-Zeit und die schwache Reaktion der Kirchen, in: Herder Korrespondenz 2020, Heft 10, S. 45-48

² David Käbisch u.a. (Hrsg.), in ZPT 2020: Gerade jetzt! – 10 Thesen, warum der Religionsunterricht in der Corona-Zeit unverzichtbar ist



Projektarbeit: „Das ist besser als normaler Unterricht“

„Guck mal, wie viel Fett in Walnüssen drin ist, Lennart. Deswegen ist es ungesund, zu viele Walnüsse zu essen.“ Aron aus der 6a ist mit dem Experiment, das er gemeinsam mit seinem Klassenkameraden Lennart durchgeführt hat, zufrieden. Mit recht einfachen Mitteln haben die beiden Lebensmittel auf ihren Fettgehalt getestet. Auf dem Prüfstand war eigentlich Schokolade, eine Gurke und die Walnuss dienten nur als Vergleich.

Es ist ein Montagnachmittag Ende September. Die Klasse 6a hat Biologie-Unterricht. Keinen normalen Bio-Unterricht. Im ersten Drittel des Schuljahres dreht sich alles um das Thema

Ernährung. Nicht nur die 6a, auch ihre beiden Parallelklassen beschäftigen sich mit diesem Projekt. Womit wir beim Thema wären. Denn projektorientiertes Arbeiten soll im neuen G9-Curriculum des evau eine herausragende Rolle spielen. Das Projekt „Ernährung“ in der Klasse 6 ist dabei nur einer von vielen Bausteinen.

Als Hella Schmelting kurz nach dem Klingeln um 13.10 Uhr den Bio-Raum 2 betritt, wirkt alles noch ganz normal. Die Schülerinnen und Schüler sitzen auf ihren Plätzen, begrüßen die Biologie-Lehrerin. Doch schon kurz darauf hat die gewohnte Ordnung ein Ende. Die Nachwuchs-Biologen finden

sich in größeren und kleineren Gruppen zusammen, einige davon verlassen den Raum, um im Selbstlernzentrum weiterzuarbeiten. Kein Problem, so lange sie sich abmelden und sagen, wo sie sich aufhalten werden. „Darf die Mira ihren Vater anrufen? Der ist Vegetarier!“, wird Frau Schmeling gefragt. In dieser sechsten Stunde ist das erlaubt, da es der Recherche zu veganer und vegetarischer Ernährung dient.

„Das ist besser als normaler Unterricht“, sind sich Lilli und Ida einig. „Wir haben mehr Freiheit, können selbst gestalten.“

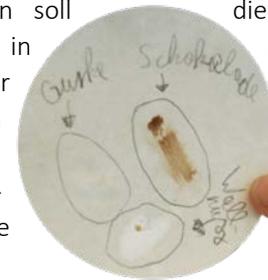
Die beiden beschäftigen sich mit dem Thema Essstörungen. Am Mittwoch wollen sie dazu ein Interview führen, den Kontakt hat Lehrerin Hella Schmeling vermittelt. Sie dient den Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartnerin bei Fragen, unterstützt sie, gibt Anregungen. Lilli und Ida haben schon einige Informationen zusammengetragen, können unterscheiden zwischen Bulimie, Binge Eating, Magersucht. Wie kriegt man so was? Wie geht es dem Körper? Wie wird man es wieder los? An diesen Leitfragen wollen sie sich beim Interview orientieren.

Hannah, Lenia, Lena und Lupita interessieren sich dagegen für Pflanzen. Das Quartett gehört zum Bio-Kurs von Heidrun Wolf-Linde, der zeitgleich eine Etage tiefer tagt. „Es gibt kein Unkraut“, lautet das Credo der Schülerinnen. „Wir wollen unseren Mitschülern erzählen, was man mit Pflanzen alles machen kann.“ Löwenzahn helfe zum Beispiel bei der Heilung von Wunden. Die vier arbeiten gerade an ihrem Präsentationsplakat, auf dem sie verschiedene Kräuter und Pflanzen vorstellen. Das Abspielen eines Interviews und ein Quiz für die Mitschüler sollen ebenfalls zur Präsentation gehören. Selbstständiges Arbeiten zu erlernen gehört zu den Schwerpunktzielen beim projektorientierten Unterricht. Selbstbestimmt, aber auch selbstverantwortlich. Das ist natürlich nichts völlig Neues und wurde auch schon immer mal wieder praktiziert. Neu ist aber die feste Verankerung im Curriculum, die durch die sogenannte G9-Gruppe, in der



sich Vertreter von Eltern, Schülern und Lehrern seit einigen Jahren zusammenfinden, um an pädagogischen Konzepten für G9 zu arbeiten, und die Schulentwicklungsgruppe vorangetrieben wurde. Projektarbeit zieht sich danach wie ein roter Faden durch alle Jahrgangsstufen und mündet in der Q1 schließlich in den seit einigen Jahren fest etablierten diakonischen Projektkursen.

Zurück in der Klasse 6a. Die Stunde ist bald vorüber, mittlerweile sind wieder alle Schülergruppen eingetroffen. „Heute ist gut recherchiert worden“, lobt Hella Schmeling die Klasse. Gleichzeitig weist sie die Lerngruppe noch einmal auf den Zeitplan hin. Denn die Freiarbeitsphase während des Projekts neigt sich langsam dem Ende entgegen. Nach den Herbstferien soll die Präsentationsphase beginnen, in der die Schülerinnen und Schüler ihr erarbeitetes Wissen mit den anderen teilen. Kein Zweifel, dass dann spannende Ergebnisse gezeigt werden.



Martin Glimm



Elisabeth Yamoah 6b



Leo Kostic 6c



Lenia Hartmann 6b

Klasse 6



Amelie Muth 6a



Fabian Steuer 6a

Ferienbeschäftigungen in Corona-Zeiten

Pauline Schenk 6b



Ida Hagen 6a

Jeta Sinani 6a



Zoey Lippmann 6c



Jordan Kribber 6b



Rebecca Wild 6b



Lorenz Elzner 6c



Mirja Gieseler 6c





Entstehung des Oberstufenraumes – Ein Traum geht in Erfüllung

Der Wunsch nach einem Aufenthaltsraum für die Oberstufe besteht schon lange in der Schülerschaft. Dieses Jahr haben wir uns in der SV auf das Projekt „Oberstufenraum“ konzentriert und sind auch erfolgreich tätig geworden. Das erste Problem, dem wir uns stellen mussten, war es, überhaupt einen Raum zu finden, der zur Verfügung gestellt werden konnte, um ihn zu einem Oberstufenraum umzufunktionieren. Gerade aufgrund unseres Raummangels war dies nicht so einfach. Jedoch haben wir nach mehreren Rücksprachen mit verschiedenen Lehrkräften einen Raum gefunden. Der ehemalige Theaterraum, welcher voller Requisiten stand, wurde ausgesucht, um der zukünftige Oberstufenraum zu werden. Um dies durchzusetzen, mussten wir aber ein Konzept ausarbeiten, in dem klar wird, wo wir die Requisiten aus dem Theaterraum unterbringen können. Dazu haben wir den alten Oberstufenraum, der unter dem Schülercafe war, ausgeräumt und dort viele von den Requisiten untergebracht. Ebenso ist der Theaterraum durch eine große Tür zweigeteilt. Somit haben wir auf der einen Seite den Oberstufenraum und auf der anderen Seite weitere Requisiten der Theaterkurse, die aber für die Schüler im Oberstufenraum nicht zugänglich sind.

Zur Umsetzung des Oberstufenraumes war viel Aufwand notwendig; den Theaterraum ausräumen, die Requisiten sortieren und in den „Nebenraum“ des Oberstufenraumes einlagern. Ebenso musste der alte Oberstufenraum ausgeräumt werden, um dort die restlichen Requisiten einzuräumen. Dies wurde durch tatkräftigen Einsatz der Q1 und Q2 in kürzester Zeit umgesetzt. Allerdings musste der Raum noch teilsaniert bzw. den bestehenden Brandschutzmaßnahmen



gerecht werden, was eine längere Zeit in Anspruch genommen hat, weil dafür eine extra Firma hinzugezogen werden musste. In dieser Zeit haben wir uns um einen „Einrichtungsplan“ für den Oberstufenraum gekümmert und dafür verschiedene Dinge wie ein Sofa, kleine Tische etc. gekauft. Außerdem haben wir in dieser Zeit auch ein Hygienekonzept erstellt, damit der Raum möglichst zeitnah öffnen konnte. Währenddessen haben wir auch in den Stufen nachgefragt, ob überflüssiges Mobiliar in Privathaushalten existiert und ob dieses für den Oberstufenraum gespendet werden könnte. Bei diesem Spendenaufruf ist der Großteil des Mobiliars des Oberstufenraumes zustande gekommen.

Dann war es soweit, dass der Oberstufenraum endlich eingerichtet und die Pausen sowie Freistunden von nun an dort verbracht werden konnten.

Mattis Bender (Mitglied des SV-Teams)



Q2

Leistungskurs Biologie Frau Gattwinkel



Leistungskurs Chemie Herr Scheffel



Leistungskurs Deutsch Frau Brenner



Leistungskurs Deutsch Herr Schulte

Q2



Q2

Leistungskurs Englisch Frau Wietelmann



Leistungskurs Erdkunde Herr Heupel



Q2

Leistungskurs Mathe Frau Homrighausen



Leistungskurs Mathe Frau Peters



Q2

Leistungskurs Physik Herr Weber



Leistungskurs SoWi Herr Gerding



Lilia Warda

Durchsicht auf ...



Zoey Lippmann

63
•
6c

Schöne neue Schule – Distanzlehrerinnen-Dasein

Bericht einer Migrantin in Digitalistan

Am Anfang? Ein Schock – Realsatire –
dann pure Verzweiflung...

Der Schock:

Die Nachricht am Ende des letzten Schuljahres, als zur Risikogruppe gehörend im kommenden Schuljahr vorerst nur Distanzunterricht machen zu dürfen. Hatte ich nicht gerade noch ein Pamphlet verfasst, das das eilige Aufspringen auf den Digitalisierungszug als pädagogisch zu unreflektiert und ganz und gar nicht als Lösung für die facettenreiche Misere von Schule und Bildung unserer Zeit beschrieb?! Und ich – #non-digital-native-, Verfechterin einer Pädagogik, die auf Begegnung setzt, sollte nun auf unabsehbare Zeit nur noch vor einem Bildschirm sitzen?!

Die Realsatire:

Das Foto mit der Kiste kam am Abend, bevor die Schule wieder losging, gegen 22.30 Uhr. Das also sollte nun für unabsehbare Zeit meine unterrichtliche Präsenz darstellen: Eine Plastik-Klappkiste mit einem Laptop, einer Kamera, einem Mikro – und jeder Menge Kabel... Der rührige Kollege, selbst Risikogruppe, für PCs an unserer Schule zuständig, hatte sein Bestes gegeben... Kleiner Einblick in die Kommunikation der „Daheimbleibenden“:

„So, jeder von uns hat nun eine solche Kiste. Es fehlt noch das VGA Kabel und eine USB Verlängerung für die Webcam. Die Webcam ist nicht ideal... aber besser als die interne. Wir haben sie auf die Tafel gelegt oben und konnten damit gute 2/3 des Raumes sehen (ganz vorne an den Seiten geht es damit nicht). ...

Ich habe für meine Kiste eine kurze Anleitung geschrieben, für eure noch nicht, da die Informationen für die LTE-Hotspots da noch fehlen. Aber bis dahin können eure Kisten natürlich mit dem regulären WLAN dennoch genutzt werden! (mit den Problemen, die wir da halt evtl. haben).

Die Benutzer der Laptops sind:

X: Gast EV02

Y: Gast EV03

Z: Gast EV04

Ich hoffe es bringt etwas ...

Was ihr jetzt noch machen müsstet, wäre so eine LTE Sim-Karte besorgen. Ich habe sie von Congstar (Homespot 100). Wenn man dort das „Flex“ Angebot nimmt, dann ist das monatlich kündbar und kostet 30€ Einrichtung sowie 30€ monatlich. Man hat uns ja die Erstattung zugesagt. Wenn ihr schon bei einem anderen Mobilfunkanbieter seid, könnt ihr dort natürlich nach entsprechenden Angeboten schauen. Wenn dort schon Verträge bestehen, ist die Abwicklung meist deutlich flotter und unproblematischer. Wenn ihr mit einer vollen Stundenzahl rechnet, solltet ihr aber auch in diesen Bereich (also ca. 100Gb Datenvolumen je Monat) gehen. Over and out“

Kollege Y. bewahrt die bei ihm auch nicht anders zu erwartende Contenance und vor allem: Souveränität...

„Lieber Kollege, zunächst ein herzliches Dankeschön für Eure Spontaneität und Mühen, klasse. Den Gast habe ich jeweils eingeladen



und probiere das morgen aus. Vielleicht können sich die Daheimlehrer nochmals über die ersten Erfahrungen austauschen. Mein Mobilfunkanbieter hat nichts Vergleichbares im Angebot, deshalb würde ich es vermutlich auch mit King Kong versuchen. Ich frage mich nur, wie die Kiste morgen in den Kursraum kommen könnte?

Berechtigte Frage... Noch sind diese Lehrkörperkisten nichts als Plastikkisten – ohne Fortbewegungsmittel oder Selbstinstallationseinrichtung – schlichtweg angewiesen auf einen Menschen, der meine Lehrerpräsenz mit seinen menschlichen Armen zu den zu unterrichtenden Objekten bringt und den ganzen Kram zusammenstößelt...

Anders Kollegin X: „*Ich verstehe nichts. Gute Nacht.*“

„*Ich auch nicht! L Ebenfalls Gute Nacht...* Astrid Greve“ – Das Weinen, in Form eines Emojis, war allerdings an diesem Abend vor Beginn des neuen Schuljahres begleitet von einem Lachkrampf. Ist das jetzt Realität – oder absurdes Theater?! Oder erwache ich gleich aus einem kreativen Alptraum?! Leider nein, im Gegenteil, der Alptraum sollte am nächsten Morgen erst so richtig beginnen.

Herzlich willkommen in der Schule von morgen und einem digital durchstartenden Evangelischen Gymnasium!

Die pure Verzweiflung:

Guten Morgen, die Verwendungsadresse für die Simkarte ist doch die der Schule, oder?

Kollege Y. hatte offenbar halbwegs einen Plan, was denn nun zu tun sei – anders ich...

12.8. 08:45

Guten Morgen! Ich weiß das nicht... Erlebe gerade das Grauen einer Zuschaltung, die wirklich nur grotesk ist... Noch mit dem Schulnetz... Weder Bild noch Ton auch nur halbwegs

zureichend... I.. kann wirk... haupt nichts... stehen!

12.8. 08:45

Genau. Deine Adresse ist die Rechnungsadresse. Die Verwendungsadresse muss aber Tiergarten 5-7 in Siegen sein.

12.8. 08:46

Ja bei mir sollten die Schüler über das Internet der Schule Arbeitsblätter in Teams runterladen.... das hat nicht geklappt. Aber immerhin konnte ich wegen LTE dann mit ihnen sprechen und sie auch halbwegs sehen.

12.8. 08:48

Ich könnte es mir NOCH besser vorstellen, aber es war eine deutliche Besserung gegenüber dem letzten Schuljahr. Wenn nun noch die Kabel da sind und sich alles eingespielt hat, sollte es so machbar und für beide Seiten erträglich und damit auch ertragreich sein. Während ich also dabei war zu verarbeiten, dass ich von der Stunde mit meinem Teamkollegen, in die er mich freundlicherweise zugeschaltet hatte, nichts weiter mitbekommen hatte, als ein ständig stehengebliebenes, einigermaßen bizarres Bild, während ich also mit den Tränen kämpfend versuchte, mein Ohr in den PC zu stecken und mich anstrengte, die abgehackten Signale, die sich anmaßen, Sprachbruchstücke sein zu wollen, irgendwie sinnvoll zusammenzufügen... debattierten die beiden männlichen Kollegen bereits über Verwendungsadressen für Simkarten für irgendwelche mir unbekanntes LTE-was-auch-immer-das-sein-mochte-Verbindungen... Glücklicherweise ging es meiner Kollegin nicht anders als mir...

12.8. 08:50

Wohin muss die Simkarte denn gesteckt werden?

12.8. 08:50

Woher bekomme ich sie? Muss ich von Geschäft zu Geschäft laufen?

Ich war wirklich verzweifelt an diesem und auch noch an vielen weiteren Tagen: wahrlich eine Migrantin in einem fremden Land, dessen Sprache ich nicht spreche und dessen Gepflogenheiten ich nicht kenne, immer wieder aus-

gebremst durch unüberwindliche, technische Probleme, im Dauerstress, eine wesentliche, nur noch digital kommunizierte Mitteilung zu übersehen, in Sorge, etwas falsch zu machen – ohne jede Vorstellung oder Hoffnung, in Digitalistan überleben zu können – und in diesem Schuljahr auch nur halbwegs sinnvoll unterrichten und den mir anvertrauten Schüler*innen gerecht werden zu können...

Inzwischen – kaum zu glauben – blicke ich auf ein Jahr Distanzunterricht zurück und staune, was ich alles gelernt habe. Wie selbstverständlich bespielen wir alle mittlerweile mindestens zwanzig verschiedene Teams auf Teams, unser schulischen Kommunikations- und Unterrichtsplattform... Alle mit Unterkanälen und Chats in diversen Gruppenkonstellationen, dazu die mittlerweile schon fast veralteten E-Mails... Es piepst und klingelt im Homeschool-Office alle paar Sekunden, Laptop, Ipad, Smartphone, schulische Mails von nachtaktiven Kolleg*innen und Schüler*innen – wie sagt man? Twentyfour-seven... Wo war nochmal dieses oder jenes Dokument, ausgetauscht in einem Chat... mit wem nochmal? Früher habe ich mal mit einer gesamten Klasse kommuniziert – jetzt mit 30 einzelnen Schüler*innen und Schülern und nicht selten den noch dazugehörigen Eltern dazu – INDIVIDUELL.

Paradoxerweise waren für mich als Komplett-Distanz-Lehrerin in diesem Schuljahr die Voll-Lockdown-Zeiten die besseren: Wenn auch meine Schüler*innen zuhause an ihren Laptops sitzen, ist die Kommunikation wesentlich leichter, als wenn ich in eine Lerngruppe in der Schule gebeamt werde, obwohl auch das mittlerweile wesentlich besser funktioniert als am Anfang. Aber immer noch muss jemand da sein, der oder die „mich“ aufbaut... , der oder die Aufsicht führt in jüngeren Lerngruppen, immer noch funktioniert mal der Beamer, mal der Ton nicht richtig und die Kommunikation ist mühsam.

Aber auch das ist eine Erkenntnis: Digitaler Unterricht kann funktionieren! Es geht: Aus pandemisch bedingter Digitalnot dennoch Nähe und Intensität zu ermöglichen, Beziehung und Motivation zu erhalten, Lernprozesse anzustoßen und zu ermöglichen. Pannen passieren und wir lernen aus ihnen, aber vor allem: Wir haben wunderbare Schülerinnen und Schüler, die dabei sein WOLLEN, die wissbegierig sind und mitwirken, die in Videokonferenzen leidenschaftlich diskutieren, sich konstruktives Feedback geben, die sich sofort melden, wenn etwas nicht klappt, die aufeinander achten – „Frau Greve, S. ist gerade rausgeflogen, ich schalte sie mal per Handy zu, dann versteht sie uns wenigstens...“ – die Spaß haben können – und die Geduld haben mit Migrantinnen wie mir in Digitalistan, die mir immer wieder helfen: „Frau Greve, Sie müssen jetzt auf den Button links oben klicken, dann kommen Sie zurück ins Programm.“ – „Frau Greve, ich mache jetzt mal alle zu Teilnehmer*innen, damit niemand einen anderen stummschalten kann...“ – Eine wunderbare Erfahrung! Danke euch allen dafür!!

Und ja: Die neuen Möglichkeiten mit diesem Medium sind faszinierend! Die Arbeit mit Texten allein ist vorbei, mühelos lassen sich Bild- und Tondokumente in den Unterricht integrieren; das Netz ist voll von z.T. durchaus guten Erklärvideos, an Texten kann kollaborativ gearbeitet werden, Hausaufgaben können mal eben allen gezeigt werden, Abstimmungen durchgeführt werden, mühelos können alle – und nicht nur die Unterrichtenden – links teilen und Materialien hochladen; auch ganz neue Formate entstehen: ein Kollektivroman z.B., den die Klasse 7b geschrieben hat; ein Austausch mit einer Klasse einer deutschen Schule in Chile per Videokonferenz... – alles plötzlich möglich... Und hier sind wir erst am Anfang des Lernens und Entdeckens der unglaublichen Möglichkeiten...

Allerdings, auch das eine Erkenntnis: Manche gehen verloren! Nicht alle haben zuhause eine stabile Wlan-Verbin-

derung, nicht alle haben Eltern, die bei technischen Problemen helfen und dafür sorgen können, dass ihre Kinder einen ungestörten Computer-Arbeitsplatz in der Wohnung haben oder die mal schnell ein Arbeitsblatt ausdrucken. Nicht alle schaffen es, sich täglich zu motivieren, um sich vor einen Bildschirm zu setzen, sich auf schwierige und vielleicht mal nicht so interessante Inhalte zu konzentrieren, sich in Videokonferenzen aktiv einzubringen... Zu leicht ist das Abtauchen, zu leicht die Kamera ausgemacht, nebenbei mal gechattet, gezockt, Filmchen geguckt... Schüler*innen und Schüler gehen verloren, ich erreiche sie nicht mehr – beim besten Willen. Corona ist, wie überall, auch bei uns ein Brennglas, was soziale Unterschiede anbelangt.

Außerdem: Manche Schüler*innen sind sich möglicherweise der Gefahren der totalen Kontrolle und des möglichen Missbrauchs ihrer digitalen Präsentation in Bild und Ton durch diese neuen Medien sehr bewusst und halten sich deshalb bedeckt – im wahrsten Sinne des Wortes, mit tief ins Gesicht gezogenen Kapuzen vor der Kamera... – Mag natürlich sein, dass dies den ausgefallenen Friseurbesuchen geschuldet ist, aber ... wer weiß?

Was bleibt also von diesem digitalen Boom, in den uns die Corona-Pandemie auch in Schule katapultiert hat? Für mich bleibt es dabei: Wenn Corona etwas deutlich gemacht hat, dann, „... dass die digitalen Werkzeuge nur ein unvollkommener Ersatz sind für Lehren und Lernen als ganzheitlichen psychosozialen Prozess in einer lebendigen Beziehung.“ (Hermann Roth, Frankfurt, FR vom 16./17. Mai 2020)

Wenn Lernen etwas mit ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung zu tun hat und auf Dauer mehr sein soll als programmiertes Lernen und Aneignen von Kenntnissen und Fertigkeiten – das geht in der Tat allein mit einem PC und geeigneten Lernprogrammen ziemlich gut – dann geht es nicht ohne Anwesenheit und Leibhaftigkeit, ohne Präsenz und un-

mittelbaren Dialog – und das, was im Zwischenmenschlichen mit allen Sinnen wahrgenommen werden kann. Dann bin ich als leibhaft anwesende, erwachsene Person unersetzbar, die in pädagogischer Beziehung zu Heranwachsenden Aufmerksamkeit und Motivation zur Auseinandersetzung mit Phänomenen, Sachverhalten, Gedanken und Gegenständen der Welt schafft – die ansonsten gleich-gültig blieben.

Unersetzbar ist für mich als Lehrerin das unmittelbare Wahrnehmen, wie Impulse und Anstöße meinerseits bei den Kindern und Jugendlichen ankommen, ablesbar an Mimik, Gestik und Verhalten der Schüler*innen, und wie ich meine Impulse, darauf reagierend, blitzschnell korrigieren und modifizieren kann.

Unersetzbar ist das Lernen von sozialem Miteinander unter Anwesenheitsbedingungen im Klassenraum, das Austarieren, wer wieviel Raum und Aufmerksamkeit für sich beansprucht, und die Erfahrung, mit bestimmtem Verhalten auf Grenzen der anderen zu stoßen und diese Erfahrung wiederum als Feedback und Lernhilfe für das eigene Verhalten fruchtbar zu machen.

Unersetzbar ist das Lernen mit allen Sinnen, erwiesenermaßen, sowohl für das Begreifen und Behalten von Wissenstoff als auch für das Lernen von Solidarität und Empathie.

Distanzlehrerin – das Wort ist schon ganz treffend. Distanzunterricht führt zu mehr Distanz – auf allen Ebenen. Und auch, wenn ich die Sprache schon besser gelernt habe: In Digitalistan werde ich immer eine Migrantin bleiben. Und darum freue ich mich auf ein nächstes Schuljahr: Hoffentlich ganz und gar in Präsenz!

Dr. Astrid Greve Lehrerin (in Distanz)

5

a

Vorname Nachname

- Mathilda Belz
- Paul Bender
- Jonas Boch
- Kimi Dangendorf
- Marika Eckhardt
- Dela Fanter
- Kiana Fünfsinn
- Mads Hammerstein
- Marlena Hammerstein
- Dennis Heinz
- Samuel Herbst
- Maxim Korb
- Sophie Kosiol
- Milena Kraus
- Bastian Kruber
- Julia Lichtenwald
- Lilli Müller
- Tom Neus
- Thiago Mateo Rocha Enciso
- Silas Röder
- Johannes Schleifenbaum
- Marta Schneider
- Sarah Martha Stötzel
- Maira Stützer
- Luca Utsch
- Mayya Vokhmintseva
- Maximilian Weber
- Jonas Wendt
- Esther-Marie Wilhelm
- Angelina Zeller



Belz, Mathilda



Eckhardt, Marika



Bender, Paul



Fanter, Dela Aurelia



Boch, Jonas



Fünfsinn, Kiana



Dangendorf, Kim Bennett



Hammerstein, Mads



Hammerstein, Marlena



Kosiol, Sophie Hadassah



Müller, Lilli



Schleifenbaum, Johannes



Utsch, Luca



Wilhelm, Esther-Marie



Heinz, Dennis



Kraus, Milena Sophie



Neus, Tom Lennox



Schneider, Marta Florence



Vokhmintseva, Mayya



Zeller, Angelina



Herbst, Samuel Lias



Kruber, Bastian



Rocha Enciso, Thiago Mateo



Stötzel, Sarah Martha



Weber, Maximilian
Gerhard Hermann



Korb, Maxim



Lichtenwald, Julia



Röder, Silas



Stützer, Maira Sarah Eileen



Wendt, Jonas Maximilian

5

b

Vorname	Nachname
Laila	Abusafieh
Amelie	Almasi
Hedda	Backaus
Carl-Philipp	Billig
Beren	Cakar
Joel	Coluccia
Maxime	Dirlenbach
Ben Niklas	Fischbach
Justus	Hahmann
Niklas	Heide
Danial	Karazewan
Tanni	Koch
Anna	Loos
Ainhoa Matilde	Lopez Berzosa
Artur	Memaci
Meric	Memet Ali
Matteo	Müller
Hamdi	Ohrendorf
Finja	Runnebaum
Berrin	Sahin
Dejan	Schäfer
Franziska	Schneider
Mads	Schneider
Hanna	Schönling
Lena	Schönling
Jonas	Schulz
David	Terre
Mathilda Sophie	Windisch
Elisa	Winkemann
Alexander	Yin



Abusafieh, Laila



Cakar, Beren



Almasi, Amelie



Coluccia, Joel



Backaus, Hedda Lotta



Dirlenbach, Maxime Sophie



Billig, Carl-Philipp



Fischbach, Ben Niklas



Hahmann, Justus Ferdinand



Loos, Anna



Müller, Matteo Jakob



Schäfer, Dejan



Schönling, Lena



Winkemann, Elisa Christine



Heide, Niklas



Lopez Berzosa, Ainhoa Matilde



Ohrendorf, Hamdi



Schneider, Franziska



Schulz, Jonas



Yin, Alexander



Karazewan, Danial



Memaci, Artur



Runnebaum, Finja



Schneider, Mads Quentin



Terre, David



Koch, Tannassia Tais



Memet Ali, Meric



Sahin Ayse, Berrin



Schönling, Hanna



Windisch, Mathilda Sophie

5

C

Vorname Nachname

- Leonard Baer
- Lena Bender
- Freda Billig
- Lia Braun
- Jannes Büdenbender
- Lina Dielmann
- Aimée Federhen
- Magdalena Grümbel
- Lena Hamann
- Mia Hees
- Mina Heinbach
- Greta Hoeser
- Enrico Karg
- Jonathan Kretzer
- Justus Leopold
- Andrew Lohrey
- Ewan Lohrey
- Tim Mallinkrodt
- Paula Nassauer
- Lya Oerter
- Isalie Otterbach
- Toni Peltner
- Amy Pfaffe
- Mirella Samiev
- Giuliana Schmitz
- Frida Schneider
- Felix Stangier
- Romy Warda
- Jonas Waßmann
- Philip Winkel



Baer, Leonard



Büdenbender, Jannes Conrad



Bender, Lena



Dielmann, Lina Marie



Billig, Freda



Federhen, Aimée Lou



Braun, Lia Zaili



Grümbel, Magdalena



Hamann, Lena Sophie



Karg, Enrico



Lohrey, Ewan



Otterbach, Isalie



Schmitz, Giuliana



Waßmann, Jonas



Hees, Mia



Kretzer, Jonathan Matti



Mallinkrodt, Tim Robin



Peltner, Toni



Schneider, Frida



Winkel, Philip



Heinbach, Liv Mina



Leopold, Justus



Nassauer, Paula



Pfaffe, Amy Sophie



Stangier, Felix



Hoerer, Greta



Lohrey, Andrew



Orter, Lya Joleen



Samiev, Mirella



Warda, Romy

Ohne Pauken und Trompeten – aus dem Leben eines Musiklehrers

„Wie läuft denn eigentlich gerade euer Musikunterricht ab? Findet der überhaupt statt? Es darf ja nicht gesungen werden...“. Diese oder ähnliche Formulierungen habe ich im vergangenen Jahr so manches Mal zu hören bekommen, sei es im Freundes- oder Bekanntenkreis oder auch aus dem erweiterten Kollegium. Nicht selten musste ich dann für eine Erklärung etwas weiter ausholen, denn das immer noch verbreitete Gerücht, dass Musikunterricht zu mindestens neunzig Prozent aus dem gemeinsamen Singen traditionellen Liedguts besteht, scheint sich bis heute teilweise hartnäckig zu halten.

74 •

Musik will gehört, will nachgespürt werden – mit dem eigenen Körper oder ganz praktisch mit handfesten Klangerzeugern. Genau das zu ermöglichen, zumindest in Ansätzen, hat uns Musiklehrer*innen am Evau während der Corona-Zeit und insbesondere im Distanzunterricht vor so manche Herausforderung gestellt und tut es auch immer noch. Die Hürden, die es zu überwinden galt, trugen Namen wie „Latenz“, „Soundqualität“ oder „unmittelbare musikalische Interaktion“, um nur einige zu nennen.

Dass ich mir einmal so viele Gedanken machen würde, wie es gelingen kann, innerhalb einer Videokonferenz ein Hörbeispiel so abzuspielen, dass es aus den Lautsprechern unserer Schüler*innen in Alchen, Dreis-Tiefenbach, Freudenberg und von wo auch immer sich zugeschaltet wurde, in annehmbarer Klangqualität zu hören ist, hätte ich bis dahin nicht für möglich gehalten. Meine Lösung dieser Herausforderung sah dann wie folgt aus: Hörbeispiel über ein Endgerät starten. Dieses mittels Audio-Interface auf zwei Studiomonitore übertragen, welche nahezu voll aufgedreht

waren, sodass ich teilweise kurz davor war, mir die Ohren zuzuhalten. Dann das so erzeugte und verstärkte Signal über das interne Mikrofon meines Endgerätes wieder „einfangen“ und schließlich in die laufende Videokonferenz „einschleusen“. Und das alles nur, weil Microsoft Teams (zumindest für die meisten Endgeräte) bis vor Kurzem nicht angeboten hat, den Computer-Sound bei einer Bildschirmteilung direkt mit freizugeben.



Daneben gab es aber auch zahlreiche positive (Klang-)Erlebnisse, die mir die digitale Welt im vergangenen Jahr beschert hat. Zu nennen sind hier tolle Kompositionen von Schüler*innen, die mittels browserbasiertem Notensatzprogramm oder entsprechender App erstellt und hörbar gemacht wurden. Kreative und groovende Rap-Beats, die per Online Beatmaker programmiert worden sind. Das bloße Vor- und Nachklopfen verschiedener Betonungsmuster vor den einzelnen Bildschirmen, die zumindest virtuell das Gefühl des gemeinsamen Musizierens suggerierten. Genauso wie das Einstudieren und Ausführen von Cupsong-Pattern zu diversen, aktuellen Chart-Songs. Außerdem sind mir spannend inszenierte Gewitter-Vertonungen mit allerlei Instrumentarium, das sich eben im eigenen Zimmer finden lässt, in Erinnerung geblieben, um nur einige konkrete Beispiele zu nennen.

Somit nehme ich viele interessante und lehrreiche Erfahrungen aus der zurückliegenden Zeit mit, insbesondere für neue Formen der Gestaltung von Musikunterricht, die ich gemeinsam mit Schüler*innen und Kolleg*innen sammeln durfte.

Christian Reh Lehrer

Ein Hampelmann vor der Garage

Da stehe ich nun also in Sportkleidung vor unserer Garage. Die grüne Yogamatte vor mir, das Handy auf zwei aus dem Winter übrig gebliebenen Holzscheiten drapiert. Das Ladekabel steckt in einer Kabeltrommel: Der Akku ist fast leer. Vor zehn Minuten saß ich noch in der Küche, Videokonferenz Sozialwissenschaften. Da sah das Wetter auch noch deutlich besser aus. Es ist doch etwas kühl, Wind kommt auf, es fängt leicht an zu regnen. Ich entscheide mich doch für die Mütze. Vor mir auf dem Handydisplay erscheinen viele kleine Kacheln. Etwas ungläubige Blicke auf der anderen Seite, oder ist es doch Vorfreude? Kurzer Ausblick auf die Stunde, dann beginne ich mit der Demonstration der Aufwärmübungen. Die erste Kachel wird schwarz, dann die zweite, weitere folgen... Das Gefühl digitaler Einsamkeit stellt sich ein. Was passiert am anderen Ende? Wird mitgemacht? Oder mache ich mich gerade sprichwörtlich zum „Hampelmann“?

Das scheint zumindest offline der Fall zu sein: Heiterkeit im Nachbarhaus, mein seltsames Treiben wurde bemerkt. Die nächste Anweisung geht im Lärm eines vorbeifahrenden LKWs unter, also nochmal. Nächste Übung: Burpees. Bin ich überhaupt gut zu sehen? Manuelle Korrektur der Handkamera, dann wieder Bewegungsdemonstration, einmal



frontal, dann seitlich. Inzwischen bin ich mir sicher, will ich mir sicher sein: Alle machen zuhause mit. Die verbleibenden Wiederholungen rufe ich laut Richtung Handy, Motivation! Wieder Zweifel, kommt was auf der anderen Seite an? Für die nächste Übung verlasse ich die Matte, die, von einer Windböe erfasst, unter den Balkon geweht wird und sich dort um einen Stützpfeiler wickelt. Die folgenden zwei Sätze verlaufen ohne größere Störungen. Geschafft. Nun der ruhigere Teil des Workouts: Rückenschule. Die Inaktivität der letzten Wochen macht sich bemerkbar. Ob es den SchülerInnen ohne Bewegungsangebot in Vereinen und Schule ähnlich geht?

Sorgenvolle Gedanken: Wie lange soll das noch so gehen? Unmittelbar weiter geht es mit der aus dem Yoga entlehnten „Kriegerpose“. Eine gelbe Hand flackert im Display auf: „Herr Stieber, darf ich auf Toilette gehen?“ Ich freue mich fast über die, angesichts der besonderen Unterrichtssituation, völlig unerwartete Frage, da sie so etwas wie Normalität suggeriert. Die abschließende Feedbackrunde hat etwas Erlösendes. Es findet endlich Interaktion statt. Ich höre Stimmen, sehe Gesichter (zumindest einige), kann auf Anmerkungen eingehen und zusammen mit den SchülerInnen Überlegungen für die nächsten Sitzungen anstellen.

Die Stunde ist zu Ende und es erhebt sich ein polyphoner Chor verschiedener Verabschiedungsformeln. Jemand murmelt noch „Ananas-Pizza“ in die Runde. Von der Nachbarin gibt es noch – angesichts der Witterung und der allgemeinen Situation – lobende Worte für die sportliche Betätigung. Was bleibt sind gemischte Gefühle.

David Stieber Lehrer

a

Vorname Nachname

Maximilian Bald
 Ria Feller
 Tamia Gigin
 Aaron Granado Verch
 Ida Hagen
 Lasse Hartmann
 Aron Henning
 Janin Herrmann
 Lilli Hombach
 Tino Jürß
 Mehmet Selim Korkmaz
 Frederick Kosten
 Leo Kostic
 Jana Lecher
 Silas Manlik
 Maja Mayenschein
 Michel Maximilian Melles
 Lieke Merkx
 Amelie Muth
 Mira Opitz
 Miriam Petruck
 Vincent Prüfer
 Lennert Reidt
 Carla Remané
 Jeta Sinani
 Nora Stakhov
 Fabian Steuer
 Helen Stimming
 Enes Tikdemir

6

b

Vorname Nachname

Batu-Kaan Altinok
 Mara Birkenstautz
 Hannah Braach
 Lisanne Breitenbach
 Lilian Czaia
 Leonie Engel
 Tim Gudelius
 Lenia Hartmann
 Lena Herwig
 Anouk Israel
 Melvin Kameraj
 George Karazewan
 Paulina Kiel
 Frederik Klump
 Jacob Kneppe
 Benjamin Kock
 Jordan Kribber
 Lupita Menn
 Julia Neuser
 Fernanda Ohrendorf
 Pauline Schenk
 Samantha Schleining
 Lasse Schmidt
 Emre Sönmez
 Felix Westmeier
 Rebecca Wild
 Elisabeth Yamoah
 Zimo Yang

c

Vorname Nachname

Lotte Adolph
 Aurela Shaheena Bajrami
 Leni Börner
 Noah Dwornik
 Lorenz Elzner
 Lina Fuß
 Michelle Giebeler
 Emmi Gieseler
 Mirja Gieseler
 Lina Gürth
 Sinem Kilinc
 Jan Phillip Kirchner
 Leo Köhler
 Alexandra Kraft
 Maxi Kreuzt
 Ben Luca Lammers
 Zoey Lippmann
 Teresa Müller
 Isabelle Ott
 Henrik Nikolai Reichstein
 Sebastian Richter
 Nicole Riegger
 Wiebke Annika Roggenkamp
 Jana Rosenthal
 Hannes Roth
 Gabriel Schneider
 Alexander Stehle
 Liana Stremel
 Lilia Warda
 Frederik Wessling

Inmediasres – Projekt fördert Zusammenhalt

Soziale Isolation, Wegfall des geregelten Alltags, Langeweile – nur drei Phänomene, die das Leben vieler Kinder und Jugendlicher während des Lockdowns und der damit einhergehenden Schulschließungen prägten. Vor allem das tägliche Miteinander mit Freunden und Mitschülern wurde von vielen vermisst. Eigener Schreibtisch statt Klassenraum – ein Tausch, der nur auf den ersten Blick verlockend klingt... Um das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler in diesen schwierigen Zeiten zu stärken, wurde an unserer Schule während des ersten Lockdowns ein Projekt entwickelt, das die einzelnen Klassen zu gemeinsamem Handeln aufforderte. Evau – inmediasres, so der Name, konfrontierte die Klassen mit der Aufgabe, ihre persönlichen Empfindungen und Erlebnisse während der „Corona-Zeit“ zu reflektieren und sich eigenständig zu überlegen, auf welche Weise die Ergebnisse präsentiert werden könnten. Herausgekommen sind viele kreative Projektideen, die im Rahmen einer Siegerehrung am Beginn des vergangenen Schuljahres gezeigt wurden. Die Schülerinnen und Schüler zeichneten Bilder, verfassten kurze Videoclips, erstellten ein Padlet oder drehten ganze Filme, in denen wiederum

die Mitglieder der Klasse zu Wort kamen. Allen Produkten gemein ist, dass sie Einblicke in die Gefühlswelt der Schüler liefern. Und selbige war tatsächlich dadurch gekennzeichnet, dass die Freunde und Klassenkameraden sowie der geregelte Alltag sehr vermisst wurden. Allerdings setzten sich auch viele Präsentationen damit auseinander, was man gegen Einsamkeit und Isolation tun kann: Kochrezepte wurden ausgetauscht, To-do-Listen erstellt, in einer Klassenzeitung der Jahrgangsstufe 7 wurden Corona-Witze zum Weitererzählen gesammelt.

Die Produkte, die von den Klassen bis vor den Sommerferien abgegeben worden sein mussten, waren vor der Siegerehrung von einer fünfköpfigen Jury gesichtet worden. Pro Jahrgangsstufe wurde ein Sieger ermittelt, dem vom Förderverein des evau je 200 Euro für die Klassenkasse überreicht wurden. Schulleiterin Beate Brinkmann, die das Projekt angestoßen hatte, lobte die gemeinschaftliche Arbeit der Schülerinnen und Schüler: „Im Rückblick wird dieses besondere Jahr auch durch dieses Projekt in Erinnerung bleiben.“

Martin Glimm



Gruppenbild mit den Siegern der Mittelstufe.



Gruppenbild mit Siegern der Erprobungsstufe.

Alleine in der Notbetreuung

Hallo, ich bin Frederik aus der 6b. Ich möchte euch mal einen Einblick geben in meine Zeit in der Notbetreuung.

Ich war lange Zeit alleine in der Notbetreuung und war jeden Tag mit einer Lehrerin/einem Lehrer im Lehrerzimmer oder in einem anderen Raum. Ich habe mich im leeren Schulgebäude ziemlich einsam und komisch gefühlt. Besser war es draußen. Dort habe ich oft Basketball spielen können. Allerdings war es manchmal auch ziemlich kalt. Auch sonst war es eigentlich ganz gut, denn ich durfte mir manchmal noch eine Doku im Lehrerzimmer anschauen. Ich habe auch ein bisschen Spanisch gelernt z.B.: „*Hola cómo te llamas? Me llamo Frederik.*“ Das heißt so viel wie „*Hallo, wie heißt du? Ich heiße Frederik.*“ Manchmal habe ich sogar Gummibärchen von den Lehrer*innen oder Frau Brinkmann bekommen. In dieser Zeit habe ich einige Lehrer*innen näher kennengelernt.



Als während des 2. Lockdowns endlich ein weiterer Schüler in die Notbetreuung dazu kam, habe ich mich sehr gefreut. Jetzt hatte ich endlich auch jemanden zum Reden und Quatsch machen. Allerdings war ich auch froh, als der Unterricht regelmäßig über Teams lief und ich zuhause sein konnte und alle Schulfreunde wiedergesehen habe. Am besten ist es aber, wieder in die mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Leben gefüllte Schule zu kommen.

Das war ein kleiner Einblick in meine Erlebnisse während der Corona-Zeit.

Frederik Klump Schüler Klasse 6b

Annette Sedeit-Fries – ein Urgestein des evau – setzt sich auf der Lützel zur Ruhe

Manche wollten es kaum glauben, als geraunt wurde: „Die Kollegin SeF geht zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand!“ Über 30 Jahre hatte sie im evau ihren angestammten Sitzplatz, wenn auch nach dem Umbau des Lehrzimmers mit schönerem Ambiente. Fast die Hälfte ihrer Zeit an unserer Schule durfte ich an ihrem Tisch sitzen – immer wieder ein Anlass zu anregenden und weiterführenden Gesprächen für uns alle, die wir in den Pausen oder zu anderen Gelegenheiten dort zusammenkamen. Nicht zuletzt auch ihr Nachname konnte dort geklärt werden, hatte sie doch Vorfahren in dem Land, in das es auch den ehemaligen Nobelpreisträger und großen Literaten Thomas Mann immer wieder zog – Litauen. Weltoffen – ihre Reisen in fremde Länder an der Seite ihres Ehemannes, ehemaliger Erdkundelehrer an unserer Alma Mater, zeugen davon – wie auch ökumenisch aufgeschlossen und engagiert: Für eine evangelische Schule in einem reformierten Kirchenkreis ein unersetzbarer Wert. Dass sie über viele Jahre hinweg den Vorsitz in der Fachschaft Religionslehre innehatte, bedeutet zugleich, dass immer wieder eine hilfsbereite, umfassend auch in rechtlicher Hinsicht informierte Kollegin die Sitzung leitete, und vor allem – das wird uns sicher besonders in Erinnerung bleiben – eine nicht mehr zu erreichende Gastfreundlichkeit in ihrer Eigenschaft als Leiterin der Fachschaftssitzungen mit einem schönen gedankenreichen Text und Süßigkeiten. Ich weiß nicht, worauf wir uns als „Gäste“ – so fühlten sich Eltern, Kollegen und Kolleginnen wie auch die Schülerinnen und Schüler – mehr freuten, den freundlich gedeckten Tisch oder das straffe Programm (N.B.: eigentlich weiß ich es schon). Wichtig war ihr, Besucherinnen und Besucher der Andachten spürten es, die spirituelle Dimension im Schulalltag, mit der sie das Schulleben bereicherte.

Leicht war der Weg zum evau nicht immer, kam sie doch jeden Tag von der hohen Lützel ins damit in keinerlei Hinsicht zu vergleichende Tal der Weidenau. Musste sie dann aber, was zum Glück wohl doch nicht so häufig vorkam, die dort vorhandene Weitsicht mit Engstirnigkeit tauschen, konnte die immer zu einem herzhaften Lachen aufgelegte Kollegin allerdings auch ihre andere Seite zeigen, die eine ältere Kollegin auch mal als (sicher zuweilen auch notwendige) Bürstigkeit bezeichnete. Zum Glück haben wir aber immer wieder erlebt, wie sich auch ein Sturm legen kann und zum sonnigen und schönen Zusammensein führt. Sie verkörperte, was in einem bekannten Lied so formuliert wurde: *„Wir wollen aufsteh’n, aufeinander zugeh’n, voneinander lernen, miteinander umzugeh’n. Aufsteh’n, aufeinander zugeh’n und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht versteh’n.“*

Die Fachschaft wird ihre pädagogischen, aber vor allem auch menschlichen Qualitäten vermissen, wenn sie sich in Zukunft vermehrt ihrer Familie widmen kann. Aber dennoch lassen wir sie (gerne) ziehen, da sie sicher noch einiges vorhat und in ihrem Ruhestand Langeweile ein Fremdwort bleiben wird. Und vielleicht ist es so, wie der amerikanische Autor Stephan Grosz mal formulierte: *„Die Zukunft ist kein Ort, zu dem wir gehen, sondern eine Idee in unserem heutigen Bewusstsein. Etwas, das wir erschaffen und uns dabei verwandelt.“* Und ein Stück weit haben auch Annette Sedeit-Fries` Ideen und Aktionen uns verwandelt und wir haben dabei Gottes Segen erlebt.

Diesen Segen erhoffen wir für Annette Sedeit-Fries, verbunden mit unseren besten Wünschen und Grüßen,

Martin Albrecht

für die Fachschaft Evangelische und
Katholische Religionslehre



Interview

Der erste Schultag am EVAU, die Besonderheiten unserer Schule und spannende Erinnerungen an prägende Ereignisse/Personen – Auf ein letztes Wort mit Annette Sedeit-Fries (Oberstufenkoordinatorin)

Jan Hendrik Schulte: Liebe Annette, so viele Jahre warst du an unserer Schule und hast das Schulleben maßgeblich, vor allem auch in deiner langjährigen Funktion als Oberstufenkoordinatorin, geprägt. Kannst du dich denn auch noch an deinen ersten Tag am evau erinnern? (Falls ja, wie war das damals?)

Annette Sedeit-Fries: Der erste Schultag nach den Sommerferien 1991 lief eigentlich so ab wie heute auch. Ich habe direkt eine Klassenleitung in einer 7 übernommen und musste der Klasse noch den Stundenplan an die Tafel schreiben. Das hat etwas länger gedauert und so kam ich verspätet in die Lehrerkonferenz, die im alten Lehrerzimmer – dort, wo ich noch heute meinen Sitzplatz habe – stattfand. Das war schon etwas peinlich. Aber ich wurde sofort freundlich aufgenommen: Frau Sensfuß und Frau Hasselbach winkten mir zu und so erhielt ich meinen Platz im alten Lehrerzimmer. Als das Mobiliar Jahre später ausgetauscht wurde, durfte ich meinen Stuhl mitnehmen – es gibt ihn noch heute.

Jan Hendrik Schulte: Stand für dich schon immer fest, Lehrerin zu werden?

Annette Sedeit-Fries: Eindeutig ja! Auch dazu gibt es eine Geschichte. Als Viertklässlerin bekam ich eines Tages die Aufgabe, eine zweite Klasse zu beaufsichtigen, weil keine Vertretung da war. Das hat mir so gut gefallen, dass von da an mein Berufswunsch feststand.

Jan Hendrik Schulte: Was zeichnet eine gute Lehrerin/einen guten Lehrer deiner Meinung nach aus? Welchen Tipp kannst du jungen Lehrerinnen und Lehrern geben?

Annette Sedeit-Fries: Als wichtigste Eigenschaft würde ich Empathie nennen. Du musst dich als Lehrer*in in deine Schüler*innen hineinversetzen können; sie erst einmal als Mensch (theologisch als Ebenbild Gottes) so nehmen, wie

sie sind. Hier könnte ich auch den Begriff „Respekt“ nennen! In einem zweiten Schritt sollte man versuchen, die besten Seiten eines Menschen zu fördern. Beides passt zu meinem Fach Religionslehre und – was ich in all den Jahren an unserer Schule erfahren durfte – auch besonders zum evau, an dessen theologischem Leitbild ich mitarbeiten durfte. Selbstverständlich sollte ein „guter“ Lehrer/ eine „gute“ Lehrerin Freude am Unterrichten haben. Wenn die Klasse merkt, dass man mit großer Freude auch schwierige Texte analysiert, dann kann man dies auch an sie weitergeben. Ich hoffe, dass dies meine Schülerschaft in all den Jahren auch erfahren und bemerkt hat.

Jan Hendrik Schulte: Was bedeutet Bildung für dich?

Annette Sedeit-Fries: „Bildung“ ist für mich Aufgabe der Pädagogik, also auch Aufgabe des Lehrers/der Lehrerin. Dabei kommt es mir nicht allein auf Bildung i.S. von gebildet sein an, sondern ich sehe Bildung eher ganzheitlich: Den Menschen, den ich unterrichte, in all seinen Facetten, ihn in seiner Persönlichkeit, in seinem Menschsein zu fördern und zu begleiten.



Jan Hendrik Schulte: Zurück zum evau: Was ist das für dich Besondere an unserer Schule und was wirst du besonders vermissen?

Annette Sedeit-Fries: Das evau ist eine besondere Schule, das erfahre ich jedes Mal, wenn ich mit befreundeten Lehrer*innen anderer Schulen spreche. Nicht nur unsere Schülerschaft ist besonders (vielleicht auch dem Siegerländer Umfeld geschuldet, ich habe 13 Jahre in Bonn in einem sozialen Brennpunkt gelebt und in Schule dort gearbeitet), sie ist freundlich, engagiert, aufgeschlossen-, sondern auch unsere Eltern und vor allem das Kollegium sind etwas ganz Besonderes. Von der ersten Minute an wurde ich herzlich aufgenommen! Es ist ein Miteinander- wenn Hilfe benötigt wird, wird es immer jemanden geben, der sie dir anbietet. Besonders sind aber auch die Andachten und Gottesdienste, die Kolleg*innen und Schüler*innen engagiert vorbereiten. Ich habe in den 30 Jahren unzählige Andachten mit Kursen und auch Klassen vorbereiten und durchführen dürfen – es war immer ein fruchtbarer Prozess, in den recht unterschiedliche Ansichten zu Themen einfließen. Das war eine Bereicherung – diese Vorbereitung wird – neben dem Miteinander in der Schule- fehlen.

Jan Hendrik Schulte: Vervollständige bitte den folgenden Satz: Das evau ist mehr als JA und Amen, weil...

Annette Sedeit-Fries: ...ich muss gestehen, dass ich diesen Satz nie ganz gemocht habe. Das Amen ist nämlich schon so viel, es ist eine Bestätigung dessen, was uns, dem Menschen, durch Gott widerfahren ist. Es ist unsere Antwort auf sein Wirken an uns und der Welt – meiner Meinung nach gibt es daher kein „mehr als ... Amen“. Deshalb kann ich diesen Satz gar nicht vervollständigen.

Jan Hendrik Schulte: Welche Kolleginnen und Kollegen haben dich ganz persönlich beeinflusst/geprägt?

Annette Sedeit-Fries: Nun gehöre ich zur älteren Lehrerschaft, deshalb haben mich zu Beginn auch Kolleg*innen geprägt, die schon in Pension sind. Ich habe bereits Frau Sensfuß und Frau Hasselbach genannt, neben ihnen durfte ich Jahre sitzen, von ihren Erfahrungen profitieren und sehr viel lernen! Das, was ich zu einem „guten“ Lehrer/ einer „guten“ Lehrerin sagte, trifft auf beide Kolleg*innen zu. Sie haben das vorgelebt, was auch mir wichtig ist!

Die Fachschaft Religion – mit all den wechselnden Teilnehmern – bietet bis heute eine Gemeinschaft, in der sich jeder aufgehoben fühlen kann. Ich kann nicht einen Kollegen/ eine Kollegin aus der Gruppe streichen; alle haben mich auf ihre eigene Weise beeinflusst. Stets herrscht(e) eine heimelige Atmosphäre, in der wir trotz auch unterschiedlicher theologischer Positionen arbeiten konnten und können.

Es gibt viele weitere Kolleginnen und Kollegen, die ich anführen könnte, sie würden den Rahmen unseres Interviews sprengen. Aber alle Kolleg*innen, die mich in den letzten 30 Jahren begleitet und geprägt haben, leben das, was an unserer Schule wichtig ist: Empathie, Respekt, Zuwendung, Nächstenliebe und Wahrung von Bildungschancen. Das ist das, was ich an unserem evau liebe und was ich auch mit schwerem Herzen verlasse.



Jan Hendrik Schulte: Du hast alle Schulleiter bzw. Schulleiterinnen erlebt. Könntest du eine kurze Anekdote zu Herrn Ochel, Frau Woydak und Frau Brinkmann erzählen, die die drei jeweils charakterisiert/ausmacht?

Annette Sedeit-Fries: Herr Ochel hat mich 1991 eingestellt. Er ist/war ein Schulleiter, vor dem ich immer gehörigen Respekt hatte. Ich wagte selten, irgendetwas zu sagen, wenn er anwesend war. Zu Herrn Ochel gehört auch, dass er jeden Morgen durch das Lehrerzimmer ging, jeden Kollegen/ jede Kollegin mit Handschlag begrüßte. Das war eigentlich sehr schön!

Frau Woydak vertraute mir als Oberstufenkoordinatorin und überließ mir alles, was mit der Leitung zusammenhängt. Das stellte mich vor eine hohe Verantwortung, hat mich aber für die nächsten Jahre auch nachhaltig geprägt. Auf gemeinsamen Feiern zeigte Frau Woydak stets ihre kollegiale Verbundenheit; die Nähe zur Lehrerschaft zeichnete sie besonders aus.

Beate Brinkmann zeigt, dass es wichtig ist, sich nicht einschüchtern zu lassen, den eigenen Weg zu gehen, auch wenn er beschwerlich sein wird. Gleichwohl sollte man nicht vergessen, dass dieser eingeschlagene Weg nicht immer spurlos auch an Schulleitung vorübergeht.

Eine kleine Anekdote: Schüler*innen (oder auch Kolleg*innen) werden auf das Sofa gebeten. Oha, was wird nun kommen? Am Ende gehen alle mit einem Lächeln und einem Lachgummi aus dem Dienstzimmer.

Jan Hendrik Schulte: „Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!“ (Günter Eich) - Inwiefern kann dieses Zitat auch - im positiven Sinne - charakteristisch für deine Arbeit als langjährige Oberstufenkoordinatorin bzw. als Mitglied im Leitungsteam sowie in verschiedenen Schulgremien stehen?

Annette Sedeit-Fries: Das ist nicht leicht zu beantworten, da ich im Innersten harmoniebedürftig bin – da würde das Öl besser passen, dass alles ohne Probleme läuft. Aber: Manchmal kann es sinnvoll sein, den Trott, auch den schulischen Trott aufzuhalten, um etwas Neues zu erreichen. Als langjähriges Mitglied im Lehrerrat war es manchmal notwendig, Sand ins Getriebe zu streuen.

Jan Hendrik Schulte: Wolltest du eigentlich immer schon Oberstufenkoordinatorin werden oder wie kam das?

Annette Sedeit-Fries: Herr Ochel hat mich in all den Jahren auf Ausschreibungen aufmerksam gemacht, sei es einen Tag vor Meldeschluss, um verbeamtet zu werden, oder auch auf die Bewerbung zur Oberstufenkoordination. Obwohl diese Stelle eigentlich einem Kollegen versprochen war, sollte eine offizielle Ausschreibung erfolgen. Darauf bewarben sich also mehrere Kolleg*innen, darunter auch ich. So bin ich an diese Aufgabe gekommen.

Jan Hendrik Schulte: Welchen Tipp gibst du Thomas Gerding, deinem designierten Nachfolger?

Annette Sedeit-Fries: Thomas Gerding brauche ich keinen Tipp zu geben. Er ist eine so ganz andere Persönlichkeit als ich. Thomas Gerding überschaut Strukturen, kann sie sicher einordnen und auch schnell darauf reagieren. Er wird seine Sache gut machen. Und er sollte aus meinen ausgetretenen Spuren herausfinden und Neues initiieren. Das ist wichtig! Er muss seinen eigenen Weg finden! Das wäre mein Tipp für ihn.



Jan Hendrik Schulte: Wirst du die Dienstmails aus Arnberg vermissen? ;)

Annette Sedeit-Fries: Ganz sicher werde ich sie nicht vermissen, aber sie sind für die korrekte Arbeit als Oberstufenkoordinator*in wichtig. Es ist eigentlich ein Verwaltungsposten, da die SII-Leitung kaum noch mit einzelnen Schüler*innen zu tun hat – dies übernahmen mit meiner Arbeit die Jahrgangsstufenbegleiter*innen – sondern Gesetze nachzuschlagen, anzuwenden und zu verantworten hat.

Jan Hendrik Schulte: Immer wieder durfte ich feststellen, wie sehr du dich für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule eingesetzt hast. Was zeichnet unsere Schülerinnen und Schüler besonders aus?

Annette Sedeit-Fries: Das habe ich ja im Grunde bereits beantwortet. Ich bin in all den Jahren immer gerne in die Schule gefahren, habe unsere Schüler*innen mit Freude unterrichtet. Die meisten Schüler*innen sind ehrlich, sie sehen ein, wenn sie etwas falsch gemacht haben und versuchen, unseren Ratschlägen zu folgen. Eine kleine Geschichte hierzu: Eine Schülerin der Klasse 7 (das war noch vor der Jahrtausendwende) schreibt an den Rand ihrer Klassenarbeit: „Ich hasse Frau Sedeit-Fries“. Meine Reaktion darauf neben diesen Satz: „Tut wohl denen, die euch hassen“ (Mt 5,44). Sie hat bei der Rückgabe so sehr geweint und mir Jahre später einen Brief geschrieben, in dem sie sich für meine Antwort auf ihren Satz bedankt hat. So waren und sind unsere Schüler*innen!

Jan Hendrik Schulte: Gab es eine Klasse/einen Kurs bzw. eine Zusammenarbeit mit einem Schüler/einer Schülerin, die dich in deiner Lehrertätigkeit besonders geprägt und dir bis heute in Erinnerung geblieben ist?

Annette Sedeit-Fries: Besonders intensiv war die Arbeit mit einem LK Religion. Wir haben zusammen gelernt, auch gesungen und gebetet. Eine sehr intensive Zeit!

Jan Hendrik Schulte: Was war deine schönste Klassenfahrt/ Kursfahrt?

Annette Sedeit-Fries: Alle Kursfahrten, die ich gar nicht so sehr mag, da ich ängstlich bin und daher nie mit dem Bus fahren wollte, waren für sich schön: Schottland, Rom, Caorle mit Venedig, Florenz. Leider konnte ich in meiner Schulzeit die Leistungskurse nicht motivieren, durch den Harz zu wandern wie Heine! Das wäre es gewesen!

Jan Hendrik Schulte: Das Zeitalter der Digitalisierung hat sich in Corona-Zeiten noch einmal beschleunigt. Nicht alles Digitale ist gut für die Schule/das Unterrichten. Was muss deiner Meinung nach unbedingt in der Schule/beim Unterrichten beibehalten bleiben? (bezogen auf den Schulalltag vor Corona)

Annette Sedeit-Fries: Distanzunterricht – Wechselunterricht – dem einzelnen Schüler/der einzelnen Schülerin kann man nicht gerecht werden. Er/ sie fällt heraus, zieht sich zurück. Das müssen wir stärker beachten. Was ich oben zur ganzheitlichen Bildung gesagt habe, das muss auch im digitalen Unterricht zum Tragen kommen! Aber das ist gerade für ältere Kolleg*innen (wie mich) gar nicht so einfach! Ich denke, wir sind alle auf einem sehr guten Weg!

Jan Hendrik Schulte: Du hast nun selbst fast ein ganzes Jahr aus der Distanz unterrichtet. Wie erging es dir dabei? Wie hast du dich jeden Tag motivieren können und was hast du am meisten vermisst?

Annette Sedeit-Fries: In dieser langen Zeit brauchte ich mich nie zu motivieren. Ich habe diesen Beruf gewählt und unterrichte auch heute noch gerne. Aber der persönliche Kontakt zu den Schüler*innen und den Kolleg*innen – ganz nah – der fehlt mir. Auch wenn ich jetzt nicht die „Unterhaltungskanone“ bin, ich sitze gerne dabei und höre zu (im Kollegium). Unmittelbar zu sehen, wie sich Schüler*innen

entwickeln, wie sie sich durch Aufgaben auch einmal quälen, ihre Freude zu sehen, wenn sie etwas geschafft haben, das fehlt ebenso und kann keine noch so gute Videokonferenz bieten.

Jan Hendrik Schulte: Du hast an unserer Schule auch lange Zeit mit deinem Mann (Erhard Fries) zusammengearbeitet. Jetzt könnt ihr hoffentlich bald nach der Pandemie wieder einiges unternehmen. Hast du? Habt ihr schon Pläne?



Annette Sedeit-Fries: Wichtig ist für mich die Zeit, die ich nun großzügig mit meiner Familie verbringen kann. Familie ist ein hoher Wert, mit meinen drei Schwestern verbinden mich so viele Erlebnisse und Erfahrungen – mit ihnen und der sonstigen Familie möchte ich mehr Zeit verbringen. Dazu gehört der jährliche Schwestern-Urlaub auf Borkum.

Und auf unseren Garten freue ich mich – ein wilder Garten, möglichst natürlich belassen – dort zu sitzen, endlich wieder einmal ein Buch zu lesen, das nicht durch das Ministerium vorgeschrieben ist. Und dann werde ich an euch denken!

Jan Hendrik Schulte: Welches Buch sollte denn jeder einmal gelesen haben und warum?

Annette Sedeit-Fries: Das wird eine Religionslehrerin gefragt? Die Bibel ist ein tolles Werk, mit vielen interessanten und auch aktuellen Themen. Man lese nur einmal die Psalmen (Astrid Greve wird mir zustimmen), wie viel Zuspruch und Hoffnung dort vermittelt werden, oder die Bergpredigt, heute noch aktuell! Und, und, und... Wie gesagt, das Lesen muss ich erst wieder in meinen Alltag einfügen.

Jan Hendrik Schulte: Was wirst du besonders vermissen?

Annette Sedeit-Fries: Ich sage immer, wenn ich das gefragt werde, nichts! Aber ich habe durch den Distanzunterricht gemerkt, dass mir der unmittelbare Kontakt zu unseren Schüler*innen, aber auch zum Kollegium fehlen wird. Der Lehrberuf ist doch einfach nur schön! Und einen Kaffee im Lehrerzimmer zu trinken, mit Kolleg*innen zu sprechen – das hat etwas!

Jan Hendrik Schulte: Was möchtest du der Schule, den Schülern und dem Kollegium noch mit auf den Weg geben? Was möchtest du loswerden? 😊

Annette Sedeit-Fries: Auch wenn wir auf dem Weg sind ins digitale Schulzeitalter – haltet an unseren besonderen Strukturen fest, die sich bewährt haben: z. B. an unseren Andachten und Gottesdiensten, behaltet euch euren (milden und freundlichen) Blick auf den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin, aber auch auf unsere Kolleg*innen, unterstützt euch in allen Bereichen und bleibt im Gespräch untereinander.

Jan Hendrik Schulte: Bitte spontane Assoziationen zu den folgenden Begriffen...

Annette Sedeit-Fries:

Das Sekretariat

Was wäre ich ohne unsere Sekretärinnen! Jede von ihnen hat mich in allen Belangen unterstützt, mich an wichtige Termine erinnert! Herzlichen Dank dafür!

Fachschaft Religion

Das Beste! Heimat! Vertrauen! Nähe!

Fachschaft Deutsch

Nicht immer auf einer Linie! Verschiedene Zugänge zu Themen, häufig Diskussionen. Aber auch Verständnis für jeden Kollegen/jede Kollegin. Was mir gefällt: Die Fachkonferenz hat sich stets kritisch gegenüber Vorgaben von oben geäußert!

Projektkurse

Wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler*innen. Manchmal zäher Unterricht!

Oberstufenbüro

Herr Krämer, Burkhard Schäfer – eine Zusammenarbeit, die für die Oberstufe wichtig war und ist. Wer würde die Belegungsbögen ausdrucken, Zeugniskonferenzen vorbereiten und das Abitur per Computerprogramm berechnen?

Die Arche

Nomen est omen: Hier beginnt die Schulzeit am evau. Hier finden Konferenzen statt, Proben der Theater-AG, Aufführungen verschiedener Art. Die Arche als Ort der Gemeinschaft.

Das Leitungsteam

Wichtig für einen ersten Blick auf Veränderungen in Schule. Vorbereitung der Themen für Leko und Schuko. Ich würde mir etwas mehr Vertrauen des Kollegiums hinsichtlich der Arbeit des LT wünschen. Der „freie Stuhl“ bleibt leider zu häufig unbesetzt.

Videokonferenzen

In dieser Zeit wenigstens eine Möglichkeit, andere zu sehen, zu sprechen!

Kollegiumsausflüge

Ich bin gerne allein, mag lange Nächte nicht so sehr! Deshalb habe ich in all den Jahren gar nicht so viel mitbekommen. Aber es gab sehr schöne Ausflüge.

Danke für das schöne Interview. Einmal mehr wurde deutlich, wie sehr du mit dem evau verbunden bist und das evau mit dir. Darüber hinaus zeigt sich in eindrücklicher Manier, wie wichtig dir die Menschen im System der Schule sind. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle für alles, was du für das evau geleistet hast. Du hast unzählige Schülergenerationen sowie Kolleginnen und Kollegen geprägt. Man konnte sich jederzeit an dich wenden, wenn man eine Frage hatte oder einen Rat brauchte, egal ob Schülerin/Schüler oder Kollege/Kollegin.

Liebe Annette, alles erdenklich Gute dir für die Zukunft, vor allem viel Gesundheit und Glück für den deinen zukünftigen Lebensweg ohne die Schule. Genieß die Zeit ohne Konferenzen, Klausuren und Laufbahnberatungen, dafür aber mit schönen Kreuzfahrten, besinnlichen Abenden auf der Lützel, gutem Essen und vielen weiteren spannenden Erlebnissen.

Jan Hendrik Schulte

(Jahrbuchredaktion)



SV-Grußwort zur Verabschiedung von Frau Sedeit-Fries und Frau Müller

Liebe Frau Sedeit-Fries, liebe Frau Müller,

im Namen der Schülervvertretung des Evangelischen Gymnasiums Siegen/Weidenau möchten wir Ihnen für Ihre langjährige Arbeit an der Schule danken. Insbesondere in einem Gremium, welches sich jedes Jahr neu zusammensetzt, wird der Einfluss von langjährigen Konstanten spürbar. In der SV selbst sind diese Konstanten häufig die Lehrerinnen und Lehrer und wir möchten behaupten, dass die zahlreichen Schüler*innen, welche von Ihnen über einen Teil ihrer Schulzeit begleitet wurden, diese Verabschiedung mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis nehmen werden. Die Trauer kommt daher, dass mit dieser Verabschiedung eine Ära an unsere Schule zu Ende geht. Die Freude entsteht aus der Gewissheit, dass nun auch Sie den wohlverdienten Ruhestand angehen dürfen.

Abschließend möchten wir uns in aller Förmlichkeit von Ihnen verabschieden, Ihnen für den langen Dienst an der Schule und an zahlreichen Generationen unserer Schülerschaft danken und Ihnen für die Zukunft nur das Beste wünschen. Sie haben sich nun auch ein wenig Ruhe verdient. Die Dankbarkeit aller Ihrer ehemaligen Schüler*innen ist Ihnen gewiss.

Viel Glück für die Zukunft,

Tom Becker und Jula Hochhard
(Schülersprecher)

Hanne – Du wirst uns fehlen!

Ich lasse meine Kollegin und Tischnachbarin Hanne nur ungern in den wohlverdienten Ruhestand ziehen, denn mit ihr verliert unsere Schulgemeinschaft eine ganz besondere Pädagogin, die 38 ihrer Lebensjahre in den Dienst des EVAU gestellt hat.



88 •

Ihre unaufgeregte, fürsorgliche und verbindliche Art machte sie zu einer kompetenten Begleitung für Generationen von Schülern und Schülerinnen. Dabei stand nicht allein der Schüler als zu Erziehendes oder belehrendes Objekt, sondern immer als Mensch im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie hat immer alle Schüler/-innen gleich wert geschätzt, ob es nun talentierte Frottage-Künstler waren, Mathematikasse oder eben handwerklich ungeschickte Nietener....

Zahllose Schüleräußerungen, von denen hier nur ein kleiner Ausschnitt wiedergegeben werden kann, zeugen von ihrer großen Beliebtheit als Lehrkraft:

„Frau Müller bringt selbst in doofen Zeiten – Corona, eiskalte Schultage – gute Laune für uns mit.“

„Frau Müller ist mitfühlend, nett, toll, geduldig, respektvoll, Mathe-Ass, Welterklärerin, Benimmtrainerin und ich werde sie vermissen.“

„Frau Müller hört uns immer zu und gestaltet den Unterricht interessant, anschaulich und schön.“

„Frau Müller kann gut erklären und es macht Spaß, ihr zuzuhören!“

„Sie gibt uns immer coole Aufgaben und sie hat zu allen Fragen eine Antwort.“

Für mich ist Hanne Freundin und Vorbild zugleich. Alle ihre Tätigkeiten verbinden gleichsam Kopf, Herz und Hand – ich denke dabei an die selbstgestrickten Wollsocken, die sie mir zu einem Geburtstag offerierte und die mich treu in kalten Zeiten begleiten, oder die wunderbaren Gespräche auf unseren gemeinsamen Wanderungen, die mich lehrten, dass das Leben auch ohne Konsum herrlich sein kann und jede Menge Überraschungen und (Gaumen-)Freuden wie z.B. das herrenlose Obst am Wegesrand mit sich bringt.

Danke, liebe Hanne, für die vielen schönen gemeinsamen Stunden!

Heidrun Wolf-Linde



Hannelore Müller

ist eine Frau der leisen Töne, die man im Hintergrund findet, die aber immer zur Stelle ist, wenn sie gebraucht wird. Sie ist eine aufmerksame Beobachterin und Zuhörerin, die immer ein Auge und ein Ohr hat für Mitmenschen, denen es nicht so gut geht, egal ob SchülerInnen oder KollegInnen. Sie ist eine zuverlässige, engagierte Teamplayerin, die auch Dinge erkennt, die manch anderem verborgen bleiben.

Sehr gern erinnere ich mich an gemeinsame Wangerooge-Fahrten mit Hannelore. Sie ist geradezu die Idealbesetzung für diese Fahrt: Zupackend, handwerklich-praktisch veranlagt, pragmatisch, sportlich, kreativ, ausgleichend und mit Sinn für die Schönheiten der Natur (Sonnenuntergänge, Muscheln, Blüten u.a.). Auf der Insel ist sie für jeden Job zu gebrauchen: Ob im Volleyballteam, bei der Versorgung erkrankter SchülerInnen, als Motivatorin von SchülerInnen und vieles mehr.

Als Mathematikkollegin schätze ich an Hannelore besonders ihre tollen Ideen für praktische Arbeiten und für das soziale Miteinander in den Klassen. Sie liest ihren SchülerInnen Geschichten vor, lässt sie mathematische Zusammenhänge im wahren Wortsinn begreifen und unterstützt sie fachlich ebenso wie emotional. Eine Lehrerin, die in ihrem Beruf mit Kopf, Herz und Hand ihre Berufung gefunden hat.

Hella Schmeling

Hanne – Du wirst uns fehlen! H

R

Hannelore Müller (meine liebe Kollegin, Wanderfreundin und unermüdliche Mitstreiterin auf unserem gemeinsamen Kartoffelfeld)

N

Was ihre Persönlichkeit ausmacht, gehe ich mal spielerisch an: die Buchstaben ihres Namens sind Programm.

Hilfsbereitschaft zeichnet sie aus, sowohl als Lehrerin, die, geduldig, in vielen Stunden Mathematikunterricht die Zusammenhänge erklärt und im Handarbeitsunterricht die Schüler zur handwerklichen und kreativen Gestaltung anregt sowohl als auch im privaten Bereich, wo Familie und Freunde immer auf sie zählen können.

Aktivsein ist ein Teil ihres Lebens. Fitnessstraining, Wandern, Garten- und Feldarbeit (Lützel) gehören einfach dazu.

Ihre **Naturverbundenheit** offenbart sich in unseren vielfältigen gemeinsamen Wanderungen in der Region und darüber hinaus. Ihr Hausberg, die Martinshardt und der nahegelegene Kindelsberg, sorgen dafür und laden immer wieder dazu ein, dass es auch so bleibt.

Natürlichkeit als liebenswerter Wesenszug hängt damit eng zusammen.

Engagement ist bei ihr zu beobachten, wenn es gilt tatkräftig anzupacken und ein Projekt voranzutreiben, ob im schulischen oder privaten Bereich. Ihre guten praktischen Ideen sind dabei eine große Hilfe.

Loyalität ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Sie dreht ihr Fähnlein nicht nach dem Wind und steht zu ihrem Wort.

Ordnung halten musste sie im Kunstraum gewisslich immer. Wenn die Materialien und Schülerarbeiten nicht gewissenhaft weggeräumt worden wären, hätte man wohl schwerlich etwas wiederfinden können. Von Gesprächen an unserem Tisch weiß ich, dass das zwischendurch mal „in der Kunst Aufräumen“ wollen oder müssen von Zeit zu Zeit immer wieder anstand.

Ruhe und Besonnenheit auszustrahlen ist wohl nicht jedem gegeben, aber Hanne ist so ein Mensch, der erst einmal abwartet und schaut und dann aber auch handelt und zupackt.

Empathie zeigt Hanne immer wieder. Sie kann sich mit anderen über etwas freuen, aber auch mit ihnen trauern und ihnen zur Seite stehen.

Mitarbeit erwünscht? Hanne ist vor Ort, und das nicht nur in der Schule. Was wäre unser Kollegen-Kartoffelfeld ohne sie? Der Schreck der Kartoffelkäfer, die sich schon von der Pflanze fallen lassen und sich totstellen, wenn sie noch Meter entfernt ist, und die selbst um 7 Uhr an Sommertagen sich niemals in Sicherheit wiegen können, denn zu diesem Zeitpunkt hat Hanne schon die Distanz zwischen Ferndorf und Lützel überwunden und beginnt mit dem Eliminieren der lästigen Schädlinge. „Rette sich, wer kann!“ (Originalton eines Kartoffelkäfers).

Überfluss haben und im Überfluss leben – das braucht Hanne nicht. Sie nimmt gerne und mit Genuss, was die Natur für sie bereit hält. Sie ist die passionierte Obst- und Beerenpflückerin, die leidenschaftliche und kompetente Pilzsammlerin, ob auf unseren Wanderungen oder im eigenen Garten. Kam mir doch zu Ohren, sie hätte als Pilzkundige einen Beratervertrag mit Christian Scheffel abgeschlossen?

Mit **Leichtigkeit** und **Lebendigkeit** geht es bei ihr durch viele Lebenslagen hindurch. Wir wünschen ihr von Herzen, sie möge sich das bewahren!

Mit E und R komme ich zum Schluss und kann abschließend nur konstatieren:

„Hanne, du bist **echt** unkompliziert und **richtig** nett.“

Heike Asbeck

E

A

L

E

O

N



Hannelore, du wirst uns fehlen!

Ich will und mag es mir noch nicht vorstellen: Nach einem einsamen Corona-Jahr am Schreibtisch wieder in die Schule kommen – und Hannelore ist nicht mehr da?! Wenn mir in diesem Jahr die Decke auf den Kopf fiel, wenn ich kurz davor war, meinen Laptop aus dem Fenster zu schmeißen, wenn ich an allem verzweifelte: Dann half nur noch eins: Hannelore anrufen! Und immer legte ich ein ganzes Stück ruhiger und gestärkter den Hörer wieder auf.

Ich denke zurück. Wie viele Klassen, die neu an unsere Schule kamen, waren es, die wir gemeinsam begleitet haben? Mal als Klassenlehrerinnen zusammen, oft als Mathematik- und Deutschlehrerinnen in einer Klasse, und immer habe ich gestaunt, zu was für Kunstwerken du die Fünftklässler*innen im Textilen Werken mit ihren kleinen Händen bringen konntest:

Batikarbeiten, Weihnachtsschmuck, besondere Collagen oder Webarbeiten in Klassenräumen und Fluren, die unsere Schule heller, fröhlicher, lebendiger gemacht haben – und die Kinder glücklicher und stolz sind nur eine der vielen Spuren, die du auf deine zurückhaltende und dabei so präzise Art hinterlassen hast.





Von deiner Kreativität, mit der du niemals geizt hast, habe ich immer profitiert! Was für ein Schatz ist die Erinnerung an die vielen, gemeinsamen Projekte mit dir: Es waren immer Entdeckungsreisen – und handgreifliche Lernchancen – nicht nur für die Kids: Unsere Weltraumwerkstatt – du eröffnetest sie mit Milky Ways für alle und hattest sie gleich! – in der die 7-Klässler*innen auf dem Schulhof die Entfernungen und Größen der Planeten mit Bällen und Bändern darstellen und begreifen konnten, und du hattest dir eine besondere Methode ausgedacht, wie sie die Wirkung eines Raketenantriebs anhand selbst gebastelter Materialien elementar erfassen konnten! Unsere Afrika-Werkstatt, in der wir zusammen im Krönchen-Center Bilder betrachtet und selbst gemalt haben und in der du mit den 5-Klässler*innen aus Müll Spielzeuge

bautest und sie auf diese Weise sinnlich in ganz andere kindliche Welten versetzttest; die Werkstatt zum „Versteckten – virtuellen- Wasser“, in der du mit den 6-Klässler*innen Kleidung „upgecycelt“ hast: „aus-alt-mach-neu“! Aufgepeppte T-Shirts aus aussortierter Kleidung und Taschen aus alten Jeans entstanden – und nebenbei lernten die Schüler*innen, wie viel Wasser man eigentlich braucht für die Herstellung eines einzigen T-Shirts...

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“ Einmal haben wir in einer Klasse die Schöpfungsgeschichte mit allen Sinnen nachgespielt, du warst es, die alle möglichen Materialien dafür mit in die Schule gebracht hatte. Und dann saßen unsere Schüler*innen unter einem riesigen Tuch im Dunkeln und im Schweigen... „Und die Erde war wüst und leer, und es war finstern auf der Tiefe...“ Die Spannung war zum Greifen – und ein Licht einer Kerze, plötzlich angezündet, reichte, um die Erfahrung, was das „Es werde Licht!“ eigentlich bedeutet- für alles Leben auf dieser wunderschönen Erde- so sinnlich erfahrbar gemacht, wie es mit Worten nicht erklärt werden kann.

Du bist wirklich ein „cocreator“ im wahrsten Sinne des Wortes: eine Mitschöpferin, die ihre ganze schöpferische Kraft eingebracht hat, um für andere Menschen, für ihre Schüler*innen, für uns Kolleg*innen und die Schulgemeinschaft die Welt zu erneuern- unermüdlich darin, pädagogisch und künstlerisch, kreativ und kollegial.

Wenn jemand an unserer Schule für eine ganzheitliche Pädagogik mit Kopf, Herz und Hand steht – dann du! Und niemals hast du die Hände dabei vergessen – die so viel mehr können und auch wollen, als über Touchscreens zu wischen!

Um den Mathematik-Unterricht bei dir habe ich unsere Schüler*innen oft beneidet und hätte gern selber bei dir noch einmal ganz neu Mathematik gelernt. Immer lag dir daran, den Schüler*innen den Umgang mit Zahlen und Figuren, Verhältnissen und Volumen im wahrsten Sinne des Wortes be-greif-

lich zu machen! Und manchmal kamst du aus einer Stunde und hast mit dem Pädagoginnen-Glanz in den Augen von der atemlosen Konzentration und dem Staunen der Schüler*innen erzählt, wenn sie auf diese elementare Weise ein mathematisches Phänomen begriffen hatten.

Wie viele Gespräche haben wir geführt über unsere „Schätze“, über Sorgen- und Wunderkinder. Und wie oft war ich beeindruckt von deinem genauen und einfühlsamen Blick für jeden und jede Einzelne, für Möglichkeiten und Grenzen, Schwierigkeiten und Eigenheiten, für persönliche und emotionale Hintergründe. Und dabei habe ich dich immer als eine Pädagogin erlebt, die ihre Schüler*innen als Persönlichkeiten vollkommen ernst genommen hat – und sie, wenn es nötig war, auch in die Verantwortung nahm, ihnen etwas zumutete und von ihnen etwas verlangte. Wenn es sein musste, konntest du sie konfrontieren – und sehr offen ansprechen, was nicht in Ordnung war. Verschlagenheit, Unaufrichtigkeit, unfaires Verhalten untereinander hatten bei dir keine Chance.



Und wie viele Konferenzen haben wir zusammen durchgestanden – manchmal schob ich dir – unter dem Schwergewicht der Notengebung leidend – Texte zu, die einzelne aus unserer Klasse geschrieben hatten: eindruckliche Geschichten zu den Klageworten der Psalmen im Religionsunterricht, schöne Gedichte, die auf einem Morgenausflug in den Wald entstanden waren... Wem sonst, wenn nicht dir, konnte ich das zeigen?

Hin und wieder sah ich ihn dir an: Den grauen Schatten, der dich manchmal befällt – weil etwas dir immer wieder den Kopf zerbricht... Dann reichte ein Blick, um zu wissen, ob ein Wort nötig war – oder besser gerade keines. Und umgekehrt: Dir gegenüber musste ich nie verbergen, wenn meine Seele mal schlapp machte, wenn Sorgen sie drückten – und der Schritt in die Schule und den nächsten Klassenraum als kaum zu bewältigender Berg erschien. Du sahst das – und schon allein das half und tat gut. Was für ein Glücksfall – in diesem Hexenkessel Schule!



Ach ja... die gemeinsamen Klassenfahrten nach Stift Keppel und Hilchenbach, Spiel und Spaß mit unseren Schüler*innen und gemeinsam getragene Verantwortung. Auf dich war immer hundertprozentig Verlass. Auch die Wanderungen auf unseren Kollegiumsausflügen möchte ich nicht vergessen! Häufig taten wir uns zusammen, froh, endlich einmal Zeit für ausgiebige Gespräche zu haben, auch über Schule hinaus.

Liebe Hannelore, DANKE für all das und noch viel mehr! Du wirst uns fehlen!

Astrid Greve



Amelie Mascher



Anne Rademacher

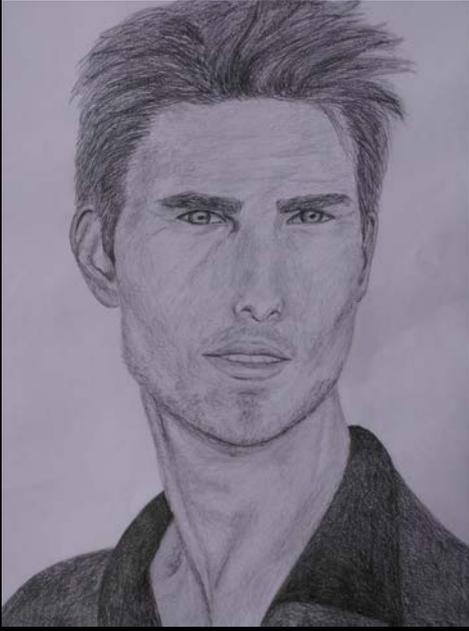


Chiara Saulle



Julia Herrmann

GK KU Q1



Luisa Leopold



Mika Seibel



Nele Went



Nisrine Bousouab

Porträtdarstellungen



Olivia Schäfer



Suzanne Nasan



Tasnim Taki

Wohl der Familien und Kinder fand zu selten Platz

Freitag, der 13. März 2020 – Plötzlich verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer übers Radio und die sozialen Medien: Die Schulen machen zu!

Nach einer ersten Schockstarre begann das rege Treiben in diversen Gremien, Planungsgruppen, Schul- und Fachkonferenzen und in jeder Familie zuhause. In unzähligen Stunden in Videokonferenzen mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen wurden mit großem Engagement von allen Seiten schnellstmöglich technische Hürden aus dem Weg geräumt, die Unterrichtsinhalte auf den Distanzunterricht und später den Hybridunterricht angepasst und durch regelmäßige, teils mehrmals wöchentliche (Teil-) Konferenzen versucht, auf das sehr dynamische Geschehen und insbesondere die schnell wechselnden Ansagen von „Arnsberg“ zu reagieren. Zunehmend mussten die Kinder auf viele Dinge aus Solidarität gegenüber der Gesundheit aller verzichten, die in der Kind- und Jugendzeit selbstverständlich sind und deren Fehlen schmerzt und manchmal tiefe Wunden hinterlässt. Wie belastend diese Zeit war, sieht man manchmal erst, wenn die Kinder vor Freude über das stattfindende Fußballtraining durch die Wohnung tanzen oder der nächste Geburtstag als rauschendes Fest geplant wird.

Statt das Gefühl der Ohnmacht und die zumindest streckenweise aufkommende Perspektivlosigkeit durch unterschiedenes Handeln zu mindern, fand das Wohl der Familien und Kinder viel zu selten Platz in Gipfeln und Talkshows. Die Prioritäten der Entscheidungsträger schienen an anderer Stelle zu liegen. Sei es aus Unvermögen, Unkenntnis, Ignoranz oder fehlendem Willen.

Was nehme ich aus der Zeit mit:

- Dinge, die uns alltäglich erscheinen, sind nicht selbstverständlich
- Wir sitzen, unabhängig von Ländergrenzen, Religionen oder Weltanschauungen alle im gleichen Boot
- Durch gemeinsame Anstrengungen kann anfänglich Unmögliches möglich gemacht werden
- Die soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung und Leistung von Familien und Kindern steht im krassen Widerspruch zu ihrer Repräsentation in politischen Entscheidungen
- Ein nicht unerheblicher Teil der Gesellschaft kann sich in Bezug auf Solidarität, Frustrationstoleranz, Zuversicht und dem Engagement zum Wohle aller an der viel gescholtenen „Jugend von heute“ ein Beispiel nehmen
- Ich hoffe, dass die „Kinder von heute“ andere „Erwachsene von morgen“ werden als wir es sind.

Dr. Philipp Knepe

Schulpflegschaftsvorsitzender/
Elternschaft





Stud. Ref.:

Felicitas Megies

Abitur:

2011 am Augustin-Wibbelt-Gymnasium in Warendorf

Studium:

Sept. 2014-Mai 2015: Studium an der Université Sorbonne Nouvelle Paris 3 im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+, Fachrichtung: Lettres modernes

2016-2021: Studium an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, Master of Education für das Lehramt Gymnasium/Gesamtschule in den Fächern Französisch und Sportwissenschaft

Interessen:

Französische Literatur und Sprache, Architektur, Kunst, Sport.

Hobbys:

Malen, Fotografieren, Frankreich-Reisen, Sport treiben, Musik/Hörbücher Hören.

Was man sonst noch von mir wissen sollte / kann:

Das größte Laster? Leidenschaft für Schokolade vom Chocolatier und die Pâtisserie/Viennoiserie.

Was ich noch lernen / vertiefen möchte? Surfen, weitere Sprachen.

Vor

Stud. Ref.:

Ulrike Schnitger

Abitur:

2014 am Kopernikus-Gymnasium in Niederkassel (NRW)

Studium:

2015 – 2019: 2-Fächer-Bachelor Lehramt Gymnasium mit den Kernfächern Chemie und Biologie an der Universität in Osnabrück

2019 – 2021: Master of Education Lehramt Gymnasium in den Kernfächern Chemie und Biologie an der Universität in Osnabrück

2019 – 2021: Studentische Hilfskraft in der Chemiedidaktik an der Universität in Osnabrück

Interessen:

Bücher, Essen, Geschichte, Filme, Medizin, Medien & Serien.

Hobbys:

Lesen, Zeichnen, Fotografieren, Kochen & Schwimmen.

Was man sonst noch von mir wissen sollte / kann:

Häufig umgezogen (15x) und Schule gewechselt (6x), FSJ an der SIS Swiss International School in Ingolstadt absolviert.



gestellt



Stud. Ref.

Lukas Fleiger

Abitur:

2010 am Gymnasium Maria Königin in Lennestadt

Studium:

2010-2019, Englisch und Philosophie für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Abschluss: Master of Education, Universität in Siegen

Interessen:

Neben meinen Fächern interessiere ich mich für alles, was mit Musik zu tun hat, aktuell besonders für analoge Synthesizer und wie man die schönsten und schrecklichsten Sounds aus ihnen herausholen kann. Leider gehen sie mir dauernd kaputt, weshalb wohl keine Sammelleidenschaft daraus wird.

Hobbys:

Schlecht und recht spiele ich verschiedene Instrumente. Mit einigen Gleichgesinnten habe ich in Siegen den Musikverein „Max Mustermann und die 0815-Musiker*innen“ gegründet. Ich hoffe, im Laufe des Jahres können wir wieder regelmäßige Proben und Konzerte veranstalten. Handarbeiten (v. a. Häkeln), Fotografie, Wandern/Laufen.

Was man sonst noch von mir wissen sollte / kann:

Ich mag Kaffee, Katzen, Kafka, Spongebob und schlechte Zombiefilme.



Stud. Ref.’

Nele Erler-Giesen

Abitur:

1994 am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Wiehl

Studium:

1994-1999 Diplom-Musikpädagogik mit Hauptfach Querflöte an der Musikhochschule in Köln

2010-2013 Master of Arts Pädagogik an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter

2014-2019 Bachelor of Arts und Master of Education, Lehramt für Gymnasium/Gesamtschule in den Fächern Deutsch und Musik an der Universität in Siegen

Interessen:

Literatur und alles, was mit Musik und Kunst zu tun hat!

Hobbys:

Schwimmen, Tennis, Fahrradfahren, Wandern in der Eifel und in den Bergen, Urlaub am Wasser, Malen, mit meinen Kindern Bauwagen Renovieren.

Was man sonst noch von mir wissen sollte/kann:

Ich habe drei Söhne- Justus, Maximilian und Moritz (10,12,12) – mein Mann war jahrzehntelang Studiendirektor am Berufskolleg in Siegburg. Seit 1998 habe ich durchgehend als Querflötenlehrerin und Flötistin gearbeitet, viele Konzerte gegeben und mich intensiv mit dem Spiel „Neuer Musik“ beschäftigt. Ich lerne sehr gerne dazu und stelle mich immer wieder neuen Herausforderungen. Ein Traum wäre es für mich, segeln zu lernen und vielleicht irgendwann am Bodensee- oder woanders in der Nähe von Wasser- zu leben.

Stud. Ref.‘

Anna Wagner

Abitur:

Juni 2012 am „Samuel von Brukenthal“-Gymnasium in Sibiu, Rumänien

Studium:

2012-2021 Lehramtsstudium an der Universität in Siegen, ursprünglich in den Fächern Englisch und Deutsch, mit einem späteren Wechsel von Deutsch auf Musik, Abschluss als Master of Education in den Fächern Englisch und Musik (Gym/Ge)

Interessen:

Musik, Sprachen und die dazugehörigen Kulturen. Ich suche mir gerne mal DIY-Anleitungen zum Nähen oder Handwerkeln heraus, die ich dann mal mehr, mal weniger erfolgreich umsetze.



Hobbys:

Ich mache sehr gerne Musik und höre auch meistens in meiner Freizeit Musik aus mehreren unterschiedlichen Stilrichtungen. Ich bin ein Serien- und Filmjunkie und halte immer Ausschau nach neuen Sendungen unterschiedlicher Genres. Ich gehe regelmäßig ins Kino, vorzugsweise zu den Sneak Previews, die immer für eine Überraschung gut sind. Ich lese gerne, schlafe aber meistens dabei ein, weshalb die Lektüre eines Buches manchmal etwas länger dauern kann. Ich koche und backe sehr gerne – aber meistens zu große Portionen. Ich treibe regelmäßig Sport und spiele auch gerne mal Squash oder Laser-Tag.

Was man sonst noch von mir wissen sollte / kann:

Obwohl ich aus Rumänien komme, ist Deutsch meine Muttersprache. Ich gehöre der deutschsprachigen Minderheit der Siebenbürger-Sachsen an, die allerdings nichts mit den Sachsen aus Deutschland zu tun haben. Ich bin Katzenliebhaberin mit Leib und Seele, habe aber selbst keinen Stubentiger zu Hause. Noch! Ich gehe ungern in Clubs oder auf große Parties. Ich bin eher so der Biergarten-/Kneipen- bzw. Spieleabend-Typ.

Pauline Schenk



Felix Westmeier

Herbstbilder

6b

7

a

Vorname Nachname

Eren Atli
 Hannah Betz
 Martin Bichner
 Almir Blakcori
 Gregory Bohn
 Miguel Correia dos Santos
 Lennart Dornseifer
 Amy Jolié Dutiné
 Leonie Fabijan
 Sophia Filcenkova
 Marius Samuel Giebeler
 Johannes Haile
 Fabian Johannes Heinz
 Malachy Hoffmann
 Siri Kallweit
 Nele Kiesewetter
 Anna Koch
 Alexander Kuhn-Prinz
 Aileen Kuhne
 Mariella Lengert
 Luisa Leube
 Isis Menn
 Linn Pluschke
 Maxim Plushnikow
 Ani Schmidt
 Viktoria Schneider
 Emilie Seemann
 Jana Sonius
 Taner Sönmez
 Johanna Fee Wagner
 Enya Wu

b

Vorname Nachname

Ilka Viktoria Besoain
 Miriam Braas
 Pepe Bruland
 Jan Emil Cochius
 Lena Daginnus
 Max Daldrup
 Nico Heinbach
 Jona Heinz
 Lene Henrichs
 Melissa Hermann
 Leni Jung
 Fabian Kissing
 Kilian Klimach
 Michelle Kopfer
 Zoe Körn
 Joline Kuly
 Marie Langenbach
 Jonas Lütz
 Liam Niesenhaus
 Emilia Oerter
 Tim Rotermund
 Lucy Roth
 Lera Schander
 Antonia Schneider
 Ida Schulte
 Leona Schwedes
 Lennart Tröps
 Frederik Volkwein
 Katharina Weipert
 Clemens Wilhelm
 Anne-Marie Winkemann
 Julian Zacharias

c

Vorname Nachname

Jaron Braun
 Adriana Büdenbender
 Alessandro Delkos
 Lya Dittmann
 Mats Dornseifer
 Jaron Eich
 Hanna Fuchs
 Luca Giambrone
 Lucie Guggolz
 Charlotte Günther
 Lusanda Haardt
 Thees Janusch
 Hannah Jünger
 Victoria Charlotte Kleinsteuber
 Paulina Lipowski
 XuanXuan Lu
 Ronja Müller
 Hannah Nassauer
 Malin Nöh
 Max Otto
 Laura Reci
 Mia Reuter
 Tim Runnebaum
 Vivien Samiev
 Tom Schäfers
 Elisa Söhler
 Lea Strelow
 Max Taspinar
 Mariano Tenore
 Lucy Tigges
 Joy Wermann
 Kyla Wittkuhn

a

Vorname Nachname

Marla Billig
Lena Boch
Steffen Broermann
Louis Crepon
Charlotta Flender
Charlotte Gomolla
Emma Hagen
Justus Heider
Clara Heisterkamp
Leni Hippenstiel
Lennox Israel
Alina Kazmierski
Kristana Kirschey
Nik Kostic
Lena Kruber
Tom Langenbach
Tim Linek
Lea-Sophie Muth
Aliya Pfaffe
Kim Rosenau
Louisa Schmidt
Sohaib Türkkahraman
Hardi Utsch
Henri Winkelmann

8

b

Vorname Nachname

Mahmud Ahmed
Anastasia Antrag
Annika Becher
Johannes Boes
Tim Braukmann
Ida Herwig
Emily Johanning
Ben Kameraj
Moana Krieb
Viktoria Maier
Lia Menne
Ensar Özer
Levin Pacelt
Silas Pacelt
Aurelia Noemi Reimer
Anton Sauerwald
Anton Schäfer
Franziska Schneider
Diemuth Schöttler
Lea Schultz
Leni Schüttenhelm
Marlon Schwake
Nelli Stein
Karl Strohmann
Kiran Stützer
Lana Vujica
Edda Wagner
Fynn Weber
Lars Weirich
Johannes Wilhelm

c

Vorname Nachname

Amelie Adolph
Julika Bugge
Fabian Chen
David Dangendorf
Max Flasbarth
Lilian Giebeler
Simon Glunz
Julius Graf
Linus Hartmann
Julia Helmes
Henry Hesse
Emily Hombach
Leonie Kemper
Jule Keßler
Misia Lea Künzel
Alexander Loos
Paula Metz
Caja Müller
Moritz Müller
Emily Otterbach
Lilli Otterbach
Maja Pfeifer
Amelie Plum
Hannah Reeh
Nicolas Stangier
Hugo Sting
Xenia Stukan
Johannes von Büнау
Maxi Waffenschmidt
Lilly Timea Wagener

Jesaja 1, 16,17

„Lasst ab vom Bösen! Lernet Gutes tun!“

Eine Rede an die Menschheit von der Klasse 7b
Ein Beitrag zum Tag gegen Rassismus

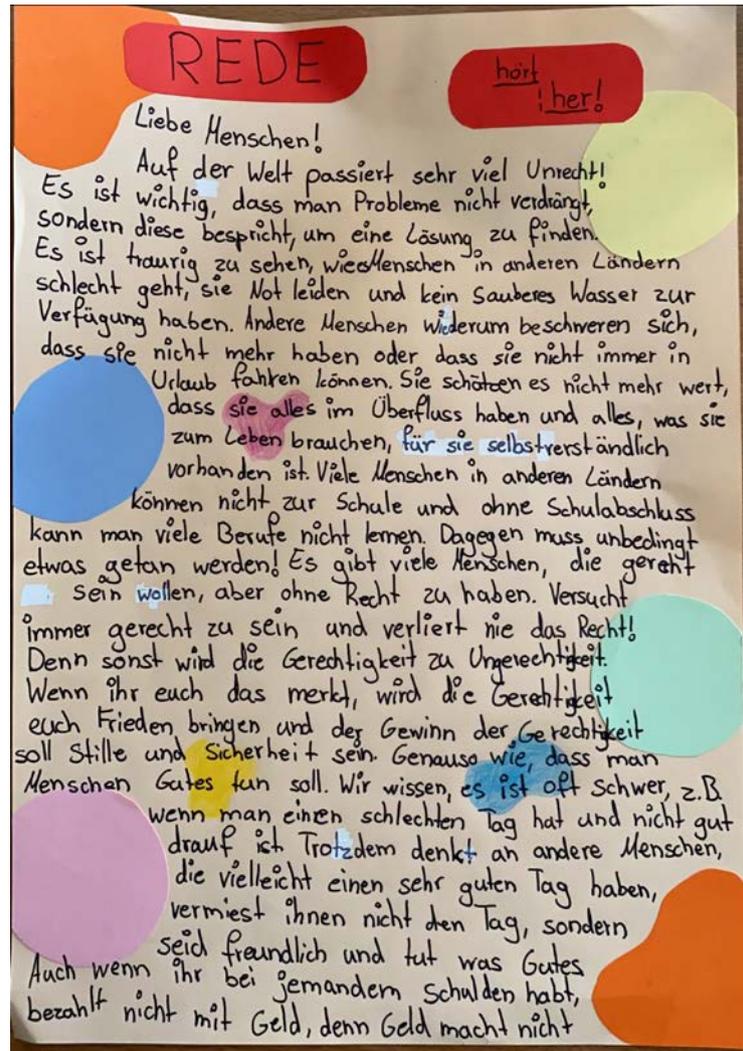
Die biblischen Propheten sprechen eine eindrückliche Sprache. Scharf nehmen sie in den Blick, was um sie herum geschieht. Drastisch führen sie den Menschen ihrer Zeit vor Augen, was diese nicht sehen wollen: Wohin Gier, Gewinnstreben und Ausgrenzung eine Gesellschaft bringen. Mutig und kreativ konfrontieren sie die Mächtigen und Verantwortlichen mit den Weisungen Gottes. Von Gott wissen sie sich beauftragt, den Mund aufzutun für die, die nicht mehr wagen, etwas laut zu sagen – und die keine Stimme haben.

Sie werden auch „Seher“ genannt, denn sie haben gelernt, genau hinzusehen. So entdecken sie, wie es wirklich um unsere Erde und die Menschen steht. Sie sehen, was geschieht, wenn Menschen die Erde und alles, was auf ihr lebt, zerstören. Sie sehen, was geschieht, wenn die Armen immer ärmer, die Reichen der Erde aber immer noch reicher werden.

Die Schülerinnen und Schüler der 7b haben sich von den biblischen Propheten ihren Blick schärfen lassen. Aufgrund dessen, was sie heute mit ihren eigenen Augen sehen und wahrnehmen und worüber sie sich sorgen, haben sie eine eindrückliche Rede an die Menschheit verfasst.

Und wie bei den Propheten ist es der Traum einer Erde, in der die Menschen nicht mehr Hass und Zerstörung lernen, sondern Gerechtigkeit und Respekt und die Bewahrung unserer schönen Erde, der ihrer Rede den Atem gibt.

„Übt keine Gewalt gegen Fremdlinge!“
(Jeremia 7,6)



„Ein jeder sieht auf seinen Weg,
alle sind auf ihren Gewinn aus.“

(Jesaja 56, 11)

„Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit“
(Jesaja 56, 1)

„Der Gerechteste Frucht wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit wird Stille und Sicherheit sein.“

(Jesaja 32,17)

unbedingt glücklich und hat eigentlich keinen richtigen Wert, sondern bezahlt mit Liebe, Freundlichkeit und Barmherzigkeit! Das macht andere Menschen viel glücklicher! Manche Menschen sind anders als andere, na ja, sagen wir mal so, jeder ist anders als alle Anderen, aber die Leute passen sich generell an die Mehrheit an und jeder, der das nicht macht, wird als „anders“ bezeichnet. Das Schlimme daran ist aber, dass die Mehrheit nicht erkennt, dass die anderen oft etwas ganz Besonderes sind, meist mit ganz besonderen Eigenschaften, die sie aber nicht zeigen, weil sie Angst haben ausgelacht, oder gar gehasst zu werden. Jeder sollte gleich behandelt werden und jeder sollte versuchen die guten Sachen der anderen zu erkennen. Etwas ganz Wichtiges ist auch, sich selbst zu mögen und sich nicht immer mit den anderen zu vergleichen. Sei du selbst und liebe deinen Körper und deinen Charakter, wie er ist! Die Wertschätzung anderer Menschen ist ebenfalls sehr wichtig! Egal, wie man aussieht, welche Hautfarbe man hat, wo man herkommt oder was man für eine Religion hat: Alle Menschen sind gleich und sollten gleich und gerecht behandelt werden! Jeder Mensch hat das Recht, respektiert zu werden und die gleichen Chancen auf ein gerechtes Leben zu haben. Wir sind alle einzigartig, wir sind alle anders, aber doch so gleich. Jeder hier ist wertvoll, es kommt nicht auf die Hautfarbe, Nationalität, Haarfarbe oder Kultur an, sondern auf die inneren Werte. Alles was neu ist, ist zugleich fremd und macht uns Angst. Wir verteidigen uns mit Gewalt, aber DAS ist falsch. Sei offen für Neues und nimm es an. Helf den Menschen, die unterdrückt werden, sie ignoriert und meistens sogar verachtet werden, aber öffne eure Augen, helf und vollbring so eine gute Tat.

„Du bist in meinen Augen wertvoll und herrlich.“ (Jesaja 43,4)

Ich bitte euch, ihr Menschen, lasst euch in Ruhe, ihr werdet merken, dass Selber schadet. Ihr werdet euch in ein schwarzes Loch begeben wo ihr nie mehr lasst jeden Menschen so, wie er ist und nicht ihn zu verändern, nur, weil er/sie vielleicht Hautfarbe hat, aus einem anderen Land kommt oder einfach nur dünner/dicker ist. Hört einfach auf! Was ist los mit der Menschheit, dass ihr Leute diskriminiert, nur, weil sie anders sind. Unterstützt euch doch lieber gegenseitig, anstatt euch runterzumachen. Es ist nicht fair! Selbst kleine Kinder leiden unter Mobbing. Jeder macht Fehler im Leben und dies ist normal, aber wenn man weiß, dass man etwas Falsches tut, sollte man sich entschuldigen und damit aufhören. Ich hoffe, ihr versteht jetzt, dass Mobbing nicht okay ist. Es kann Selbstzweifel, Depressionen hervorrufen, man kann dadurch kaputtgehen. Es nehmen sich täglich Menschen das Leben, weil sie gemobbt werden. Stoppt Mobbing! Ich hoffe meine Botschaft habt ihr euch zu Herzen genommen. Die Folgen des Klimawandel sind erschreckend und die Ausmaße werden unterschätzt. Wir machen selbst unsere Erde durch den ganzen Müll, das Zerstören von Lebensräumen und Natur kaputt. Das CO₂, das wir heute ausstoßen, wird als Folge des Klimawandels erst nach mehreren Jahren sichtbar. Durch den Klimawandel nehmen die Naturkatastrophen zu, wie lange Trockenzeiten, das Steigen des Meeresspiegels, Überflutungen und vieles weitere. Wir müssen endlich was dagegen tun und uns der Probleme bewusst sein. Das ist eine Rede an die Menschheit von der 7b. Bitte verbrätet sie, damit viele Menschen es sehen, denn gemeinsam können wir viel verändern und bewirken.

„Die Tauben werden hören, die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein.“

(Jesaja 29,18,19)

9

a

Vorname Nachname

Lara Altinok
 Georg Boger
 Leon Brandt
 Antonia Busch
 Amelie Clemens
 Tunahan Esiyok
 Ismael Fawal
 Noel Gelber
 Markus Janzen
 Nico Jürß
 Nele Koblenzer
 Zeynep Kösem
 Lorena Krstic
 Nisa Kücükilic
 Lea Leube
 Finja Lorsbach
 Beytullah Ibrahim Manav
 Amatul Mateen
 Malik Mutlu
 Nicole Niagne
 Lew Pluschke
 Gregor Romanus
 Yasir Sahin
 Ömer Ülger
 Marie Volkwein
 Till Weitz
 Rahel Werner
 Marcel Wetzell

b

Vorname Nachname

Anuschka Bauer
 Henrietta Doherty
 Esta Dziho
 Abid El Kabouchi
 Sofiya Ermakova
 Jonathan Flender
 David Forer
 Jannis Heide
 Fenja Hornen
 Lara Johanning
 Emma Jung
 Julius Knepe
 Julika Kühn
 Josiah Lauer
 Mattis Lorenz
 Carlotta Müller
 Max Murodaliev
 Frederik Reichstein
 Ronja Roth
 Mia Scheidler
 Nicolas Schmidt
 Varvara Vokhmintseva
 Elias Werner
 Leonie Wiesmann

c

Vorname Nachname

Lina Arlitt
 Annika Bender
 Yasin Beran
 Johannes Bohn
 Jonathan Burk
 Noah da Silva Santos
 Alexander Dornseifer
 Emre Düzenli
 Laura Flender
 Tim Gottschalk
 Anika Gürth
 Emma Hadem
 Kevin Jung
 Isabell Knie
 Lucy Krämer
 Janna Kretzer
 Clemens Lamm
 Mia Langenbach
 Hanna Mollnar
 Leon Neumann
 Merle Niederprüm
 Niko Rudolph
 Cora Schäfer
 Julia Söhler
 Lutz Urstadt
 Finja Vetter
 Viktoria Wächter
 Marius Wickel
 Andi Yin



Maxi Waffenschmidt



Misia Künzel



Julika Bugge



Hannah Reeh

∞ Hinterkopf- C darstellungen



Examensprüfung ohne Schüler*innen?!

108 •

Eine leere Schule, ein strenges Hygienekonzept und verbotene Methoden für Schüler*innen, die gar nicht vor Ort sind – dass unser Examen so aussehen würde, hätten wir zu Beginn unseres Referendariats niemals gedacht.

Mit der Entscheidung, die Schulen nach den Weihnachtsferien nicht wieder zu öffnen, begann für uns ein wochenlanges Bangen darum, ob und wie genau unsere Examensprüfungen, die ab Februar beginnen sollten, stattfinden würden. Erst Ende Januar hatten wir die Gewissheit, dass anstelle normaler unterrichtspraktischer Prüfungen sogenannte Fachgespräche mit Simulationsanteilen stattfinden sollten. Was heißt das genau? Die jeweiligen Unterrichtsstunden mussten ohne Schüler*innen simuliert und dabei didaktisch-methodisch kommentiert werden.

*„Was!? Du musst also in einem leeren Klassenraum stehen und vor der Prüfungskommission so tun, als würdest du mit unsichtbaren Schüler*innen sprechen? Dir selbst Fragen stellen und beantworten und dabei erklären, warum du was machst und was du dir dabei gedacht hast?“*

Diese Frage haben wir sehr oft gehört – und ziemlich genau so lief es ab. Zu Beginn der Stunde mussten wir einen Lüftungsdienst festlegen, denn das Hygienekonzept der Schule musste natürlich eingehalten werden. Gut, es war leider niemand da, also mussten wir den Dienst selbst übernehmen und durften auf keinen Fall unseren Einsatz nach 20 Minuten verpassen.

In dieser Stunde waren wir nicht nur Lüftungsdienst, sondern mussten gleichzeitig die Rollen von exemplarisch ausgewählten, unterschiedlich leistungsstarken Schüler*innen, uns selbst als Lehrkraft und uns als Kommentatorinnen einnehmen. Zusätzlich musste im Fremdsprachenunterricht ständig zwischen Deutsch und der entsprechenden Sprache gewechselt werden. Dass ausreichend differenziertes Material vorbereitet wurde, um alle Schüler*innen bestmöglich individuell zu fördern, eine hohe inhaltliche Tiefe sowie die Lernziele der Stunde zu erreichen, stand so oder so außer Frage.

Rückblickend kam uns dieses absurde Examen gar nicht wirklich vor wie eine fiktive Unterrichtsstunde, in der wir Alleinunterhalterinnen waren, sondern wie eine durch die Schüler*innen gestaltete Stunde. Obwohl man zum Beispiel die Vor- und Nachteile des Lebens am Merapi mit sich selbst diskutiert hat und in einer leeren Turnhalle darauf achten musste, alle imaginären Schüler*innen beim Hürdenlauf im Blick zu haben, war man am Ende richtig stolz auf sie. Durch ihre individuellen Persönlichkeiten und Angewohnheiten haben sie uns erst die Möglichkeit gegeben, alles so durchdacht zu planen und durchzuführen.

An dieser Stelle also nochmal **ein großes Dankeschön** an unsere gewählten Examensklassen/-kurse (6a, 7b, EF Ek G2 und EF Sp G2), die wir dadurch auf jeden Fall immer in besonderer Erinnerung halten werden.

Cathrine Morlok und Laura Howe
Referendarinnen (damals noch)

Mein Corona-Schuljahr

Ich heiße Lilli Müller und bin 10 Jahre alt, es ist mein erstes Jahr am evau und ich gehe in die Klasse 5a.

Alles begann mit einem ganz besonderen Gottesdienst, ausnahmsweise nur für meine Klasse. Es war ein toller Auftakt zu meinem ersten, sehr spannenden Jahr auf dem Gymnasium. Trotz aller Regeln und Vorsichtsmaßnahmen haben wir uns in der Klasse gut kennengelernt und zum Teil schnell Freundschaften geschlossen.

Alle unsere Lehrer haben alles dafür getan, dass wir uns gut einleben konnten, finde ich, und Freundinnen und Freunde habe ich auch schnell gefunden.

Im Januar, nach den Weihnachtsferien, begann dann nochmal alles neu. Die Schule wurde nicht wieder geöffnet und wir saßen vor Computer, Laptop, Handy oder Tablet im Distanzunterricht. Dabei fällt mir auf, dass wir ganz schön viele neue Wörter gelernt haben – AHAL-Regeln, Präsenzunterricht, Hybridmodell, Selbsttest und dazu noch alles, was im Lehrplan steht.... Plus die Technik, ich konnte mich auf einmal mit meinem Papa über Microsoft Teams unterhalten und konnte ihm manchmal sogar Tipps geben.

Und nicht nur in der Klasse, auch in Teams kann allerlei Unsinn angestellt werden, z.B. Stumm schalten, rauskicken aus Besprechungen und vieles mehr. Sehr schön war es aber in allen Schulstunden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Maske sehen zu können. Manchmal hätte ich mir weniger Videokonferenzen gewünscht, aber im Großen und Ganzen war es eine gute Alternative zum Präsenzunterricht.

Kurz vor den Osterferien durften wir endlich zurück in die Schule, wenn auch nur im halben Klassenverbund. Ich habe mich so gefreut, meine Freundinnen und Freunde wiederzusehen.

Nach den Osterferien ging es leider im inzwischen altbekannten Distanzunterricht weiter und ein Ende war nicht absehbar. Vermutlich hatten spätestens dann alle mal einen persönlichen Tiefpunkt und waren genervt. Erst Anfang Mai, nach ca. 14 Wochen, war ein Ende in Sicht und es fühlte sich fast an wie eine Belohnung, wieder „in echt“ in die Schule gehen zu dürfen. Nach weiteren vier Wochen sind wir seit dem 31. Mai wieder im gesamten Klassenverbund und mit allen anderen Schülerinnen und Schülern in der Schule. Es war so schön, endlich wieder alle Mitschülerinnen und Mitschüler zu sehen!

Ich fand es schon berührend nach so langer Zeit alle gemeinsam in einer Klasse wiederzusehen – sehr, sehr schön und hoffentlich von langer Dauer.

Trotz alledem hatte die Corona Zeit auch viel Gutes und es bleibt zu hoffen, dass wir alle davon etwas mitnehmen, sei es mehr Ruhe und Aufmerksamkeit füreinander und für unsere Umwelt und die Natur.

Lilli Müller
Schülerin Klasse 5a





Vorname Nachname

David Ayelou
 Jana Bald
 Leila Bayar
 Dijana Beka
 Christopher Bieneck
 Merlin Birkelbach
 Michel Birkelbach
 Justus Bogaerts
 Eva Börner
 Jule Börner
 Hannah Bottenberg
 Zehra Bozkurt
 Katharina Luise Braas
 Laura Brandt
 Charlotte Bröhl
 Cesar De Knuydt
 Charlotte Frederike Elis Deller
 Paula Demmer
 Fabian Denkwitz
 Mona Diallo
 Julia Marie Dietz
 Ole Dittmann
 Marit Luise Döhling
 Raphael Dornseiffer
 Tino Drechsel
 Michael Eichmann
 Mael Bennet Elsen
 Lian-Christin Erb
 Josefina Fries
 Sina Marie Fritsche
 Carlotta Gaumann
 Lilli Gieseler

Vorname Nachname

Lena Göbel
 Ilayda Gökdag
 Amelie Sarah Grosse
 Michel Grümbel
 Nele Haas
 Mira Maria Dorothée Harmsen
 Kristian Heinbach
 Pia Hellinger
 Lilli Katharina Renate Heuser
 Julia Hochhard
 Jakina Hofer
 Karl Jakob Hoof
 Jolien Horch
 Moussa Idris
 Tessa Julia Juffa
 Fatoumata Yarie Kake
 Yvonne Kemper
 Elyesa Kesen
 Marie Keßler
 Luka Felix Kielmayer
 Tom Klappert
 Eric Iven Klein
 Aaron Knie
 Eduard Knorr
 Finn Koblenzer
 Marie-Luise Krautwald
 Evelin Kreismann
 Lina Kunze

Vorname	Nachname
Thure Simeon	Künzel
Tom Lukas	Lappe
Anton	Launicke
Sina Cristin	Leitner
Benedikt Michael	Linek
Clara Helene	Löbbecke
Helene	Löffler
Jan	Löhr
Senay Gülcan Melek	Maraz
Serafima	Medvedeva
Analea	Memaci
Elena Barbara	Monzel
Franka Charlotte	Müller
Henriette	Nawrath
Hannes	Oerter
Louis Osasuwen	Owie
Celina Marie	Papst
Ruben	Peltner
Dean Morris	Perkovic
Till Lukas	Petri
Saskia Alexandra	Räbsch
Elea	Rannenberg
Martha Jolie	Reinhardt
Timm	Röcher
Finja-Marleen	Rockel
Jon Hendrik	Roggenkamp
Meo Anton	Röttgers
Jael Pauline	Sadelkow
Tizian	Saßmann
Dorothea Elisabeth Ruth	Schlüter
Hannes	Schmarbeck
Fiona	Schmidt
Jana	Schmidtke

Vorname	Nachname
Romy	Schneider
Siena Leoni	Schneider
Maria	Schnorr
Bengt	Schrader
Kim Nicolas	Schuppener
Luana	Schuß
Marie	Schüttenhelm
Lina	Sedletskiy
Leonie	Stadter
Lena	Stöcker
Florian	Streif
Leonora Mercedes	Stücher-Bentzen
Silas	Supplie
Fabienne Alia	Tahmaz
Destina	Tasci
Pia Marie	Umlandt
Bennet-Levin	Utsch
Vincent	Venus
Reka Amélie	Wagener
Marthe Dominique	Wahl
Lukas	Wähler
Leonie Chiara	Weber
Klemens Magnus	Weyand
Sophia	Wiesemann
Philipp	Wilker
Jolina	Willmes
Jonathan Ching-En	Wostal
Josia	Zall
Alexandr	Zeller
Daniel	Ziegler



Cathrine Morlok

112 •
Jetzt stelle ich mich nicht mehr als Referendarin des evaus vor, sondern einfach als fertige Lehrerin. Kaum zu glauben! Das Gefühl nach der Examensprüfung im Februar 2021 endlich fertig zu sein, werde ich nie vergessen. Der Weg dorthin war ein langer:

Nach meinem Abitur zog es mich aus meiner Heimat Idstein (in der Nähe von Wiesbaden) in die große weite Welt – ich habe mit meiner besten Freundin eine Weltreise gemacht, von der wir beide schon immer geträumt hatten. Ich liebe es, neue Länder und Kulturen kennenzulernen. Nach dieser aufregenden Zeit im Ausland habe ich dann 2014 mit meinem Lehramtsstudium mit den Fächern Sport und Biologie in Gießen angefangen. Während meines Studiums habe ich unter anderem den Kletterschein und Skilehrerschein gemacht. Der Sport spielt natürlich auch in meiner Freizeit eine große Rolle, speziell die Sportarten Geräteturnen, Leichtathletik und Skifahren. Nach meinem Studium bin ich dann für mein Referendariat hier nach Siegen gezogen – eine Stadt, die ich davor noch nicht kannte.

Vor

Ich habe mich am evau sehr schnell eingelebt und wohlfühlt – je länger ich am evau Referendarin war, desto stärker wurde der Wunsch, hier bleiben zu wollen.

Als ich dann ein paar Wochen nach der Examensprüfung erfahren habe, dass meine Zeit am evau nach dem Referendariat noch weitergehen wird, war ich einfach überglücklich. Denn in den eineinhalb Jahren Referendariat ist mir das Kollegium und die Schülerschaft sehr ans Herz gewachsen. Mich begeistert vor allem der Zusammenhalt und der Teamgeist innerhalb des Kollegiums und meiner Fachschaften Sport und Biologie. Auch wenn das Referendariat durch Corona ganz anders gelaufen ist als gedacht, es viele Monate auch im Distanzunterricht gab, war dieser Zusammenhalt innerhalb des Kollegiums immer spürbar – auch wenn man Zuhause am Schreibtisch saß. Vor allem jetzt nach einer sehr langen Zeit im Distanzunterricht genieße ich die tolle Atmosphäre im Lehrerzimmer und den direkten Austausch mit den Lernenden im Präsenzunterricht mehr denn je.

Ich freue mich sehr auf die Zeit am evau und die neuen Erfahrungen und Erlebnisse.

gestellt

Laura Howe

Aller guten Dinge sind drei! Jetzt stelle ich mich zum dritten Mal in Folge im Jahrbuch vor – doch diesmal mit dem größten Lächeln im Gesicht und dem Gedanken: „Ich habe es geschafft!“

Mein Weg von einer Studienanfängerin bis zur fertigen Lehrerin hat mich immer wieder ans evau geführt. Dabei ist mir die Schule jedes Mal mehr ans Herz gewachsen, sodass ich mir irgendwann nicht mehr vorstellen konnte, jemals woanders zu unterrichten. Bereits 2013 habe ich mein erstes Praktikum im Rahmen meines Studiums an der Uni Gießen am evau absolviert. Von März bis Juli 2019 konnte ich dann während einer Vertretungstätigkeit für meine Fächer Englisch und Erdkunde genauere Einblicke in das Schulleben bekommen. Ich wurde von allen herzlich aufgenommen und habe schnell zu schätzen gelernt, dass Gemeinschaft und Zusammenhalt hier großgeschrieben werden. Als ich dann den Bescheid bekam, dass ich mein Referendariat am evau absolvieren können würde, wusste ich, dass ich an der für mich perfekten Ausbildungsschule gelandet war. Durch Corona ist das Referendariat natürlich ganz anders verlaufen als gedacht. Doch trotz allem sind



die gegenseitige Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Kolleginnen und Kollegen immer wieder deutlich geworden. Als ich ein paar Wochen nach meiner Examensprüfung dann erfahren habe, dass meine Zeit am evau mit dem Ende des Referendariats nicht vorbei sein würde, war die Freude natürlich riesengroß.

Ich habe hier meinen Platz gefunden und freue mich sehr auf die nächsten Jahre; mit all den schönen Momenten und weiteren Herausforderungen, die noch kommen werden.

Abgesehen von der Schule verbringe ich normalerweise viel Zeit in der Turnhalle. Seit ich denken kann, turne ich leidenschaftlich gerne Rhönrad, bin mittlerweile aber meistens als Trainerin tätig. Außerdem leite ich eine Fitnessgruppe, die sogar während der gesamten Pandemiezeit über Zoom weiter stattfinden konnte.

Ein Blick zurück und nach vorne von Charlotte Gensior

Mein Weg an das evau war eigentlich durch eine Person etwas vorbestimmt: Nadine Henninger. Um die Geschichte weniger dramatisch klingen zu lassen, beginne ich einmal von vorne. Ich bin durch Umwege im Studium bzw. eigentlich durch die Entscheidung nochmal neu zu studieren, in Siegen „gelandet“. Nachdem ich zuvor in Erlangen ein Studium der Theaterwissenschaften abgeschlossen und in Berlin ein Volontariat absolviert habe, erreichte mich frohen Mutes der Brief in Siegen Lehramt studieren zu können. Die einzige Person, die ich bis dahin in Siegen kannte, war Nadine. Wir kommen aus dem gleichen Ort, sind zusammen zur Schule gegangen (ok, ich ein Jahrgang unter ihr), haben zusammen Musical gespielt und an meinen Englischkenntnissen gefeilt. Nachdem sie mir Siegen schmackhaft verkaufte, sagte sie unter anderem: Aber wenn du ein Praktikum absolvieren musst, dann geh an das evau.

Und so kam es, dass ich für mein Zusatzstudium „Sport“ ein Praktikum am evau absolvierte. Mit Thorsten Hohage habe ich dann zweimal die Woche einen Sportkurs der ehemaligen Q2 besucht und viele Erfahrungen im Unterrichten gesammelt. Nachdem das Praktikum leider mit dem Beginn der Sommerferien vorbei war, hatte sich der Entschluss bei mir gefestigt: Wenn ich in das Praxissemester gehe, dann muss es unbedingt diese Schule werden. Ich wollte noch mehr Zeit hier verbringen, von vielen verschiedenen, herzenguten Menschen lernen, Erfahrungen sammeln und Teil einer so starken Schulgemeinschaft sein. Mit viel Glück habe ich dann tatsächlich einen der heißbegehrten Plätze für das Praxissemester bekommen. Auf diese Weise konnte ich nun in meinen beiden Hauptfächern (Deutsch und Sozialwissenschaften) viele neue Kenntnisse sammeln, von großartigen Lehrern lernen und mich auch ein wenig ausprobieren.

Aufgrund meiner Leidenschaft des Theaterspielens und meinem ersten Studium war mir klar, dass ich unter anderem

einen der Theaterkurse begleiten muss. Ich wollte sehen, wie die Schüler arbeiten und sich weiterentwickeln, ihrer Persönlichkeit Ausdruck verleihen und auch eine Möglichkeit finden, der doch schnelllebigen Welt zu entkommen. So erging es mir damals, als ich meine ersten Erfahrungen im Theaterbereich gesammelt habe.

Umso schöner war es, dass ich in diesem Kurs besonders viel unterrichten durfte und sich so auch die Möglichkeit bot, den nächsten Theaterkurs der Klasse 8 zu übernehmen. Tatsächlich neigt sich mit dem Tippen dieser Zeilen das aktuelle Schuljahr dem Ende zu und ich werde im nächsten Schuljahr einen weiteren Schritt gehen und meine Referendariatszeit beginnen. In diesem Sinne möchte ich mich ganz besonders beim Kollegium, der Schulleitung und vor allem den Schülern bedanken, die es mir ermöglicht haben, eine einzigartige Zeit am evau verbringen zu können, mich beruflich sowie privat weiterzuentwickeln und meinen eigenen Weg ins Lehrerdasein zu finden. Vielen Dank!

Einen Gedanken möchte ich allen zum Abschluss noch mitgeben: Das Theater bietet die Möglichkeit, sich immer wieder selbst neu zu entdecken, sich auszuprobieren, seine Persönlichkeit zu festigen und einen Zugang zu sich selbst zu finden. Es kann das Ventil sein, um Schmerz, Wut oder Trauer zu verarbeiten oder auch auf Missstände hinzuweisen. Es bietet die Möglichkeit, anderen Freude zu bereiten, aber ihnen vielleicht auch den Spiegel vorzuhalten. Nutzt diese Chance, solche Erfahrungen zu sammeln und euch besonders schon im Schulalter auszuprobieren. Es ist außergewöhnlich, dass eine Schule einen so geplanten Theaterbereich besitzt und **ich bin dankbar dafür, dass ich Teil dessen sein durfte.**



Chiara Curella

Hola, ¿qué tal?- eines der ersten Sätze, die man im Spanischunterricht lernt. Diese und viele weitere Sätze werden die Schülerinnen und Schüler hier am evau lernen und dabei werde ich sie begleiten. Ich freue mich nun zum dritten Mal am evau zu sein. Meine Geschichte am evau begann 2014 mit meinem ersten Praktikum während des Studiums. Hier durfte ich für 4 Wochen Schüler*innen und Kolleg*innen kennenlernen und das erste Mal vor einer Klasse stehen. Vier Jahre später, im Jahr 2018, führte mich das Praxissemester für sechs Monate ans evau. Hier konnte ich sehr viel lernen und die Theorie in der Praxis anwenden. Nun im Jahre 2021, nach dem Absolvieren meines Referendariats, führen mich die Wege erneut nach Weidenau, um meine erste Stelle nach meiner Lehrer*innen-ausbildung anzutreten. Ich unterrichte nun seit Mai 2021 das Fach Spanisch am evau und hoffe ein wenig Sonne in den doch oft sehr regnerischen Siegener Alltag zu bringen.



Mein Studium mit den Fächern Englisch und Spanisch absolvierte ich an der Universität Siegen. Während meines Studiums habe ich auch im Ausland neue Erfahrungen sammeln können. Meine Zeit in San Diego (USA) und in Málaga (Spanien) werde ich nie vergessen. Ich habe viel gelernt und auch viele Menschen kennengelernt, zu denen ich auch heute noch Kontakt habe. Außerdem kommt meine Familie aus Málaga, sodass das Fach Spanisch und ich auch eine persönliche Bindung zueinander haben.

Ich freue mich auf die Zeit am evau mit hoffentlich bald wieder mehr Möglichkeiten auch außerunterrichtliche Projekte zu begleiten.

Q1

Vorname Nachname

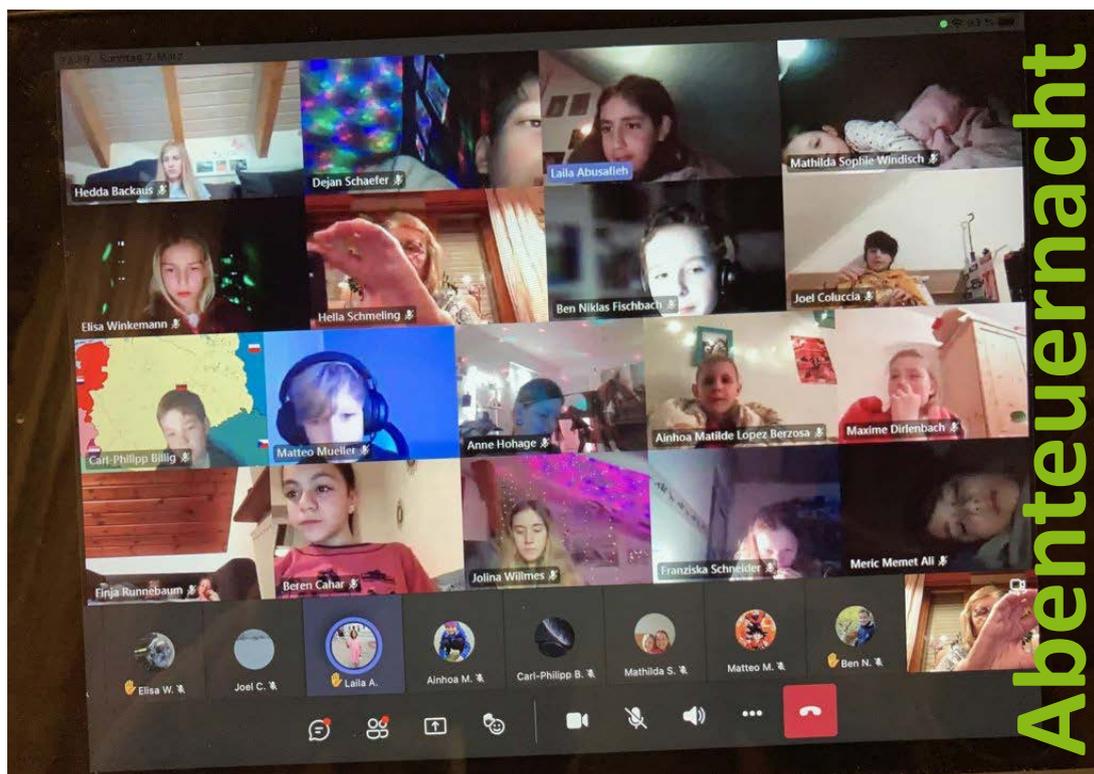
Ousamah Al Oklah
 Erik Alfes
 Dennis Becher
 Jannis Blume
 Elisabeth Carola Boes
 Wiebke Marija Bosch
 Nisrine Bousouab
 Niklas Bräuer
 Lukas Brücher
 Tabea Busch
 Aaron Büttner
 Roschan Büyükkaya
 Moritz Carl Leonard Deller
 Laura Sophie Dickel
 Marc Leander Dietrich
 Nele Dornseifer
 Hannah Elzner
 Dominik Fischbach
 Celia Sophie Flender
 Malin Flender
 Davin Luca Fromm
 Maire Josefin Frost
 Sam Noah Frykowski
 Laura Gasch
 Jan-Marco Gellbach
 Koray Noyan Gharevi
 Marlon Elija Giebeler
 Katrina Gobrecht
 Ben Jona Günther Grunwald

Vorname Nachname

Nico Guggolz
 Lejla Hadzic
 Gresa Hajrizi
 Simon Johannes Hees
 Jessica Heinz
 Julia Sophie Herrmann
 Konstantin Hoffmann
 Julia Hundt
 Nele Marie Ising
 Samuel Janzen
 Marc Jeske
 Burak Kerem Karakaya
 Niaz Khalife Soltany
 Mariam Khujadze
 Janis Klappert
 Dennis Klaus
 Victoria Talea Koch
 Karla Kristin Kohtz
 Rehan Kura
 Laura Marie Kursch
 Felix Constantin Langenbach
 Luisa Leopold
 Nele Leopold
 Lia Marie Mann
 Amelie Mascher
 Elias Mayer
 Sara Esther Merker
 Betül Mutlu
 Suzane Nasan
 Maria Neufeld

Vorname Nachname

Sarah Niesenhaus
 Aileen Ohrndorf
 Muhammed Hamit Özer
 Anne Rebecca Rademacher
 Hanna Lynn Reuter
 Chiara Saulle
 Nico Saverino
 Olivia Sophie Schäfer
 Jule Schneider
 Anton Seemann
 Mika Seibel
 Laura Siebert
 Ben Simons
 Shari Katharina Stederoth
 Tasnim Taki
 Andre Thiel
 Louis Quirin Thoma
 Mareike Katharina Trägner
 Valentina-Marcella Trandafir
 Eliser Unutkan
 Fatma Uzun
 Niels Weirich
 Neele Went
 Julian Wessling
 Leonie Westmeier
 Sarah Wilpert
 Khamad Zamaev
 Anastasia Zeller



Während des Distanzunterrichts im März gab es in der Nacht von Sonntag auf Montag für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5b eine ganz besondere Nacht, eine Abenteuernacht. Unsere Lehrerinnen Frau Hohage und Frau Schmeling wollten uns überraschen, damit wir trotz Corona gemeinsam Spaß haben.

Am Sonntag kam eine unserer Klassenlehrerinnen uns besuchen und hat uns eine geheime Tüte gebracht, aber wir sagen nicht, was da drin war (Geheimnis der 5b). Ganz spät am Abend um 23 Uhr hatten wir eine Konferenz mit unseren Mentorinnen Lilli und Jolina und natürlich auch mit Frau Hohage und Frau Schmeling. Als alle da waren, begannen wir das Buch zu lesen. Die meisten waren im Bett eingekuschelt. Das Buch heißt Percy Jackson: Diebe im Olymp.

Wir Schüler haben das Buch abwechselnd vorgelesen. Es ist keine Empfehlung für Kinder, die Angst haben, und für Sterbliche. Es war ein toller Abend und ein spannendes Buch. Es handelte von einem Jungen namens Percy Jackson, der auf einem Internat für Problemkinder ist. Er hat einen Freund Namens Grover. Doch Percy ist kein normaler Junge, weil... Die Abenteuernacht ging von 23 bis 0.15 Uhr, aber es wurde doch 0.30 Uhr. Es war eine Nacht, die man nicht so schnell vergessen wird. Es war auch noch cool, weil wir die ersten beiden Stunden am Montag frei hatten.

Laila und Dejan

für die 5b



Abitur-Übergabe im Leimbachstadion

Corona macht erfinderisch: Hatte es sich schon vergangenes Jahr als gute Entscheidung herausgestellt, den Abi-Ball auf dem Schulhof mit einiger Verspätung nachzuholen, erwies sich auch die Verlegung der offiziellen Abitur-Feier ins Siegener Leimbachstadion als Glückgriff. Die Abiturientinnen und Abiturienten durften bei strahlendem Sonnenschein vor der Haupttribüne ihre Zeugnisse entgegennehmen. Zuvor war den Angehörigen auf den Sitzplatzrängen ein kurzweiliges Programm geboten worden.



Der Reihe nach: Nach der Begrüßung durch Schulleiterin Beate Brinkmann startete der Vormittag mit einem von Superintendent Peter-Thomas Stuberg durchgeführten Gottesdienst, an dessen Gestaltung auch viele der (mittlerweile) ehemaligen Schülerinnen und Schüler mitwirkten. Nicht nur von der Jahrgangsstufe Q2 wurde Abschied genommen, sondern auch von Annette Sedeit-Fries. Die langjährige Oberstufen-Koordinatorin hatte sich diesen Rahmen gewünscht und wurde unter dem Applaus von Eltern, Kollegen und Schülern von Stuberg in den Ruhestand entlassen. Für das evau geht damit eine Ära zu Ende.

Nacheiner 15-minütigen Pause (Leimbachstadion!) stand die obligatorischen Reden auf dem Programm, die sich aber zumeist als kurzweilig erwiesen und natürlich die zurückliegenden Corona-Monate reflektierten, wobei der Charakter der Reden von – im positiven Sinne – launisch (Landrat Andreas Müller) über kritisch (Schulpflegschaftsvorsitzender Dr. Philipp Knepe, ebenfalls im positiven Sinne) bis metaphorisch (die Jahrgangsstufenbegleiter Renate Brenner und Thomas Gerding) reichte. Dann war es für die Abiturientinnen und Abiturienten geschafft und sie durften von Beate Brinkmann ihre Zeugnisse entgegennehmen.

119



Zwei Dinge sollten an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben: Erstens die aus Kollegen und Schülern der Q2 bestehende Band, die das komplette Programm immer wieder mit tollen Musikstücken auflockerte. Und zweitens natürlich der Abi-Ball, der – nach mittlerweile alter Corona-Tradition – am Abend wieder auf dem Schulhof stattfand und bis in die frühen Morgenstunden andauerte...

Wir wünschen allen Abiturientinnen und Abiturienten alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg – es waren schöne Jahre mit euch!

Abiturrede der Jahrgangsstufenbegleiter Renate Brenner und Thomas Gerding

Es ist Mittwoch 2. Stunde und Renate Brenner und Thomas Gerding sind per Teams für ihre wöchentliche Besprechung als Jahrgangsbegleiter verabredet.

[Teams Klingelton zu hören]

Thomas: Hi, was gibt's heute Renate?

Renate: Hallo Thomas, nichts Akutes, eigentlich. Wir müssen aber eine Abiturrede schreiben... mmh... worüber eigentlich? Etwas über das Motto? [Pause] Gerdings Brennerei – schon wieder was mit Alkohol! Naja – immerhin haben sie unsere Namen untergebracht.

Thomas: Na Prost!

Renate: Komm, lass uns mal googlen.

Thomas: Gerding kenn ich. Aber mit Brennerei kann ich nichts anfangen. Ich trink doch nur Cola.

Renate: Ich auch nicht... hab mich noch nie so richtig damit beschäftigt. Was ist eigentlich „Brennerei“...

Thomas: Wikipedia... „eine Brennerei dient der Herstellung von stark alkoholischen Spirituosen aus nur schwach alkoholischen Ausgangsstoffen“ [Pause] ... also soll beim Brennen etwas heranreifen.

Renate: Das ist eine Parallele zu der Laufbahn, die die Schüler*innen bei uns an der Schule hinter sich gebracht haben, oder?

Thomas: Lass mal sehen.... Erster Schritt des Brennerei-Verfahrens: Die Annahme der gelieferten Rohstoffe... überleg mal, wie sie in der Klasse 5 in der Haardtter Kirche begrüßt wurden. Das war also sozusagen die Annahme der Rohstoffe.

Renate: Ja, und die Entlassfeier – das wird demzufolge die „Abgabe“ des fertigen Produkts sein. Gewissermaßen Abfüllung und Vertrieb. Wir schicken unser Produkt raus in die Welt.

Thomas: Na, hoffentlich ist es auch bekömmlich!

Renate: Aber gehen wir nochmal zurück zur Brennerei. Nach der Annahme folgt die Verarbeitung zur Maische. Was ist überhaupt Maische?

Thomas: Also der Rohstoff ist ja Getreide oder Obst, je nach Endprodukt. Dies wird mit Wasser vermischt und fängt an zu gären. Manchmal muss es erst noch zerkleinert und mit etwas Hefe vermischt werden, um den Prozess in Gang zu bringen. Das ist die Maische.

Renate: Das ist ja eigentlich auch wie bei uns in der Schule [Pause] okay, wir zerkleinern ja eigentlich nichts. Aber hinzugeben – oder sagen wir – unterstützen, muss man doch hier und da, um den Prozess in Gang zu bringen.

Thomas: Stimmt! Wenn man so weit ist, vergärt der Zucker in der Maische zu Alkohol. Das heißt für uns: Die Ausgangsstoffe verbreiten ein richtig starkes Aroma...

Renate: Oh ja! Ich denke an 8. Klasse – die Stunde nach dem Sportunterricht – im Sommer...

Thomas: Uh! Ay... ich kann es förmlich riechen. Aber es geht natürlich auch um andere Duftmarken: Viele Schüler*innen haben diese ja auch außerhalb des Unterrichts gesetzt, zum Beispiel in der SV oder bei anderen Engagements außerhalb des Unterrichts!

Renate: Da hast du Recht, viele aus der Stufe waren sehr aktiv!

Thomas: Was kommt denn eigentlich als nächster Schritt in der Brennerei?

Renate: Jetzt komme ich im namentlichen Sinne zum Zuge. Die Maische wird gebrannt. Das bedeutet, dass die Eigenschaften der Mischung herausgebracht werden sollen. Also die Stärken treten zutage und die unverwechselbaren Eigenschaften der Schüler*innen versuchen wir zu fördern.

Thomas: Anschließend wird das Destillat zur Reifung gelagert. Wie soll ich mir das denn nun vorstellen? Du weißt, dass wir unter der Schule einen Stollen haben?

Renate: So lange lagern wir nicht 😊 Aber der ein oder andere lag ja schonmal rum und brauchte eine Pause. Manche brauchten mehr Zeit und Ruhe zu Reifung, andere waren schneller. Aber alle reiften heran – wie man sehen kann!

Thomas: Der nächste Schritt: Verdünnung auf Trinkstärke... filtrieren. Was heißt das denn dann? Bezogen auf die vielen Lerninhalte, dass man alles alltagstauglich machen muss, damit es auch genießbar wird? Ob das immer so gelungen ist?

Renate: Naja, manche Schnäpse sind halt bekömmlicher als andere. [Pause] Der letzte Schritt in der Brennerei ist dann die Abfüllung und der Vertrieb. Dazu muss das Produkt auch gut verpackt sein. Und das ist doch heute ganz besonders gut gelungen.

Thomas: Und dann kommt es also in den Handel, das Produkt. Also das ist doch genau das, was wir hier machen. Ein gut verpacktes Destillat wird der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Und nun wird sich zeigen, wie es schmeckt. Es ist sicher für jeden ´was dabei.

Renate: Wenn ich jetzt so drüber nachdenke, ist das als Motto ja wirklich gelungen. So viele Parallelen! [Pause] Aber jetzt lass uns mal überlegen, wozu braucht man denn eigentlich Schnaps?

Thomas: Manchmal einfach zum Verdauen!

Renate: Zum Feiern und Zuprosten.

Thomas: Für gute Stimmung!

Renate: Oder, um die Sorgen wegzuspülen – wobei man dann am nächsten Tag noch mehr Sorgen hat.

Thomas: Da hast du recht.

Renate: Für einige geht's jetzt ins Ungewisse.

Thomas: Ja, es ist auch ein bisschen seltsam. Wir haben die Schüler*innen jetzt 8 Jahre begleitet, aber jetzt verlassen sie auch die Geborgenheit, die ihnen die Schule gegeben hat – oder zumindest versucht hat zu geben.

Renate: Jetzt sind sie auf sich allein gestellt.

[Refrain:]

Wer unterm Schirm des Höchsten wohnt
und im Schatten des Allmächtigen schläft,
weiß genau, dass da jemand ist,
der auch in dunklen Stunden durchträgt.

Gott lässt keinen los,
der sich fallen lässt
in seine starke Hand.

1. Wenn Freunde dich verlassen,
die Einsamkeit dich beschleicht
und die Angst vor der Nacht
dich lähmt und dich unruhig macht,
wenn du am wenigsten daran denkst,
dann ist er da.

[Refrain]

2. Wenn man dir Fallen stellt,
sich Lügen über dich erzählt,
wenn du am Boden liegst
und keinen Ausweg mehr siehst,
wenn du am wenigsten daran denkst,
dann ist er da.

3. Wenn Sorgen dich befallen
vor Krankheit, Krieg, Tod und Leid
und du vor Lebensangst
nicht einmal mehr beten kannst,
wenn du am wenigsten daran denkst,
dann ist er da.

[Refrain]

Text u. Musik: Klaus Hirschfeld

Thomas: Meinst du, sie sind wirklich ganz allein?

Renate: Naja, bei vielen steht hoffentlich auch eine starke Familie dahinter und natürlich auch Freunde! Alte Freunde und neue, die sie erst kennenlernen werden.

Thomas: Aber sicher wird sie das alles nicht vor negativen Erfahrungen oder auch Krisen schützen können.

Renate: Ja, das denke ich auch.

Thomas: Aber wir hoffen, dass sie bei uns am evau auch eine andere Botschaft erfahren konnten.

Renate: Das ist unser Wunsch für euch und zur Erinnerung haben wir euch gepackt: ein Schnapsglas zum Feiern...



Thomas: und einen Schirm ... wenn auch nur ein kleiner... als Erinnerung, dass ihr nicht allein seid.

Beide:

Wir wünschen euch alles Gute zum bestandenen Abitur und auf eurem weiteren Lebensweg. PROST!



Herzlich Willkommen!

Wir begrüßen die neuen Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2021/22

KLASSE 5

Vorname

Name

Lina	Ackerstaff
Edna	Adugna
David	Aydin
Talya	Briesen
Julia	Dilling
Vincent	Eckardt
Luise	Ghira
Luca	Gieseler
Luana	Gigin
Johann	Grüter
Samuel	Irle
Mats	Kamieth
Nayla	Klein
Arvid	Kotthaus
Elias	Lang
Joab	Mekonnen Demissie
Lotta	Schäfers
Johanna	Schneider
Sarah	Schöttler
Marta	Slawinska
Arjen	Stehle
Lilli	Steinhäuser
Maria	Thomas
Marie	Upphoff
Carlotta	Weber
Martha	Weber
Paul	Weigand
Ida	Weipert
Philipp	Weipert
Maik	Wilhelm

Vorname

Name

Leni	Braach
Carla	Coelen
Sophia	Daudrich
Finley	Dörfler
Elias	Flender
Tim	Gasch
Johanna	Hahmann
Janna	Herwig
Pia	Hoang
Lukas	Kirchner
Leandro	Klimach
Mara	Klump
Robin	Langenbach
Hania	Markowicz
Lenie	Merkx
Robin	Müller
Luca	Otto
Anastasia	Prüfer
Luise	Richter
Emilia	Sabatelli
Silvio	Saulle
Mila	Schander
Mats	Siebel
Emilia	Sokolowska
Leo	Spelz
Julian	Steuer
Moritz	Varnhorn
Paul	Wehmeyer
Josefine	Weiß
Enke	Wu
Luisa	Yang

Vorname

Name

Tom	Braas
Carlei	Folkerts
Leni	Friedrich
Lina	Gattwinkel
Amy	Gieseler
Milo	Gross
Friederike	Günther
Henry	Hadem
Max	Hombach
David	Horschke
Gabriel	Karakas
Eylem	Kilinc
Lili	Kißmann
Lilli	Klaas
Immanuel	Manlik
Lydia	Menn
Lotta	Metz
Angelina	Moritz
Julie	Otterbach
Matteo	Patitucci
Henri	Peukert
Annika	Pfeifer
Leonie	Popp
Tamina	Röcher
Sophia	Samol
Mihai	Sarbu
Marit	Sauer
Lea	Schulze
Moritz	Ungruh
Jakob	Went

EINFÜHRUNGSPHASE

Vorname	Nachname
Acelija	Aiguna
Eliza	Avdimetaj
Umut	Baylan
Linus	Bellebaum
Mahir	Cardak
Anisa	Dema
Dmitry	Dolgyi
Rinesa	Geci
Nike	Kleinschmidt
Melina	Krippendorf
Adriana	Kuhn
Umut	Maraslioglu
Tobias	Marx
Selina	Michel
Kilian	Plieninger
Carolin	Schneider
Marius	Stederoth
Greta	Went
Mona	Wunderlich
Astrid	Zoller



LEHRERKOLLEGIUM

Bri	Brinkmann, OStD'	BI, SW
Snb	Süßenbach, StD	ER, IF, PH
Al	Albrecht, Pfarrer	ER
Bar	Baron, Ass'. d. L.	KU, PL
Bm	Baumeister, StR'	CH, SOWI
Bre	Brenner, StR'	MU, D
Cur	Curella	S
Dp	Daldrup, OStR	D, SP
Ein	Einheuser, StD	F, E, L
Fst	Feist, OStR'	D, GE, ER
For	Forster, OStR	L, G
Fö	Förtsch, OStR	KU, M
Gat	Gattwinkel, StR'	M, BI
Gs	Gensior	Theater
Grd	Gerding, OStR	IF, SW
Glm	Glimm, OStR	D, GE
Gre	Dr. Greve, OStR'	D, ER
Hal	Hallenberger, StR	BI, ER
Har	Harnischmacher, OStR'	E, GE
Hnr	Henninger, Ass'.d.L.	E, GE
Hen	Hentrich-Schmenn, OStR'	M, PH
Hms	Hermes	CH
Hp	Heupel, OStR	EK, SP
AHg	Hohage, A. , StR'	E, SP
Hg	Hohage, OStR	E, SP
Hom	Homrighausen, OStR'	M, PH
Hw	Howe, Ass.' d. L.	E, EK
Jk	Janknecht, StD	SP, PL, KR
Kfm	Dr. Kaufmann, Ass.' d. L.	M, PH, IF
Lei	Leismann, StR	MU, M
Ml	Morlok, Ass.' d. L.	BI, SP
MüH	Müller, Hannelore, L' S I	M, TX
Mch	Münch-Mockenhaupt, StR'	D, E, PL
Mrf	Murrenhoff, StR'	BI, D
Osg	Ossig, OStR	SP, PH

STUDIENREFERENDAR*INNEN

Erl	Erler-Giesen, Nele	D, MU
Flg	Fleiger, Lukas	E, PI
Hnr	Henrich, Alexandra	D, E
Mko	Mackowski, Sandra	D, GE
Meg	Megies, Felicitas	F, SP
Ost	Osthaus, Julia	GE, SW
Snt	Schnitger, Ulrike	BI, CH
Wgn	Wagner, Anna	E, MU

MITWIRKUNGSORGANE DER SCHULKONFERENZ

Funktion	Titel/Kl./Jgst.	Vorname	Name	E-Mail
Superintendent	Superintendent	Peter-Thomas	Stuberg	p.stuberg@kirchenkreis-siegen.de
Schulleiterin	OStD'	Beate	Brinkmann	bri@evgym-siegen.de
Schulleiter SV	StD	Thomas	Süßenbach	snb@evgym-siegen.de

Lehrer

Lehrervertreter	StD	Frank	Einheuser	ein@evgym-siegen.de
Lehrervertreter	OStR	Thomas	Gerding	grd@evgym-siegen.de
Lehrervertreter	OStR	Thorsten	Hohage	hg@evgym-siegen.de
Lehrervertreter	StD	Ludwig	Janknecht	jk@evgym-siegen.de
Lehrervertreter	OStR	Hartwig	Piltz	ptz@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin	StD'	Hella	Schmeling	schg@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin	StD'	Nadja	Spork-Ierardi	ier@evgym-siegen.de
Lehrervertreter	Ass.d.L.	Samuel	Wittenburg	wb@evgym-siegen.de

Lehrervertreter SV	OStR	Frank	Forster	for@evgym-siegen.de
Lehrervertreter SV	OStR	Martin	Glimm	glm@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin SV	OStR'	Carina	Homrighausen	hom@evgym-siegen.de
Lehrervertreter SV	StR	Jan	Schulte	scht@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin SV	OStR'	Sandra	Harnischmacher	har@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin SV	OStR'	Astrid	Greve	gre@evgym-siegen.de
Lehrervertreterin SV	StR'	Anja	Münch-Mockenhaupt	mch@evgym-siegen.de
Lehrervertreter SV	OStR	Burkhard	Schäfer	schae@evgym-siegen.de

Eltern

Elternvertreter	Dr.	Philipp	Kneppe	philipp.kneppe@web.de
Elternvertreterin		Nicole	Koblenzer	info@hassler-heizung.de
Elternvertreterin		Claudia	Otto	claudia.otto@steuerberater.de
Elternvertreter		Christian	Giebeler	christiangiebeler@mc.com
Elternvertreterin		Britta	Herrmann	britta-herrmann@web.de
Elternvertreterin		Stefan	Flender	stefflender@googlemail.com
Elternvertreterin	Dr.	Almuth	Winkemann	a.winkemann@posteo.de
Elternvertreterin		Silke	Conrads	silke@knallis.de

Funktion	Titel/Kl./Jgst.	Vorname	Name	E-Mail
Eltern SV		Ursula	Giebeler	udoehner@web.de
Eltern SV		Nicole	Korstian	s.korstian@gmx.de
Eltern SV		Guido	Weyand	g.weyand@gmx.net
Eltern SV		Olaf	Schmidt	Olafschinski@gmx.de
Eltern SV		Katharina	Brügelmann	kat.brueg@web.de
Eltern SV		Norman	Röttgers	normaroettgers@posteo.de
Eltern SV		Maik	Pluschke	mp@modulbuero.de
Eltern SV		Ott	Jelena	jelena.ott@web.de

Schüler

Schülervertreterin	EF	Jula	Hochhard	jula_hochhard@icloud.com
Schülervertreter	Q2	Mattis	Bender	mattisbender03@gmail.com
Schülervertreter	8b	Karl	Strohmann	karlfrederic.strohmann@gmail.com
Schülervertreter	Q2	Leopold	Schlüter	Leopold.schlueter@web.de
Schülervertreterin	Q1	Sara	Merker	smerker2004@t-online.de
Schülervertreter	Q2	Tom	Becker	tombecker578@gmail.com
Schülervertreter	Q1	Roschan	Büyükkaya	tb24363@gmail.com
Schülervertreter	Q2	Max	Venus	mv.venus37@gmail.com
Schüler SV	EF	Finn	Koblenzer	finn.koblenzer@gmx.de
Schüler SV	Q2	Lena	Bald	lena.bald@web.de
Schüler SV	Q2	Leon	Bender	leonahobender@gmail.com
Schülerin SV	EF	Marie	Kessler	kessler,marie@gmx.de
Schülerin SV	8a	Charlotta	Flender	chaflander@gmail.com
Schülerin SV	EF	Sophia	Wiesemann	so.wiesemann@gmail.com
Schüler SV	9b	Felix	Wessling	
Schüler SV	EF	Lena	Göbel	lenagoebel04@gmail.com

Vertrauenslehrer

Verbindungslehrer		Jan	Schulte	scht@evgym-siegen.de
Verbindungslehrer		David	Stieber	Dst@evgym-siegen.de
Verbindungslehrer		Nadine	Henninger	hng@evgym-siegen.de

MITGLIEDER DER FACHKONFERENZEN

	Funktion	Kl./Jg.	Titel	Vorname	Name	E-Mail
Biologie	Fachschaftsvorsitzender			Andreas	Hallenberger	hal@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Julia	Gattwinkel	gat@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6b	Dr.	Philipp	Kneppe	philipp.kneppe@web.de
	Vertreter-Eltern	EF		Ute	Weyand	u.weyand@gmx.net
	Vertreter-Schüler	Q2		Leopold	Schlüter	leopold.schlueter@web.de
	Vertreter-Schüler	EF		Marie	Kessler	kessler.marie@gmx.de
Chemie	Fachschaftsvorsitzender			Luisa	Stieber	lst@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Christian	Scheffel	sche@evgym-siegen.de
	Vertreter Eltern	7b	Dr.	Philipp	Kneppe	philipp.kneppe@web.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Erik	Alfes	alfeserik43@gmail.com
	Vertreter-Schüler	EF		Jana	Bald	janabald1907@web.de
Deutsch	Fachschaftsvorsitzende			Nadja	Spork-Ierardi	ier@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV		Dr.	Astrid	Greve	gre@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	5b		Thomas	Lütz	thomas.luetz@gmx.de
	Vertreter-Eltern	7b		Silke	Conrads	silke@knallis.de
	Vertreter-Schüler	8c		Caja	Müller	mrs.manon@t-online.de
	Vertreter-Schüler	8a		Lena	Kruber	lekru@online.de
Englisch	Fachschaftsvorsitzende			Sandra	Harnischmacher	har@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Cordula	Reimers	rs@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	Q2		Susanne	Kunze	s.kunze@kunze-cnc.de
	Vertreter-Eltern	6b		Fayez	Karazewan	faez.karazewan@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Sara	Merker	smerker2004@t-online.com
	Vertreter-Schüler	EF		Marit	Döhling	maritdoeling@gmail.com
Erdkunde	Fachschaftsvorsitzender			Jan	Scheurer	jsr@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Thorsten	Heupel	heup@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	Q2		Susanne	Kunze	s.kunze@kunze-cnc.de
	Vertreter-Schüler	EF		Amelie	Grosse	ag@mgfb.de
	Vertreter-Schüler	EF		Yvonne	Kemper	yuik2207@gmail.com

	Funktion	Kl./Jg.	Titel	Vorname	Name	E-Mail
Französisch	Fachschaftsvors. SV			Bettina	Schnell	schn@evgym-siegen.de
				Hartwig	Piltz	ptz@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6b		Boris	Breitenbach	boris.breitenbach@t-online.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Gresa	Hajrizi	gesahajrizi2002@hotmail.com
	Vertreter Schüler	Q1		Katrina	Gobrecht	90-kar03@web.de
Geschichte	Fachschaftsvorsitzender			Thorsten	Schmidt	schm@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Nadine	Henninger	hng@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6b	Dr.	Peter	Kock	pe.kock@gmx.de
	Vertreter-Schüler	Q2		Max	Worbes	maxworbes002@gmail.com
	Vertreter-Schüler	7c		Paulina	Lipowski	paulinalipowski@gmail.com
Griechisch	Fachschaftsvorsitzender			Frank	Forster	for@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Burkhard	Schäfer	schae@evgym-siegen.de
	Vertreter Schüler			Dijana	Beka	Dija-na@hotmail.com
	Vertreter Schüler	EF		Marit	Döhling	maritdoeling@gmail.com
Informatik	Fachschaftsvorsitzender			Delia	Kaufmann	kfm@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Thomas	Gerding	gd@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6b		Thorsten	Westmeier	mail@westmeier.net
	Vertreter-Eltern	7c	Dr.	Bernd	Klose	bernd.klose@web.de
	Vertreter-Schüler	EF		Jakob	Hoof	jakobhoof1899@web.de
	Vertreter-Schüler	EF		Jolina	Wilhelms	ma-wilhelm@gmx.de
Kunst	Fachschaftsvorsitzende			Carina	Baron	bar@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Hans-Jürgen	Förtsch	foe@evgym-siegen.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Roschan	Büyükkaya	rb24363@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Luisa	Leopold	luisaleopold04@gmail.com

MITGLIEDER DER FACHKONFERENZEN

	Funktion	Kl./Jg.	Titel	Vorname	Name	E-Mail
Latein	Fachschaftsvorsitzender			Frank	Forster	for@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Burkhard	Schäfer	schae@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	9a		Bärbel	Janzen	baerbel.janzen@gmx.de
	Vertreter-Eltern	6b	Dr.	Xiaoxia	Wang	Xiaoxiawang76@hotmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Wiebke	Bosch	wiebke.bosch@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Nele	Ising	nele.isiok@gmail.com
Mathematik	Fachschaftsvorsitzende			Marvin	Weber	web@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Johannes	Leismann	lei@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	7a		Christian	Giebeler	christian.giebeler@mc.com
	Vertreter-Eltern	6b		Fayez	Karazewan	faez.karazewan@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q2		Max	Venus	m.venus37@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q2		Leon Alp	Bender	leonalpender@gmail.com
Musik	Fachschaftsvorsitzender			Renate	Brenner	bre@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Johennes	Leismann	lei@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	EF		Linda	Löbbecke	christian.loebbecke@web.de
	Vertreter-Eltern	5b	Dr.	Sandra	Lichte-Schneider	lichte-schneider@t-online.de
	Vertreter-Schüler	Q2		Christian	Scheer	christian24.scheer@gmx.de
	Vertreter-Schüler	Q2		Leopold	Schlüter	leopold.schlueter@web.de
Philosophie	Fachschaftsvorsitzender			Anja	Münch-Mockenhaupt	mch@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Carina	Baron	bar@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6b		Katharina	Weber-Yamoah	weberyamoah@arcor.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Nele	Leopold	neleleopold04@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Jannis	Blume	seb.blume@gmx.de
Physik	Fachschaftsvorsitzender			Carina	Homrighausen	hom@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Delia	Kaufmann	kfm@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	7c	Dr.	Bernd	Klose	bernd.klose@web.de
	Vertreter-Eltern	7c		Claudia	Otto	claudia.otto@otto-steuerberater.de
	Vertreter-Schüler	Q2		Max	Venus	m.venus37@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q2		Leon Alp	Bender	leonabender@gmail.com

MITGLIEDER DER FACHKONFERENZEN

	Funktion	Kl./Jg.	Titel	Vorname	Name	E-Mail
Politik/Sowi	Fachschaftsvorsitzender			Jan	Schulte	scht@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Thomas	Gerding	grd@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6a		Anne	Westmeier	mail@westmeier.net
	Vertreter-Schüler	Q2		Leopold	Schlüter	leopold.schlueter@web.de
	Vertreter-Schüler	Q2		Max	Worbes	maxworbes002@gmail.com
Religion-Ev.	Fachschaftsvorsitzende			Martin	Albrecht	al@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	6a		Ute	Giebeler	udoehner@web.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Erik	Alfes	alfeserik43@gmail.com
	Vertreter-Schüler	EF		Finn	Koblener	finnkoblener@gmx.de
Religion-Kath.	Fachschaftsvorsitzender			Ludwig	Janknecht	jk@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	EF		Sabine	Juffa	juffa.j@web.de
	Vertreter-Eltern	EF		Nicole	Korstian	s.korstian@gmx.de
	Vertreter-Schüler	Q1		Nele	Ising	neleisi04@gmail.com
	Vertreter-Schüler	Q1		Wiebke	Bosch	wiebke.bosch@gmail.com
Spanisch	Fachschaftsvorsitzender			Martin	Wolter	wol@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Francisco	Luis	lu@evgym-siegen.de
	Vertreter Eltern	Q1		Britta	Herrmann	britta-herrmann@web.de
	Vertreter Eltern	5b		Daniel	Lopez Berzosa	daniel.lopez.berzosa@gmx.de
	Vertreter Schüler	8b		Silas	Pacelt	Hecap@web.de
	Vertreter Schüler	9b		Varvara	Vokhmintsera	varvara.vokhmintsera2@gmail.com
Sport	Fachschaftsvorsitzender			Detlef	Ossig	osg@evgym-siegen.de
	Fachschaftsvors. SV			Anne	Hohage	ahg@evgym-siegen.de
	Vertreter-Eltern	7c		Christian	Janusch	cjanusch@t-online.de
	Vertreter-Eltern	6b		Olaf	Schmidt	Olafschinski@gmx.de
	Vertreter-Schüler	EF		Lena	Göbel	lenagoebel04@gmail.com
	Vertreter-Schüler	EF		Jula	Hochhard	jula-hochhard@icloud.com

SCHULLEITUNG

Beate Brinkmann, OStD
Thomas Süßenbach (Stv.), StD

LEHRERRAT

Herr Glimm
Frau Hohage
Herr Leismann
Frau B. Schnell
Herr Wittenburg

MITARBEITER

Sekretariat

Stephanie Großmann
Katrin Nöh
Gaby Utsch-Irle

Hausmeister

Volker Kurth

SCHÜLERSPRECHER 2020/21

Kl./Jgst.	Vorname	Name
EF	Jula	Hochhard
Q2	Tom	Becker

VERBINDUNGSLEHRER 2020/21

Kl./Jgst.	Vorname	Name
	David	Stieber
	Jan	Schulte
	Nadine	Henninger

SCHÜLERRAT

Vertreter		Stellvertreter	
Vorname	Name	Vorname	Name
EF	Marit	Döhling	Dijana Beka
	Amelie	Grosse	Lena Göbel
	Karl Jakob	Hoof	Yvonne Kemper
	Finn	Koblenzer	Till Petri
		Luana	Schuss
		Destina	Tasci
Q1	Nele	Leopold	Katrina Gobrecht
	Jannis	Blume	Louis Thoma
	Gresa	Hajrizi	Louisa Leopold
	Roschan	Büyükkaya	Sara Merker
	Nele	Ising	Wiebke Bosch
Q2	Hannah	Hof	Jack Ebbinghaus
	Max	Venus	Max Worbes
	Charlotte	Mann	Christian Scheer
	Lara	Hammer	Felix Lange
	Leopold	Schlüter	Sebastian Bürger

SCHÜLERVERTRETER SCHUKO

Vertreter		
Vorname	Name	Jgst
Jula	Hochhard	EF
Mattis	Bender	Q2
Karl	Strohmann	8b
Leopold	Schlüter	Q2
Sarah	Merker	Q1
Tom	Becker	Q2
Roschan	Büyükkaya	Q1
Max	Venus	Q2

Vertreter		
Vorname	Name	Jgst
Finn	Koblenzer	EF
Lena	Bald	Q2
Leon	Bender	Q2
Marie	Kessler	EF
Charlotta	Flender	8a
Sophia	Wiesemann	EF
Felix	Wessling	9b
Lena	Göbel	EF

FACHVORSITZENDE

Fach	Lehrer
Biologie	Hallenberger / Gattwinkel
Chemie	Stieber, L. / Scheffel
Deutsch	Spork-Ierardi / Greve
Englisch	Harnischmacher / Reimers
Erdkunde	Scheurer / Heupel
Französisch	Schnell / Piltz
Geschichte	Schmidt/Henninger
Griechisch	Forster / Schäfer
Informatik	Kaufmann / Gerding
Kunst	Baron / Förtsch
Latein	Forster / Schäfer
Mathematik	Weber / Leismann
Musik	Brenner / Leismann
Philosophie	Münc-Mockenhaupt / Baron
Physik	Homrighausen / Kaufmann
Politik/Sozialwissenschaften	Schulte / Gerding
Religion	Albrecht / Janknecht
Spanisch	Wolter / Luis
Sport	Ossig / A. Hohage

MENTOREN

Klasse	Vorname	Name	Jgst
Mentor- 5a	Marthe	Wahl	EF
Mentor- 5a	Zehra	Bozkurt	EF
Mentor- 5b	Jolina	Willmes	EF
Mentor- 5b	Lilli	Gieseler	EF
Mentor- 5c	Marie	Kessler	EF
Mentor- 5c	Fiona	Schmidt	EF
Mentor- 6a	Jula	Hochhard	EF
Mentor- 6a	Mariam	Khujadze	Q1
Mentor- 6b	Jessica	Heinz	Q1
Mentor- 6b	Hannah	Elzner	Q1
Mentor- 6c	Celia	Flender	Q1
Mentor- 6c	Alessia	Springwald	Q1
Mentor- 6c	Maria	Neufeld	Q1

KLASSEN-/JAHRGANGSSTUFEN-PFLEGSCHAFT

Klasse	Mitwirkungsorgan	Vorname	Name
	Superintendent	Thomas-Peter	Stuberg
	Schulleitung	Beate	Brinkmann
	Stellv. Schulleitung	Thomas	Süßenbach
	Schulpflegschaftsvorsitzender	Philipp	Knepe (Dr.)
	Stellvertreter-Schulpflegschaft	Nicole	Koblenzer
	Stellvertreter-Schulpflegschaft	Claudia	Otto
	Vors. Förderverein	Anselm-Yves	Ott (Dr.)
5a	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Harald	Nies
5a	Klassenpflegschafts-Stellv.	Nancy	Wendt
5b	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Daniel	Lopez Berzosa
5b	Klassenpflegschafts-Stellv.	Almuth	Winkemann (Dr.)
5c	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Claudia	Hamann
5c	Klassenpflegschafts-Stellv.	Andrea	Baer
6a	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Sascha	Lecher
6a	Klassenpflegschafts-Stellv.	Ursula	Giebeler
6b	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Boris	Breitenbach
6b	Klassenpflegschafts-Stellv.	Olaf	Schmidt
6c	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Jelena	Ott
6c	Klassenpflegschafts-Stellv.	Kerstin	Elzner
7a	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Silke	Conrads
7a	Klassenpflegschafts-Stellv.	Alexander	Kuhne
7b	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Ines	Gerke-Weipert
7b	Klassenpflegschafts-Stellv.	Anja	Daginnus
7c	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Claudia	Otto
7c	Klassenpflegschafts-Stellv.	Christian	Janusch
8a	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Stefan	Flender
8a	Klassenpflegschafts-Stellv.	Regina	Broermann
8b	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Jörgen	Schäfer
8b	Klassenpflegschafts-Stellv.	Michael	Bergen
8c	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Mirjam	Müller
8c	Klassenpflegschafts-Stellv.	Christian	Flasbarth
9a	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Maik	Pluschke
9a	Klassenpflegschafts-Stellv.	Nicole	Koblenzer
9b	Klassenpflegschaftsvorsitzender	Philipp	Knepe

Klasse	Mitwirkungsorgan	Vorname	Name
9b	Klassenpflegschafts-Stellv.	Michael	Werner
9c	Klassenpflegschaftsvorsitzende	Eva	Gottschalk
9c	Klassenpflegschafts-Stellv.	Birgit	Dornseifer
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Norma	Röttgers
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzender	Guido	Weyand
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Linda	Löbbecke
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzender	Volker	Gieseler
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Tanja	Schuß-Born
EF	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Regina	Broermann
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Matthias	Künzel
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Britta	Keßler
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Jana	Hochhard
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Nadine	Wähler
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Stephanie	Birkelbach
EF	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Katja	Schneider
Q1	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzender	Christian	Giebeler
Q1	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzender	Stephan	Bosch
Q1	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Britta	Herrmann
Q1	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Stephanie	Schneider
Q1	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Britta	Gellbach
Q1	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	A. Ahmaed	Gharevi (Dr. med.)
Q1	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Jutta	Thoma
Q1	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Juliane	Hain-Weirich (Dr.)
Q1	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Christine	Alfes
Q1	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Pervin	Unutkan
Q2	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Nicole	Korstian
Q2	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Monika	Hof
Q2	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Andrea	Oerter
Q2	Jgst.-Pflegschaftsvorsitzende	Katharina	Brügelmann
Q2	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Dorothee	Zabel-Dangendorf
Q2	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Marvin	Schlüter
Q2	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Ute-Susanne	Glogau-Daamen
Q2	Jgst.-Pflegschafts-Vertr.	Susanne	Breuer

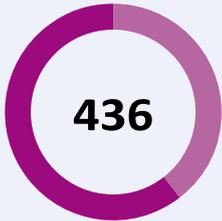
EVAU IN ZAHLEN

Gesamtzahlen

Sekundarstufe 1

Sekundarstufe II

Abitur



264 172



171 135



44 40

Klasse 5



66 48



50 41

EF

Anmeldungen **Aufnahmen**



Quereinsteiger

Jahrgangsstufe 5 bis 9



Jahrgangsstufen EF-Q2



AUSSCHUSS FÜR DAS KURATORIUM

Titel	Vorname	Name	E-Mail	Stimmberechtigt
	Oliver	Berg	oliver.berg@kirchenkreis-siegen.de	nein
	Eva-Marie	Bialowons-Sting	e.sting@t-online.de	ja
OStD'	Beate	Brinkmann	bri@evgym-siegen.de	nein
	Ute	Gieseler	u.gieseler@siegen-wittgenstein.de	ja
StD	Ludwig	Janknecht	jk@evgym-siegen.de	nein
	Helmut	Kaufmann	kaufmann.helmut@web.de	ja
Dr.	Martin	Klein	pastor-klein@kirchengemeinde-klafeld.de	ja
	Barbara	Meißner	meissner@trigon-rechtsanwaelte.de	ja
	Ralf	Münker	ralf.muenker@kirchenkreis-siegen.de	nein
Prof. Dr.	Thomas	Naumann	naumann@evantheo.uni-siegen.de	ja
	André	Schmidt	and.schmidt@siegen.de	ja
	Michael	Schwarz	Michaelschwarz@kirchenkreis-siegen.de	nein
	Martina	Stettner	stettnermartina1@t-online.de	ja
Superintendent	Peter-Thomas	Stuberg	Peter.stuberg@Kirchenkreis-siegen.de	ja
StD	Thomas	Süßenbach	snb@evgym-siegen.de	nein
Dr.	Philipp	Kneppe	philipp.kneppe@web.de	ja



**Förderverein
Evangelisches Gymnasium
Siegen-Weidenau**

www.evgy-m-siegen.de